

Magistratsdirektion

9500 Villach,
www.villach.at

Auskunft Claudia Godec
T 04242 / 205-1101
F 04242 / 205-1199
E claudia.godec@villach.at

DVR: 0013145
Unsere Zahl: MD-70n/12-08/Go

Villach, 1. März 2013

Niederschrift

über die **8. Gemeinderatssitzung** am Freitag, den 7. Dezember 2012 um
9.00 Uhr im Paracelsussaal, Rathaus

Tagesordnung

Fragestunde

1. Mitteilungen des Bürgermeisters
2. Bewertungs-(Stellen-)plan 2013
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
3. Voranschlag der Hoheitsverwaltung 2013
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
4. Mittelfristige Finanz- und Investitionsplanung 2013 – 2017
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
5. Wirtschaftspläne der Unternehmen für 2013
Berichterstatterin: Stadträtin Irene Hochstetter-Lackner
6. Bericht gemäß § 74 Villacher Stadtrecht 1998
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
7. Änderung der Geschäftsordnung für die Ausschüsse – Anhang 2
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
8. Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Resolution gegen
die Errichtung eines Bordellbetriebes in Maria Gail
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
9. Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Antrag gegen die
Kündigung von Tourismusmitarbeitern
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter

10. Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Vorankündigung der Gemeinderatssitzung im Mitteilungsblatt
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
11. Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Entsendung des Gemeinderates in den Tourismusverband
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
12. TVB Tourismusverband Villach – Entsendung Vorstands(-ersatz)mitglied und Kontrollausschussmitglied
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
13. Ansuchen um Novellierung des Villacher Stadtrechts
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
14. Vertretung der Stadt Villach in Verbänden, Vereinen, Gesellschaften, Beiräten und ähnlichen Institutionen – Änderung in der Verkehrskommission
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
15. Einmalige Belohnung (Gewährung einer Weihnachtszuwendung)
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
16. Bestellung der Disziplinarkommission und Disziplinaroberkommission
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
17. tpv Technologiepark Villach – Grundsatzbeschluss zur Errichtung des Gebäudes „T03“ und Gesellschaftsbeteiligung
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
18. VIFAOS Villach Warmbad Faaker See Ossiacher See Tourismus GmbH - Abtretung Gesellschaftsanteile Stadt Villach
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
19. VIV Villacher Immobilien Vermögensverwaltung GmbH & Co KG – Budget 2013; Bilanz 2011; Bauvorhaben 2013
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
20. Konditionenänderung bei variablen Darlehen
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
21. Darlehensaufnahme 2012 über EUR 9,6 Mio. für die Finanzierung des AO-Haushalts
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
22. Darlehensaufnahme 2012 Wasserwerk EUR 0,7 Mio. für die Finanzierung Ausweitung Rohrnetz
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter

23. Antrag auf Abschreibung von uneinbringlichen Forderungen (Abgaben und privatrechtliche) ab einem Betrag von EUR 3.000,00 im Einzelfall
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
24. Überplanmäßige Ausgaben gemäß § 86 Abs. 2 Villacher Stadtrecht 1998
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
25. Außerplanmäßige Ausgaben gemäß § 86 Abs. 1 Villacher Stadtrecht 1998
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
26. Tarifordnung der Stadt Villach – Sondernutzung von öffentlichem Gut und Privatgrund der Stadt Villach; Anpassung der Tarife unter Pkt. „70. Plakatwerbung“
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
27. Villacher Ortsbildschutzverordnung – Änderung
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
28. Unternehmen Wohn- und Geschäftsgebäude der Stadt Villach; Wirtschaftsplan 2013, Investitionsplan 2013
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
29. Antrag auf Abschreibung von uneinbringlichen privatrechtlichen Forderungen ab EUR 3.000,00 im Einzelfall
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
30. Grundstücksverkauf an Herrn Dr. Armin Kreiner und Herrn Mag. Daniel Kreiner
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
31. Grundstücksverkauf an Raiffeisen Lagerhaus Villach
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
32. Erstellung eines Baurechtsvertrages auf Gst. 255/1, GB 75446 Seebach, mit der „meine Heimat“ Gemeinnützige Bau-, Wohn- und Siedlungsgenossenschaft
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
33. Grunderwerbe für das Öffentliche Gut der Stadt Villach – Vassacher Feld; „Kärntnerland“ Gemeinnützige Wohnbaugenossenschaft registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
34. Grundübernahmen in das Öffentliche Gut der Stadt Villach – Franz-Jonas-Straße, Dammweg; Stadt Villach (Privatgrund)
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel

35. Erstellung eines Teilbebauungsplanes „Gerbergasse 26“, Grst. Nr. 306/1,
KG Villach (Zl.: 20-20-03)
Berichtersteller: Vizebürgermeister Günther Albel
36. Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Altersgerechtes
Arbeiten am Villacher Arbeitsmarkt
Berichterstellerin: Stadträtin Mag.^a Gerda Sandriesser
37. Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Feuerwerk zu Sil-
vester 2012/2013
Berichtersteller: Stadtrat Mag. Peter Weidinger
38. Straßenpolizeiliche Verordnungen im eigenen Wirkungsbereich
Berichtersteller: Stadtrat Mag. Peter Weidinger
39. Schriftliche Anfragen (§ 43 Villacher Stadtrecht) und Anträge

Anwesende:

Bürgermeister Helmut Manzenreiter

1. Vizebürgermeister Günther Albel

2. Vizebürgermeisterin Wally Retzl

Stadträtin Mag.^a Gerda Sandriesser

Stadtrat Mag. Peter Weidinger

Stadträtin Irene Hochstetter-Lackner

Stadtrat Mag. Dr. Josef Zauchner

GR Richard Pfeiler (bis 13.45 Uhr)

GR Josef Rossmann (ab 13.45 Uhr)

GR Ing. Klaus Frei

für GRⁱⁿ Mag.^a Hilde Schaumberger

GR Harald Sobe

GR Gerhard Kofler

GRⁱⁿ Brigitte Franc-Niederdorfer

GR Ewald Koren

GRⁱⁿ Bianca Ettinger (bis 13.45 Uhr)

GR Dieter Berger (ab 13.45 Uhr)

GR Ing. Karl Woschitz

GRⁱⁿ Mag.^a Gerda Pichler (bis 15.30 Uhr)

GRⁱⁿ Carmen Strauß, BA (ab 15.30 Uhr)

GR Günther Stastny

GR Herbert Hartlieb (bis 11 Uhr)

GRⁱⁿ Ecaterina Esterl (ab 11 Uhr)

GR Mag. Ingo Mittersteiner (ab 13.45 Uhr)

GR Dieter Berger (bis 13.45 Uhr)

GR Mag. Bernd Olexinski

GR Isidor Scheriau (bis 13.45 Uhr)

GRⁱⁿ Mag.^a Beate Gfrerer (ab 13.45 Uhr)
GR Günther Krainer
GR Harald Geissler
GR Ewald Michelitsch, MAS, MBA (bis 15.55 Uhr)
GR Hannes Ortner (ab 15.55 Uhr)
GR Gernot Schick
GR Erwin Baumann
GR Dipl.-Päd. Otto Hoffmann (ab 14.10 Uhr)
GR Arnulf Jachs (bis 14.10 Uhr)
GRⁱⁿ Mag.^a Elisabeth Dieringer-Granza
GRⁱⁿ Eveline Tilly
GR Wilhelm FRITZ
GR Sascha Jabali-Adeh
GR Albin Alfred Waldner
GRⁱⁿ Isabella Lehner
GRⁱⁿ Aliza Zwitter, MBA (bis 13.45 Uhr)
GRⁱⁿ Helga Sacherer (ab 13.45 Uhr)
GR Dipl.-HTL-Ing. Christian Struger, MSc
GRⁱⁿ Hermine Krenn
GR Johann Innerhofer (bis 15.50 Uhr)
GR Gerd Struger (ab 15.50 Uhr)
GR Bernhard Plasounig (bis 16.05 Uhr)
GR Hans Köfler (ab 16.05 Uhr)
GR Mag. Markus Steinacher
GRⁱⁿ Sigrid Bister
GR Stephan Klammer
für GR Adolf Pobaschnig
GRⁱⁿ Sabina Schautzer
GRⁱⁿ Susanne Zimmermann
GR Hartwig Warmuth (bis 12 Uhr)
GR Josef Spitzer (ab 12 Uhr bis 15.50 Uhr)
GR Dr. Wolfgang Lausegger (ab 15.50 Uhr)
GR Guido Rohrweck
für GR Albert Gangl

Magistratsdirektor Dr. Hans Mainhart
Dr. Alfred Winkler
Baudirektor Dipl.-Ing. Guido Mosser
Finanzdirektor Mag. Emil Pinter
Dr.ⁱⁿ Claudia Pacher
Mag. Walter Egger
Kontrollamtsdirektor Mag. Hannes Liposchek

Schriftführung: Barbara Ortner, Claudia Godec

Bürgermeister Manzenreiter begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung.

Für Gemeinderat Richard Pfeiler (ab 13.45 Uhr verhindert) ist Gemeinderat Josef Rossmann, für Frau Gemeinderätin Mag.^a Hilde Schaumberger (verhindert) ist Gemeinderat Ing. Klaus Frei, für Frau Gemeinderätin Bianca Ettinger (ab 13.45 Uhr dienstlich verhindert) ist Gemeinderat Dieter Berger, für Frau Gemeinderätin Mag.^a Gerda Pichler (ab 15.30 Uhr dienstlich verhindert) ist Frau Gemeinderätin Carmen Strauß, BA, für Gemeinderat Herbert Hartlieb (ab 11 Uhr dienstlich verhindert) ist Frau Gemeinderätin Ecaterina Esterl, für Gemeinderat Mag. Ingo Mittersteiner (bis 13.45 Uhr dienstlich verhindert) ist Gemeinderat Dieter Berger, für Gemeinderat Isidor Scheriau (ab 13.45 Uhr dienstlich verhindert) ist Frau Gemeinderätin Mag.^a Beate Gfrerer, für Gemeinderat Ewald Michelitsch, MAS, MBA (ab 15.55 Uhr dienstlich verhindert) ist Gemeinderat Hannes Ortner, für Gemeinderat Dipl.-Päd. Otto Hoffmann (bis 14.10 Uhr dienstlich verhindert) ist Gemeinderat Arnulf Jachs, für Frau Gemeinderätin Aliza Zwitter, MBA (ab 13.45 Uhr dienstlich verhindert) ist Frau Gemeinderätin Helga Sacherer, für Gemeinderat Johann Innerhofer (ab 15.50 Uhr dienstlich verhindert) ist Gemeinderat Gerd Struger, für Gemeinderat Bernhard Plasounig (ab 16.05 Uhr dienstlich verhindert) ist Gemeinderat Hans Köfler, für Gemeinderat Adolf Pobaschnig (dienstlich verhindert) ist Gemeinderat Stephan Klammer, für Gemeinderat Hartwig Warmuth (ab 12 Uhr dienstlich verhindert) ist Gemeinderat Josef Spitzer (ab 12 Uhr bis 15.50 Uhr) und Gemeinderat Dr. Wolfgang Lausegger (ab 15.50 Uhr) und für Gemeinderat Albert Gangl (krank) ist Gemeinderat Guido Rohrweck anwesend.

Sämtliche Vertreterinnen und Vertreter sind bereits vereidigt.

Bürgermeister Manzenreiter stellt die **Beschlussfähigkeit** des Gemeinderates fest.

Gegen das **Protokoll** der Gemeinderatssitzung vom 27.7.2012 werden keine Einwendungen erhoben; es gilt somit als **genehmigt**.

Bürgermeister Manzenreiter:

Es wird beantragt, die Punkte

3.) Voranschlag der Hoheitsverwaltung 2013

Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter

und

4.) Mittelfristige Finanz- und Investitionsplanung 2013 - 2017

Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter

gemeinsam vorzutragen und zu diskutieren und getrennt darüber abzustimmen.

Gibt es weitere Wortmeldungen zur Tagesordnung?

Gemeinderat Schick:

Ein herzliches Grüß Gott von meiner Seite! Ich darf zur Tagesordnung einen Antrag stellen. Er betrifft den Tagesordnungspunkt 37: Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Feuerwerk zu Silvester 2012/2013. Dazu gibt es einige Ungereimtheiten. Es ist im Antrag als Jahreszahl sowohl 2011 als auch 2012 genannt. Das Abgabedatum des Antrages mit 24.9.2011 ist falsch. Im Stadtsenat wurde eine Korrektur beantragt. Diese Korrektur lässt natürlich auch insofern zu wünschen übrig, als dass man einen Antrag nur im Gemeinderat abändern kann und diese Änderung den Antrag auch nicht richtig stellt. Die ÖVP fordert für ein Feuerwerk maximal 15.000,00 Euro und gibt als Vorschlag für die Bedeckung die Kelag-Rücklage an. Allein deshalb würde dieser Antrag von unserer Seite keine Zustimmung finden. Nach dem Formalchaos, das in diesem Antrag herrscht, beantrage ich dessen Absetzung und schlage vor, dass die ÖVP diesen Antrag nicht mehr stellt, sondern sofort an den neuen Tourismusverband weiterleitet, der ein Feuerwerk zu Silvester gerne zahlen kann.

Gemeinderat Mag. Steinacher:

Das Mysterium dieses ÖVP-Antrages, nämlich weshalb am Antrag 2011/2012 steht, ist einfach erklärt. Ich habe diesen Antrag verfasst. Es handelt sich dabei um einen Schreibfehler meinerseits. Das ist die eine Geschichte. Ich möchte noch etwas aufklären: Ich habe mir die Rücklage K genauer angesehen. Für unsere Forderung würde natürlich nichts vom Fondsvermögen des Kelag-Fonds genommen werden. Dieser Gedanke ist ein Blödsinn. Die Rücklage K ist ein Konto, dessen aktueller Stand laut Rechnungsabschluss 2011 zirka zwei Millionen Euro beträgt. Das ist die aktuellste Information, die wir auch schriftlich haben. Davon sollen die Kosten für das Feuerwerk in Villach gedeckt werden. Ich darf bei diesem Thema etwas zu bedenken geben. Villach ist die siebentgrößte Stadt Österreichs und eine der wenigen, die zu Silvester kein Feuerwerk hat. Aus diesem Grund stellen wir diesen Antrag. Hinkünftig hat sich, und damit hat Gemeinderat Schick Recht, der Tourismusverband darum zu kümmern, doch im heurigen Jahr und somit für den kommenden Jahreswechsel ist die Stadt Villach dafür zuständig. Daher haben wir diesen Antrag gestellt, und wir werden ihn nicht zurückziehen.

Vizebürgermeister Albel:

Sehr geehrte Kollegen des ÖVP-Gemeinderatsklubs, eines muss ich schon sagen: Es wäre ein Wahnsinn, wenn wir jetzt damit anfangen würden, gleich zu handeln, wie es die Klagenfurter jahrelang vorgemacht haben. Als Sozialdemokraten haben wir wirklich darauf geachtet, dass uns das Geld aus den Kelag-Erlösen seit vielen Jahren erhalten bleibt. Wir haben aus diesen Erlösen über 70 Millionen Euro erwirtschaftet. Ich halte mich an den ehemaligen Bundesminister Rudolf Edlinger, der einmal sehr treffend gesagt hat: Ich lasse lieber meinen Hund auf die Knackwurst aufpassen als die ÖVP auf das Geld. Genau so ist es auch, denn das, was die ÖVP machen möchte, ist nichts anderes, als das Geld der Villacherinnen und Villacher in die Luft zu schießen. Bei Ihnen bekommt das Wort „abgebrannt“ eine völlig neue Bedeutung, denn Sie brennen nicht nur Feuerwerke ab, sondern Sie

wollen auch die Villacher Steuerzahler brennen lassen. Wir werden diesem Antrag natürlich keine Zustimmung geben, sondern fordern auch die Absetzung dieses Tagesordnungspunktes.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Wir werden selbstverständlich dafür eintreten, dass dieser Tagesordnungspunkt auf der Tagesordnung bleibt. Wenn wir von Innenstadtbelebung sprechen, ist es wichtig, auch Handlungen zu setzen. Es ist wirklich lächerlich, wenn die SPÖ behauptet, dass man mit diesem Antrag ein Budget sprengen würde oder deshalb das Abendland untergehen würde. Natürlich ist das nicht der Fall, sondern das Feuerwerk ist ein wesentlicher Beitrag für die vielen hundert und tausend Besucher der Villacher Innenstadt, die zu Silvester in die Draumetropole kommen. Die meisten von ihnen stehen um Mitternacht auf der Draubrücke und wissen nicht, wohin sie ihre Blicke wenden sollen, weil es in der Stadt kein Feuerwerk gibt. Ein Feuerwerk wäre ein wesentlicher Imageträger und ein positiver Beitrag. Ich lade Sie alle ein, selbst zu Silvester in die Innenstadt zu gehen und sich auf die Draubrücke zu stellen. In der Stadt selbst gibt es kein Feuerwerk. Das wäre jedoch ein wesentlicher Beitrag, um das gute Image der Stadt Villach zu verstärken.

Gemeinderat Sobe:

Als einer, der in der Ausschusssitzung dabei war, in welcher diese Materie behandelt worden ist, muss ich sagen, dass diese „Spaßfraktion“, so nenne ich sie jetzt, diesen Antrag zwar eingebracht hat, jedoch anscheinend nicht wissend, dass es ein Antrag für den Silvester 2011 war. Da sie dort mit der Argumentation nicht mehr zurande gekommen sind, haben sie ihn auf einen Antrag für das heurige Jahr umformuliert. Man muss eines ganz ehrlich sagen: Von niemandem, der dort anwesend war, hat der Antrag - bis auf die Stimme von Frau Gemeinderätin Krenn - Zustimmung gefunden, weil wir uns über alle Maßen gepflanzt gefühlt haben. Es ist so, dass Stadtrat Mag. Weidinger diesen Antrag über ein Jahr lang liegen gelassen und ihn dann aus der Schublade gezogen hat, als er schon gewusst hat, dass es diesen neuen Verband geben wird. Er hat geglaubt, dass er uns noch über den Tisch ziehen und den Menschen erzählen kann, was er letztendlich geleistet hat.

Ich fordere Sie auf, uns zu sagen, wie viele Anträge Sie noch in der Schublade liegen haben und wann sie diese herausziehen werden. Ich erinnere daran, dass es neben verschiedenen anderen Anträgen auch einen Krippenantrag gibt. Diese haben Sie bestimmt in einer Schublade versteckt. Irgendwann einmal werden diese schon wieder auf den Tisch kommen. Es ist nur Pech, dass man in den zuständigen Ausschüssen, wie dem Tourismusausschuss, dafür letztendlich keine Mittel mehr zur Verfügung haben wird. Ich weiß nicht, wie Sie dann vorgehen wollen. Ich sage es noch einmal: Die ÖVP ist wirklich eine Spaßfraktion geworden.

Frau Vizebürgermeisterin Rettl:

Wenn es nicht so traurig wäre, würde ich wirklich sagen, dass es sich um einen Spaßantrag handelt. Abgesehen davon, dass dieser Antrag noch mit 2009 datiert war, das heißt, dass er drei Jahre alt ist, drei Jahre lang gelegen ist und man sich nun daraus einen Spaß macht, muss ich als Umweltreferentin der Stadt Danke sagen. Ich sage herzlichen Dank dafür, dass wir heuer kein Feuerwerk haben werden. Wir sind ganz stolz auf unsere Stadt, denn wir haben gerade das vierte „e“ des „e5“-Energieprogrammes als Auszeichnung für Energieeffizienz und unsere gute Umweltsituation bekommen. Feuerwerke sind, was die ÖVP vielleicht nicht weiß, ein Auslöser von Feinstaub. Diesen wollen wir verhindern. Ich glaube, dass wir in Zeiten wie diesen, in welchen Kriege unsere Welt beherrschen, das Geld knapp wird und wir für soziale Leistungen sparen müssen, um die Ärmsten zu versorgen, nicht 100.000 Euro, 150.000,00 Euro oder 200.000,00 Euro in die Luft schießen können. Ich danke der Stadt Villach für diese Entscheidung, dass sie kein Feuerwerk mehr veranstaltet.

Stadtrat Mag. Weidinger in einem Antrag zur Geschäftsordnung:

Als erstes verwehre ich mich gegen die Bezeichnung „Spaßfraktion“. Das Gegenteil ist der Fall. Ich stelle einen Antrag zur tatsächlichen Berichtigung zur Wortmeldung von Gemeinderat Sobe. Es stimmt nicht, dass eine Stimme im Tourismusausschuss dafür war, sondern es waren zwei Stimmen dafür. Zwei ÖVP-Stimmen natürlich, Herr Gemeinderat Sobe, Sie haben sich verzählt. Das ist Punkt eins.

Mein zweiter Punkt ist ein Antrag zur Geschäftsordnung. Natürlich stimmt das nicht, was Frau Vizebürgermeisterin Rettl gesagt hat. Der Antrag stammt nicht aus dem Jahr 2009, sondern aus dem Jahr 2011. Weiters wird es von der ÖVP keine Unterstützung beim Villacher Kirchtage geben, da Frau Vizebürgermeisterin Rettl anscheinend plant, sofern sie es mit ihrer Aussage ernst meint, das Feuerwerk im Rahmen des Kirchtages zu verhindern oder sich dagegen auszusprechen. Ich glaube, dass gerade ein Feuerwerk ein Ausdruck einer besonderen Lebensfreude ist, wenn es in ein Gesamtkonzept eingebettet ist. Die Weihnachtszeit in Villach mit dem sensationellen Christkindmarkt hat sich einen Höhepunkt mit einem Feuerwerk verdient.

Gemeinderat Dipl.-HTL-Ing. Struger, MSc:

Sehr geehrter Herr Gemeinderat Sobe, Ihre Aussage, dass die Anträge bei der ÖVP in irgendeiner Schublade gehortet und irgendwann einmal herausgezogen und auf den Tisch gebracht werden, glaubt Ihnen aber wohl wirklich niemand. Im Gegenteil, unsere Anträge liegen in den Schubladen der SPÖ, und unsere Ideen werden als SPÖ-Anträge im Villacher Gemeinderat eingebracht. Wenn es Schule macht, dass ein Antrag, in welchem ein Formalfehler vorkommt, von der Mehrheitsfraktion einfach von der Tagesordnung abgesetzt wird, dann stelle ich die ganze Situation demokratiepolitisch in Zweifel. Der Parlamentarismus wird in diesem Haus mit Füßen getreten.

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich sehe keinen weiteren Wortmeldungswunsch mehr. Ich darf mich sehr herzlich dafür bedanken, dass Stadtrat Mag. Weidinger den von mir initiierten Christkindlmarkt als sensationell bezeichnet. Das ist wirklich gut. Weniger freut es mich, wenn er sagt, dass er diesen in die Wege geleitet hat. Er handelt ja nach der Methode, die Guten ins Kröpfchen, die Schlechten ins Töpfchen. Merken Sie nicht, dass wir sehr glücklich darüber sind, dass Sie heute sehr unruhig sind, meine Damen und Herren der ÖVP?

Zum demokratiepolitischen Bedenken von Herrn Gemeinderat Dipl.-HTL-Ing. Struger kann ich Folgendes sagen: Er sagt, dass die Mehrheitsfraktion diesen Tagesordnungspunkt absetzen wird. Wenn Sie die Geschäftsordnung lesen, wissen Sie, dass die Mehrheitsfraktion einen Tagesordnungspunkt von der Tagesordnung nicht absetzen kann. Dafür ist eine Zwei-Drittel-Mehrheit notwendig.

Gemeinderat Mag. Steinacher in einem Zwischenruf:

Das hat er gemeint.

Bürgermeister Manzenreiter:

Das hat er also gemeint. Die Mehrheitsfraktion in diesem Haus sind immer noch die Sozialdemokraten und nach der nächsten Wahl sind sie wahrscheinlich noch ein bisschen stärker. Die ÖVP wird in der nächsten Periode wenig mitzureden haben. Herr Gemeinderat Dipl.-HTL-Ing. Struger, ich darf Ihnen Folgendes sagen: Wenn ein Antrag zur Tagesordnung mit zwei Dritteln geschäftsordnungsgemäß beschlossen wird, dann ist das demokratiepolitisch völlig in Ordnung, da es in unserer Geschäftsordnung so vorgesehen ist. Ich lasse darüber abstimmen, ob Sie den Voranschlag der Hoheitsverwaltung und den Mittelfristigen Finanzplan gemeinsam vortragen und diskutieren und getrennt darüber abstimmen wollen.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig,

3.) Voranschlag der Hoheitsverwaltung 2013

Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter

und

4.) Mittelfristige Finanz- und Investitionsplanung 2013 - 2017

Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter

gemeinsam vorzutragen und zu diskutieren und getrennt darüber abzustimmen.

Ich lasse über den Antrag von Gemeinderat Schick abstimmen, den Tagesordnungspunkt 37 von der Tagesordnung abzusetzen, da man mit Rücklagen, die man mühsam erspart hat, nicht ein Feuerwerk finanzieren soll. Ich darf Ihnen da-

zu noch etwas sagen. Wir haben einmal ein Feuerwerk veranstaltet. Die Wirte und Hoteliers haben sich damals sehr beschwert und darum ersucht, kein Feuerwerk mehr zu veranstalten, weil man ihnen damit die Gäste aus den Lokalen holt. Die Gäste würden nach dem Feuerwerk nach Hause gehen. Das heißt, dass die ÖVP keine gute Verbindung zur Wirtschaft hat, denn sonst würde man ihr das sagen. Ich lasse darüber abstimmen. Wer für den Antrag von Gemeinderat Schick ist, den Tagesordnungspunkt 37 abzusetzen, gebe ein Zeichen mit der Hand.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit (2/3 Mehrheit notwendig)

(für den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 11 Stimmen der FPK-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, Gemeinderat War-muth;

gegen den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion, Gemeinderat Jabali-Adeh),

den Tagesordnungspunkt

37.) Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Feuerwerk zu Silves-ter 2012/2013

Berichterstatter: Stadtrat Mag. Weidinger

von der Tagesordnung abzusetzen.

Gegen die **Tagesordnung** und die Änderungen zur Tagesordnung werden keine Einwendungen erhoben; sie gelten somit als **genehmigt**.

Als **Protokollprüfer** werden Gemeinderat Harald Sobe (SPÖ) und Frau Gemein-derätin Hermine Krenn (ÖVP) bestellt.

Fragestunde

Beginn der Fragestunde: 9.21 Uhr

1.) Anfrage von Gemeinderat Mag. Steinacher betreffend finanzielle Voranschlag - Budgetvoranschlag 2013

Gemeinderat Mag. Steinacher stellt folgende Frage:

Sehr geehrter Herr Stadtrat,

Sie sind ja bekannt dafür, dass Sie sehr viele gute Ideen für Villach haben. Die ÖVP Villach ist ja bekanntermaßen die Innenstadtbelebungs- und Sicherheitspartei Nummer 1, die Kümmerpartei um die kleinen Anliegen, die Partei der Drauriviera.

Sehr geehrter Herr Stadtrat Mag. Weidinger:

Welche finanzielle Mittel sind in Ihren Referaten im Budgetvoranschlag 2013 des Finanzreferenten Helmut Manzenreiter vorgesehen, und was bedeutet das für die Bereiche Verkehrsplanung, Gewerbe, Marktwesen, Veterinäramt und Tourismus?

Stadtrat Mag. Weidinger beantwortet die Anfrage wie folgt:

Ich darf gleich in medias res gehen. Wie Ihnen bekannt ist, sind mir gemäß der Geschäftsverteilung die Bereiche Tourismus, Verkehrsplanung, Gewerbe und Veranstaltungen, Straßenrechtsbehörde, Marktwesen, Lebensmittel- und Veterinärpolizei zugewiesen. Die behördenrechtlichen Aufgaben des Gewerbebeamten und der Lebensmittel- und Veterinärpolizei können in vollem Umfang mit den Budgetmitteln 2013 erfüllt werden. Mein Dank geht an Frau Mag.^a Angelika Chmelar mit ihrem gesamten Team dafür, dass die Abteilung Gewerbe regelmäßig ausgezeichnete Arbeit leistet. Sie erhält immer wieder Auszeichnungen und Preise für die Geschwindigkeit, in welcher Verfahren abgearbeitet werden, wie zum Beispiel bei einem Bauvorhaben der Firma Infineon, aber natürlich auch bei vielen kleinen und mittelständischen Unternehmungen. Im Bereich Veterinäramt geht ein großes Dankeschön an Herrn Dr. Otto Ebenwaldner und sein Team gerade für die vielen sensiblen Tätigkeiten und Untersuchungen, die vor allem im Bereich der Tierkörperentsorgung vorgenommen werden.

Der Bereich der Straßenrechtsbehörde ist ein Bereich, in welchem die Behörde Gesetze vollzieht und es keinen gestalterischen Spielraum von Seiten der Politik gibt. Auch hier sind die Mittel dementsprechend eingebracht und vorgesehen, so dass ein reibungsloser Ablauf zur Erfüllung der Gesetze gewährleistet ist. Zum Bereich der Verkehrsplanung komme ich fest, dass hierfür im Voranschlag 68.800,00 Euro für Maßnahmen, wie zum Beispiel die Anschaffung von zwei zusätzlichen Geschwindigkeitszählmaschinen, was ich sehr positiv bewerte, sowie deren Aufstellung, und weiters für Amtsgebühren, Zählgeräte, Reparaturkosten, Schreibmaterial und für weitere Verkehrsprojekte vorgesehen sind.

Ich darf diese Gelegenheit nutzen, um einen Rückblick darüber zu bringen, welche Projekte mit Budgetmitteln 2012 umgesetzt wurden. Als besonderes Highlight möchte ich den Bereich „Shared Space“ hervorheben. Der entsprechende Antrag, den ich eingebracht habe, wurde im Planungsausschuss einstimmig angenommen. Gerade bei diesem Projekt war es notwendig, tief in die Tasche der Stadtkasse zu greifen. Dieses Projekt stellt eine Zukunftsinvestition dar, um eine Belebung der Innenstadt im Bereich der Bahnhofstraße herbeizuführen. Man lernt aus dieser Situation auch, dass ein großer, positiver Impuls sowohl zur Innenstadtbelebung als auch zur Zusammenarbeit in der Stadt führen kann, wenn man Themen politisch außer Streit stellt. Ich darf nun im Interesse der Bevölkerung anbieten, dass wir ähnlich diesem im Planungsausschuss einstimmig beschlossenen Antrag sowohl beim Thema der Meerbothstraße als auch beim zweiten Abschnitt der L49, der im Jahr 2013 in die Umsetzungsphase gelangen wird und dessen Planungsphase wir jetzt schon begleiten, vorgehen und an diese Projekte mit dem gleichen positiven Geist herangehen und sie gemeinschaftlich mittragen.

Ich darf festhalten, dass eine weitere konkrete Umsetzung im ersten Abschnitt der L49 vorliegt, die mit dem Auftragen einer weiteren Asphaltdecke im Frühjahr finalisiert wurde. Dieser Abschnitt reicht vom ÖBAU Mössler bis zur Emailwerkstraße, und somit wird den Landskronerinnen und Landskronern sowie allen Autofahrern vor Ort wieder ein sicheres und gutes Benutzen der Straße garantiert. Die Renovierung des 3. Abschnittes der L49 wurde einstimmig beschlossen. Jetzt sind noch die Einlösegespräche zu führen. Die Umsetzung erfolgt im Jahre 2013. Weiters hat die Verkehrsplanung die Vorbereitung für den Radweg zwischen Egg und Drobollach abgeschlossen, und es liegt nun am Land und an den Planern, die weiteren Schritte zu setzen.

Ein weiterer positiver Beschluss war jener über den Kreisverkehr in der Tiroler Straße, welcher einstimmig erfolgt ist und heuer baulich umgesetzt wurde. Weiters haben wir im Planungsausschuss ein Geschwindigkeitsreduktionsprogramm für die Zehenthofstraße beschlossen, welches demnächst umgesetzt wird. Auf meine Einladung hin war der Radbeauftragte der Stadt Salzburg in der Verkehrskommission zu Gast. Er hat dort viele gute Vorschläge gemacht. Ich finde es sehr positiv, dass es im Jahr 2013 zur Errichtung von Radboxen, die einen wesentlichen Bestandteil zur Bereicherung des Innenstadtlebens darstellen werden, kommt. Aus der Sicht des Verkehrsplanungsreferenten müssen wir aber noch weitere konkrete Maßnahmen setzen, die mit der momentanen budgetären Bedeckung, wie sie Herr Bürgermeister vorgeschlagen hat, in dem erforderlichen Ausmaß nicht erfolgen können. Ich möchte hier als ersten Punkt den Gesamtverkehrsplan, das heißt das Mobilitätskonzept, 2030 anführen. Meine Fraktion wird dazu einen konkreten Abänderungsantrag zum Villacher Stadtbudget einbringen, weil es notwendig ist, dass wir heute schon an morgen denken und ein gesamtheitliches Verkehrskonzept unter Einbeziehung der Bevölkerung, Experten und aller Fraktionen erstellen. Indem wir jetzt Symptombekämpfung betreiben, können wir viele Probleme abfedern. Weiters müssen wir für den Bereich des Öffentlichen Verkehrs mehr tun. Hervorgehoben sei hier der Einsatz von Frau Gemeinderätin Aliza Zwitter, die sich seit Jahren darum bemüht, dass die Buslinien

zur Fachhochschule nach St. Magdalen verbessert werden. Es ist im Budget ein Posten vorgesehen, damit es auch dazu kommt. Ich danke allen, die in diesem Punkt mitentschieden haben.

Im Bereich der Schulwegpläne brauchen wir mehr Geld, um gerade für die jüngsten Verkehrsteilnehmer mehr Verkehrssicherheit zu garantieren. Es gibt dazu von Seiten des Kuratoriums für Verkehrssicherheit ein tolles Programm, das in Form von Schulwegplänen an Volksschulen in Klagenfurt mit Eltern, Lehrern und der Polizei vor Ort erarbeitet wurde, damit die Schulkinder sicher nach Hause gehen können. Neulich wurde auch in Velden ein solches Projekt umgesetzt. Ich setze mich dafür ein, dass wir so etwas auch in Villach machen. Wir haben viele Schulen, für welche ein solches Projekt notwendig wäre. Dazu gibt es einen konkreten Antrag.

Weiters beantragen wir, dass, wie es als Vorschlag von Gemeinderat Plasounig eingebracht und bei der Umgestaltung der Bahnhofstraße auch umgesetzt wurde, Wirtschaftsstammtische abgehalten werden, um die Wirtschaft bei Planungs- und Bauprojekten zu begleiten, dazugehörige Themen anzusprechen und diese während des Prozesses einzuarbeiten, damit es in der Durchführung keine Probleme gibt. Wir benötigen finanzielle Mittel, um gerade in diesem Bereich Bürgerbeteiligungsverfahren weiter zu entwickeln. Im 21. Jahrhundert ist es notwendig, dass die Bevölkerung, wie sie es auch zu Recht verlangt, in Entscheidungen stärker einbezogen wird. Dazu brauchen wir neue und zusätzliche Instrumente, um in diesem Prozess die Menschen durch Einbindung und Mitentscheidung stärker ins Boot zu holen. Diese Anträge sind entgegen der Behauptungen der SPÖ keine Anträge, die das Budget überziehen, sondern ganz im Gegenteil, wir bringen zum Budget ganz konkrete Anträge ein, die eine Umschichtung vorsehen. Auf Grund dieser Einsparungsvorschläge gibt es die Möglichkeit, mit dem eingesparten Geld konkrete Maßnahmen umzusetzen.

Das Jahr 2012 war für den österreichischen Tourismus äußerst positiv und ein Riesenerfolg. Die Zahlen in Villach sprechen für sich. So haben wir 870.522 Gesamtnachtungen zu verzeichnen, was einem Plus von 36.632 Nachtungen entspricht. Auch die Gesamtankünfte im Jahr 2012 sind um 3.001 Ankünfte gestiegen, was das Angebot für die Gäste von nah und fern unterstreicht. Damit können wir viel Wertschöpfung und viele Arbeitsplätze vor Ort sichern. Ein besonderes Highlight aus dem Jahr 2012, das noch in meiner touristischen Verantwortung gelegen ist, war das Ausverhandeln des Harley-Vertrages. Wir haben dieses wertvollen und wichtigen Event für Villach und die Region Faaker See sichern können. Noch bis 2018 werden die Harleys nach Villach und an den Faaker See kommen.

Weiters möchte ich an dieser Stelle zum Thema „Radtourismusstammtisch“ namentlich Stadtrat Mag. Dr. Zauchner und Vizebürgermeister außer Dienst Gemeinderat Pfeiler Danke dafür sagen, dass wir nach der Gemeinderatswahl im Jahr 2009 einen Stammtisch mit allen Beamten und Entscheidungsträgern im Bereich des Radfahrens ins Leben gerufen haben. Im Jahr 2012 konnten diesbezüg-

lich konkrete Projekte umgesetzt werden. 2013 erfolgt am Faaker See die Umsetzung der Rad-WM-Beschilderung, die noch mit Budgetmitteln aus dem Jahr 2012 auf Schiene gebracht werden konnte.

Als größten historischen Meilenstein ist zu bezeichnen, dass wir eine neue Organisationsform gefunden haben. Jetzt werden sich manche von Ihnen fragen, warum man die Organisationsform ändert, wenn man im Tourismus ohnehin so erfolgreich arbeitet, alles auf Schiene ist und die Wirtschaft so gute Erfolge einfährt. Bekanntermaßen hat noch nie ein Gast im Rathaus geschlafen, sondern in den Hotelbetrieben. Die Organisationsform wird geändert, weil wir die Wettbewerbsfähigkeit in dieser wirtschaftlich wichtigen Säule des Tourismus ausbauen müssen, um in Zukunft sowohl Arbeitsplätze für Villach zu sichern und neue zu schaffen, als auch mehr Wertschöpfung in unsere Region zu holen. Die Wirtschaft hat sich auf Grundlage des Kärntner Tourismusgesetzes dazu entschlossen, die Geschicke selbst zu übernehmen. Das Herzstück der touristischen Arbeit wird in der touristischen Selbstentscheidung liegen. Ich darf mich an dieser Stelle beim Obmann des Tourismusausschusses, Gemeinderat Mag. Steinacher, für sein unermüdliches Engagement für die Villacher Tourismuswirtschaft herzlich bedanken.

Die neue Arbeit wird im Tourismusverband und in seinem Arbeitsgremium mit zwölf Personen erfolgen. Es handelt sich dabei um zehn Mitglieder des Tourismusverbandes, die aus der Wirtschaft kommen, und zwei Vertreter der Stadt. Nachdem es sich beim Tourismus um eine Querschnittsmaterie handelt, wird es sehr wichtig sein, dass wir darauf achten, dass es im Tourismus weiterhin so gut läuft und wir in diesem Bereich positiv arbeiten, damit die Kontinuität in der Arbeit nicht abreißt und die Erfolge für die Wirtschaft und somit auch für uns alle hier in der Stadt weitergehen können.

Zum Thema Markt kommend halte ich fest, dass für diesen Bereich im Budget leider eine Kürzung von 5.600,00 Euro vorgesehen ist. Ich verweise deshalb auf diesen Punkt, weil es in Partnerschaft mit dem Wochenmarktsverein gelungen ist, ein, wie ich glaube, schönes, herzeigbares, tolles und abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm zu erarbeiten, das im Jahresprogramm 2012 Berücksichtigung findet. Wir haben gemeinsam mit dem Villacher Wochenmarktsverein über zwei Dutzend Veranstaltungen durchgeführt. Die Bereiche, die wir hier bearbeiten, liegen nicht nur auf der Eventschiene in Form von Veranstaltungen, die der Unterhaltung dienen, sondern vor allem in der Qualitätsweiterentwicklung. Das Wichtigste ist ja, und das ist der Hauptgrund, warum die Villacherinnen und Villacher und die Gäste des Marktes gerne dort einkaufen, dass die Qualität vor Ort stimmt. So werden unter anderem Mostbarkeiten präsentiert. Es finden Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung statt, und es werden Schulungen angeboten. Es findet somit eine Bewusstseinsbildung für heimische Produkte statt.

Weitere wichtige Punkte sind Kundenbindungsprogramme wie die Abhaltung von Erntedankfesten und der Marktkirchentag mit musikalischer Begleitung. Wir sind mit dem Marktverein in die gemeinsame Erarbeitung einer nachhaltigen Vision eingebunden, indem wir sagen, dass nur heimische Produkte und gesunde Lebensmit-

tel von Arbeitsplätzen, die vor Ort gesichert sind, angeboten werden. Lebensmittel, die vor Ort produziert werden, garantieren in Zukunft die Chance, weiter zu kommen, die wir in enger Zusammenarbeit mit dem Marktverein erreichen. Die Reduktion um 5.600,00 Euro würde dazu führen, dass es sehr schwierig wäre, dieses Programm in diesem Ausmaß auch weiterführen zu können.

Ich möchte an dieser Stelle festhalten, dass ich Ihnen nur einen Abriss über die Referatzuständigkeit geben durfte und zum Schluss kommend muss ich sagen, dass nur wenige 10.000,00 Euro für Gestaltungsmöglichkeiten in meinen Referaten vorhanden sind. Diese werden zum Wohle der Villacher Bevölkerung sowohl zur Innenstadtbelebung, zur Sicherheit und für die Drauriviera als auch für notwendige Maßnahmen des täglichen Lebens gewissenhaft eingesetzt.

Ich ersuche wirklich darum, dass man von dieser alten Politik Abstand nimmt, in welcher man SPÖ-Referate mit sehr guten Dotationen ausstattet, bei anderen Referenten hingegen gerne einspart. Im gleichen Atemzug fragt man sich nämlich, wie man die vielen guten Vorschläge der ÖVP im Budget unterbringen soll. Ich kann Ihnen versichern, dass wir heute gute, konkrete Abänderungsanträge stellen werden, die den Schwerpunkt auf die Innenstadtbelebung legen. Wir stimmen mit den Zahlen des Budgetvoranschlages, wie ihn Herr Bürgermeister gestellt hat, überein, nur bei den Zielen wünschen wir uns eine stärkere Schwerpunktsetzung auf die Innenstadtbelebung. In diesem Sinn wünsche ich uns heute noch eine flotte Gemeinderatssitzung.

Bürgermeister Manzenreiter:

Bevor wir in der Fragestunde geschäftsordnungsmäßig fortfahren, darf ich darum bitten, dass innerfraktionelle Aufklärung zwischen den Gemeinderäten der ÖVP und Stadtrat Mag. Weidinger in Zukunft direkt stattfinden sollte. Man kann ja miteinander reden. Das muss ja nicht über eine langweilige Gemeinderatsrede geschehen. Darum darf ich wirklich bitten, denn das war jetzt aus meiner Sicht ein Missbrauch der Fragestunde. Wenn wir das in Zukunft so machen, dass immer einer aus der eigenen Fraktion den jeweiligen Stadtrat danach fragt, was er alles gemacht hat oder von dem er behauptet, dass er es gemacht hat, dann entspricht das wirklich nicht der Zielsetzung der Fragestunde. Das ist das eine.

Zum Zweiten habe ich eine Richtigstellung. Es wurde behauptet, dass unser Tourismus so super ist. Der Villacher Tourismus hat sich zwar weiter entwickelt, aber gegenüber anderen Gebieten in Österreich auf sehr niedrigem Niveau. Ich bin nicht dafür, dass immer alles schön geredet wird. Auf niedrigem Niveau hat er sich weiterentwickelt, in den übrigen österreichischen Bundesländern und Regionen ist man in diesem Bereich wesentlich erfolgreicher. Es stellt sich natürlich die Frage, womit man sich zufrieden gibt oder womit man gerne Propaganda macht. Zur Privatisierung möchte ich Folgendes sagen: Die Privatisierung ist entschieden. Sieben Prozent haben sich für eine Privatisierung entschieden. Die Frage, wer in den neuen Vorstand einzieht, haben 1,8 Prozent entschieden, denn mehr waren bei der entsprechenden Sitzung nicht anwesend. Ganz so positiv sollte man das Ganze nicht sehen. Es ist eben ein Gesetz, das man vielleicht nicht un-

bedingt jetzt reparieren muss, auch wenn ich der Meinung bin, dass es dringend reformiert gehört. Es ist demokratiepolitisch bedenklich, wenn sieben Prozent der Unternehmer beziehungsweise 1,8 Prozent der Unternehmer entscheiden, wohin es in dieser Frage geht.

Vizebürgermeister Albel (SPÖ):

Vorab, es ist ein Missbrauch, was Sie hier machen. Mehr sage ich gar nicht dazu, denn dafür ist das Thema zu ernst. Gemeinderat Sobe hat vorhin schon von einer Spaßfraktion gesprochen. Das, was Sie hier machen, ist nicht mehr als das Handeln einer Spaßfraktion. Ich muss schon meine Sorge darüber ausdrücken. Ich mache mir wirklich Sorgen um eine anscheinend so zerrüttete Partei. Es wissen auch alle, dass sie zerrüttet ist, da die Menschen dieser Partei offensichtlich nicht einmal miteinander reden. Ich bin gerne bereit, für Sie beide eine Selbsthilfegruppe zu gründen, damit Sie wieder miteinander reden.

Nun komme ich zur Frage. Ich möchte mich diesbezüglich an Ihre Vorlage halten: Sehr geehrter Herr Stadtrat, Sie sind ja bekannt dafür, dass Sie wenige Ideen haben, dass Sie die Unsicherheitspartei Nummer 1 anführen und vor allem sind Sie keine Kümmerpartei, sondern eine Kämmererpartei für die großen und kleinen Sorgen der Wirtschaftskammer, denn mehr haben Sie bisher nicht zusammen gebracht. Da Sie sich nun selbst fragen und sich selbst die Antwort geben, scheint es so, als ob das der einzige Rettungsanker ist, den die ÖVP hat, damit sie in Villach überhaupt noch irgendwie politisch in Erscheinung tritt.

Gemeinderat Mag. Steinacher in einem Antrag zur Geschäftsordnung:

Es schlägt dem Fass den Boden aus, wenn Vizebürgermeister Albel und auch Frau Vizebürgermeisterin Retzl von einem Missbrauch sprechen, wenn ein Gemeinderat ein Stadtsenatsmitglied befragt. Ich darf hier § 48 des Villacher Stadtrechtes vorlesen. Jedes Mitglied des Gemeinderates hat das Recht, in der Fragestunde kurze mündliche Anfragen an das zuständige Mitglied des Stadtsenates zu richten. Sprechen Sie doch nicht von Missbrauch! Gemeinderat Dipl.-HTL-Ing. Struger, hat schon gesagt, dass man hier die Demokratie mit Füßen tritt. Herr Vizebürgermeister, wenn Sie auch noch in solch salbungsvollen Worten sprechen, lernen Sie das Villacher Stadtrecht!

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich stelle fest, dass das, was Sie gesagt haben, kein Antrag zur Geschäftsordnung war. Auch wenn es rechtlich natürlich in Ordnung ist, dass jeder jeden fragen darf, stellt sich jedoch die Frage, ob es sinnvoll ist, dass wir den Tag damit verbringen, Propagandareden zu halten.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Ich glaube, dass es auch ein Beitrag zur Unkultur ist, wenn man hier sagt, dass Diskussionen nicht stattfinden sollen und über die geleistete Arbeit oder unbequeme Wahrheiten nicht gesprochen werden soll, da sie den eigenen Erfolg nicht mehr als einzigartig und glanzvoll erscheinen lassen. Es ist jedoch so, dass in einer Stadt viele Menschen arbeiten. Es gibt viele Leute, die sich einbringen und

viele Ideen haben. Es wurde schon sehr oft bewiesen, dass man besser liegt, wenn man nicht immer der gleichen Meinung wie die SPÖ ist. Deswegen bringen wir konkrete Ideen ein. Ich werde den Vorschlag von Vizebürgermeister Albel nicht unterstützen, der in der letzten Gemeinderatssitzung eine Art Maulkorberlass für Parteien und deren Ideen gefordert hat. Wir werden immer wieder Anträge stellen, und wir haben konkrete Vorschläge.

Herr Bürgermeister, Sie haben den Tourismus angesprochen. Selbstverständlich wurde darauf reagiert, dass Kärnten sich in diesem Bereich nicht so schnell entwickelt hat. Es hat auch im Tourismus sehr viele andere Zielsetzungen gegeben, die über die Politik gesteuert wurden. Nennen wir diese Sachen doch beim Namen! Lange war das ein Spielplatz für Politiker. Viele Dinge wurden vielleicht gemacht, die nicht den Gästen genutzt, sondern anderen Zwecken gedient haben. Jetzt hat der Kärntner Gesetzgeber die Möglichkeit geschaffen, dass die Menschen, die die Abgaben erarbeiten, über die Mittelverwendung selbst entscheiden können. Ich finde, dass das ein toller Weg ist. Wir wissen, wie die Diskussionen im Vorfeld waren. Ich bin sehr glücklich darüber, dass man hier einen positiven Konsensweg einschlägt, denn es geht nur gemeinsam. Wir alle wünschen uns mehr Gäste. Wie ich früher schon erwähnt habe, hat noch nie ein Gast im Rathaus geschlafen, sondern das werden die Gäste auch in Zukunft in den tollen Hotelbetrieben in Villach machen.

Frau Gemeinderätin Mag.^a Dieringer-Granza (FPK):

Die Fragestunde dauert nur eine Stunde. Wir haben die Ausführungen von Gemeinderat Mag. Steinacher und Stadtrat Mag. Weidinger gehört. Bevor die ÖVP jetzt gleich wieder nach meiner Frage schreit, nehme ich es mir heraus, mit einer kurze Einleitung zu starten. Ich halte fest, dass die Frage bis jetzt noch nicht beantwortet ist. Wie es auch im Protokoll nachzulesen sein wird, hat Stadtrat Mag. Weidinger gesagt, dass er uns einen kurzen Abriss über seine Referatszuständigkeit gegeben hat. Wenn wir die Frage jedoch aufmerksam durchlesen, stellen wir fest, dass dieser Abriss als Antwort auf die Frage von Gemeinderat Mag. Steinacher gar nicht passend war.

Sie sind vorhin aufgestanden und waren über die Bezeichnung „Spaßpartei“ ganz entrüstet. Für mich war die Bezeichnung „Kümmerpartei“, die die ÖVP für sich in Anspruch nimmt, erschreckend. Es gibt schon eine Partei, die sich so nennt und diesen eigenartigen Namen für sich auch in Anspruch nimmt. Diese Partei trägt die Abkürzung NDP. Für alle, die sich in der politischen Parteienlandschaft unserer Nachbarn nicht auskennen, sage ich dazu, dass es sich dabei um die Nationale Deutsche Partei handelt. Ich hoffe, dass niemand hier im Saal sich dieser Ideologie anschließen möchte. Ich setze große Hoffnungen in Sie von der ÖVP, dass auch Sie das noch richtig stellen.

Ich verstehe schon, was gemeint ist, wenn ein Plakat schnell hingehalten wird, auf welchem sich der Marktverein sehr gut präsentiert. Es sind dort viele Ideen entstanden, doch, Herr Stadtrat Mag. Weidinger, auch das sind nicht Ihre Ideen. Ihre Ideen sind so aufregend, dass drei Tourismusjahre so vergehen, dass 98 Prozent

der Tagesordnungen im Tourismusausschuss folgend aussehen: Genehmigung des Protokolls, Mitteilung des Referenten, Subventionen und Allfälliges. Die Highlights waren ein einstimmiger Beschluss eines FPK-Antrages und einstimmige Beschlüsse für den Verkauf von Merchandising-Produkten. Abgelehnt wurden Anträge auf Wireless-LAN, die uns bis zum heutigen Tag verfolgen. Man hat immer wieder probiert, den anderen einzureden, wie wichtig das ist. Darüber sprechen Sie nun nicht mehr. Es ist jetzt ohnehin von Landesseite her schon anders gelöst. Dann gab es noch einen Amtsvortrag zum Thema „Badehäuser“.

Jetzt komme ich zu meiner Frage: Ist die ÖVP ernsthaft der Meinung, dass solche Fragestunden ein würdiger Auftakt für eine Budgetsitzung sind, die die Zukunft des nächsten Jahres entscheiden sollte?

Stadtrat Mag. Weidinger:

Frau Gemeinderätin Mag.^a Dieringer-Granza, ich weiß nicht, wie Sie innerparteilich organisiert sind, aber wahrscheinlich sind Sie die außenpolitische Sprecherin des FPK Villach. Ich weise das alles entschieden zurück. Die gegebene Antwort können Sie dann auch gerne im Protokoll nachlesen. Es sind wesentliche Passagen auf Grund des Lärmpegels im Raum untergegangen, als einige Gemeinderäte es nicht wert gefunden haben zuzuhören.

Zur Frage kommend halte ich fest, dass das selbstverständlich wichtig ist, Frau Gemeinderätin Mag.^a Dieringer-Granza. Gerade jetzt haben wir die Möglichkeit, ein bisschen Geld in die Hand zu nehmen, um Schulwegpläne erstellen zu lassen, damit wir mehr Verkehrssicherheit bei den Schulen erreichen. Ich habe konkret ausgeführt, dass man diese Schulwegpläne in dem vorgesehenen Ausmaß mit dem dafür vorgesehenen Budget nicht erstellen kann. Wir können mit dem Budget auch nicht ein Gesamtverkehrskonzept für Villach erarbeiten. Sie kennen die Aussagen: Alles, was genial läuft, hat der Herr Bürgermeister gemacht, für alles, was nicht so läuft, ist die Partei, die einen Anteil von kaum 20 Prozent in der Stadt hat, die weniger Geldmittel und weniger Referate hat, verantwortlich. Deswegen war es heute wieder notwendig, ausführlich auszuführen, wie erfolgreich wir mit bescheidenen Geldmitteln arbeiten können.

Ich halte als letzten Satz zum Tourismus nochmals fest: Ich glaube, dass es meine Arbeit ausgezeichnet hat, intensiv mit den Unternehmernetzwerken am Faaker See, in der Innenstadt und am Ossiacher See zusammenzuarbeiten. Ich glaube, dass das eine sehr gute und positive Arbeit ist.

Frau Gemeinderätin Zimmermann (Die Grünen Villach):

Wir haben jetzt die Fragestunde und ich möchte diese nicht missbrauchen. Ich brauche aber auch eine klitzekleine Einleitung. Ich habe hier einige Broschüren zu den Themen „Wege zum autofreien Tourismus, sanfte Mobilität in Europas Städten, flexibler öffentlicher Verkehr – neue Angebote in Stadt und Region, Vorrang für Fußgänger, Wege zum autofreien Wohnen und Straßen zum Radfahren“. Herr Stadtrat Mag. Weidinger, wollen Sie sich diese ausborgen? Das ist auch schon die Frage.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Danke, ich nehme das gerne an.

Die **FPÖ-Fraktion** verzichtet auf eine Frage.

Gemeinderat Mag. Steinacher stellt eine Zusatzfrage:

Ich denke, dass Stadtrat Mag. Weidinger, und das ist mein persönlicher Eindruck, meine Frage sehr gut beantwortet hat. Ich freue mich schon auf das Protokoll, in welchem wir das dann nachlesen können. Ich danke Ihnen, Herr Stadtrat Mag. Weidinger. Die folgende Passage hat mir besonders gefallen: Mit verhältnismäßig wenig Mitteln wird viel Output produziert, und das ist Ihnen absolut gut gelungen.

Ich möchte mich noch einmal dagegen verwehren, dass ich die Fragestunde nicht in dieser Form nutzen darf. Es ist kein Missbrauch, wenn man das geschriebene, normierte Gesetz anwendet, so wie ich es getan habe. Da die Frage gut beantwortet war, werde ich in diesem Sinne keine Zusatzfrage stellen.

Bürgermeister Manzenreiter:

Da hier versucht wurde, die Budgetdebatte missbräuchlich in die Fragestunde zu verlegen, muss ich ein paar Sachen dazu sagen. Erstens bestimmt nicht der Bürgermeister und der Finanzreferent über das Budget, sondern der Gemeinderat. Jeder, der im Budget mehr Mittel oder eine andere Mittelverteilung möchte, muss sich im Gemeinderat eine Mehrheit suchen. Das kann ich der ÖVP empfehlen. Suchen Sie sich eine Mehrheit, oder denken Sie darüber nach, warum Sie für all Ihre Vorschläge keine Mehrheit bekommen. Im Gemeinderat sitzt nicht nur die SPÖ, sondern auch alle anderen halten das, was Sie machen, nicht für richtig und darüber sollten Sie nachdenken. Der höchste Wert der Demokratie ist der, dass man sich Mehrheiten suchen muss, und diese finden Sie nicht. Denken Sie darüber nach, warum das so ist. Ihre Vorschläge werden wahrscheinlich nicht mehrheitsfähig sein.

Es wird immer wieder versucht, im Stile einer Täuscherei zu antworten und zu argumentieren. Es wird beklagt, dass die ÖVP bei den Referaten benachteiligt ist. Die Referatsverteilung ist am Beginn der Gemeinderatsperiode von allen Parteien gemeinsam beschlossen worden. Die ÖVP kann sich also über sich selbst beklagen. Das ist das Einzige, was sie tun kann. Tatsache ist, dass die Referatsverteilung auch mit den Stimmen der ÖVP einstimmig beschlossen worden ist. Jetzt beklagt man das. Man darf sich nicht wundern, dass man dann den Ruf einer Jammererpartei bekommt.

Es gibt natürlich auch, und das kann ich für die SPÖ sagen, und die FPK wird ihre Meinung dazu vermutlich in der Budgetrede abgeben, den Willen, ein neues Gesamtverkehrs- oder ein Mobilitätskonzept zu erstellen. Das ist keine Frage. Ich schlage Ihnen vor, in den Jahren 2014 und 2015 ein neues Stadtentwicklungskonzept zu erarbeiten. Im Rahmen dieses Stadtentwicklungskonzeptes, in welchem es viele Fragen der Stadtentwicklung zu klären gibt, soll natürlich auch ein neues

Gesamtverkehrskonzept erstellt werden, weil es sich dabei um eine untergeordnete fachliche Frage handelt. Es ist sinnlos, ein Gesamtverkehrskonzept zu erstellen, bevor man ein Stadtentwicklungskonzept erarbeitet, in welchem man feststellt, wohin sich die Stadt in den nächsten 15 Jahren entwickeln soll. Das, was ich Ihnen hier vorschlage, ist mehrheitsfähig. Es ist nicht sinnvoll, den Bau eines Hauses am Kamin oder am Dach zu beginnen. Man baut ja auch nicht die Stiege zuerst und anschließend das Haus um die Stiege herum. Es wird eine Diskussion mit der Bevölkerung und mit Fachleuten geben. Wenn wir dann wissen, wohin die Reise in den nächsten zehn bis 15 Jahren gehen soll, werden die einzelnen Segmente wie Wirtschaft, Verkehr und Soziales, nach einer Gesamtdiskussion, wohin die Stadt sich entwickeln soll, berücksichtigt.

Am besten hat mir das ewige Hin und Her gefallen. Es hat geheißen, dass die Politik in Villach so gut gearbeitet hat, deshalb gäbe es einen so guten Tourismus, aber die Politik ist auch Schuld daran, dass man sich gegenüber dem restlichen Österreich nicht so gut entwickelt hat. Die politische Verantwortung für den Tourismus in Villach hat in den letzten Jahrzehnten immer die ÖVP gehabt. Der Bereich Tourismus war immer ÖVP-Referenten zugeordnet. Ich möchte ein bisschen darauf aufmerksam machen, dass das ein ewiges Schwanken zwischen den Argumenten ist, wenn man auf der einen Seite sagt, dass die Politik schuld ist, obwohl man auf der anderen Seite als Referent selbst dafür verantwortlich ist. Das möchte ich Ihnen noch sagen, weil hier mit einem wenn auch rechtlich zulässigen Trick versucht worden ist, eine Budgetdebatte vorzuziehen. Nachdem es in der Budgetdebatte immer nur einen Redner pro Partei gibt, hat man mit dieser Situation versucht, sich hier den Vorteil von zwei Rednern herauszuschlagen. Wir sind damit am Ende der Fragestunde.

Ende der Fragestunde: 10.00 Uhr

Vizebürgermeister Albel übernimmt den Vorsitz.

- Pkt. 1.) Mitteilungen des Bürgermeisters
a) Sitzungstermin
-

Bürgermeister Manzenreiter:

Die voraussichtlich nächste Sitzung des Gemeinderates findet am Freitag, den 26.4.2013 mit Beginn um 9 Uhr im Paracelsussaal statt.

Zur Kenntnis genommen.

- Pkt. 1.) Mitteilungen des Bürgermeisters
b) Gebarung KFA
-

Bürgermeister Manzenreiter

bringt die Mitteilung der KFA vom 3.12.2012 betreffend Verwaltungsjahr 2011 wie folgt zur Kenntnis:

Die gesamte Geschäftsgebarung der Krankenfürsorgeanstalt der Beamten der Stadt Villach im Verwaltungsjahr 2011, insbesondere die Einhaltung der Satzung und der sonstigen Vorschriften, wurde überprüft und für in Ordnung befunden.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 2) Bewertungs-(Stellen-)Plan 2013

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Personal vom 8.11.2012, Zl.: 0121 – 5, wie folgt:

Der Bewertungsplan 2013 ist im Personalausschuss und Stadtsenat einstimmig beschlossen worden. Er schafft fünf neue Planstellen, zehn Planstellen sollen gestrichen und drei Planstellen in den Anhang transferiert werden, womit sich die Gesamtziffer des Stellenplanes von 834 auf 826 verringert.

Frau Gemeinderätin Bister:

Als Mitglied des Personalausschusses und als ÖVP-Gemeinderätin möchte ich mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Magistrates für ihre wertvolle und wirklich tolle Arbeit, die sie geleistet haben, bedanken und allen meine Hochachtung aussprechen. Jedes Mal, wenn man Fragen hat, bekommt man kompetente Auskünfte. Das ist in der heutigen Zeit wirklich wichtig und spricht für das ganz tolle Personal des Rathauses. Herzlichen Dank!

Gemeinderat Kofler:

Zur Entwicklung des Stellenplanes 2013 darf ich Folgendes ausführen: Der Bewertungs-(Stellen-)plan sieht die Schaffung von fünf neuen Planstellen und die Streichung von zehn Planstellen sowie die Transferierung von drei Planstellen in den Anhang vor. Damit verringert sich die Gesamtzahl um acht Planstellen und zwar von 834 auf 826. Die 826 Planstellen entsprechen 769 vollbeschäftigten Bediensteten. Des Weiteren wird die Aufwertung von sechs Planstellen unter gleichzeitiger Abwertung von einer Planstelle, die Neubezeichnung von zwei Planstellen, die Transferierung von weiteren drei Planstellen, die Neubezeichnung als ka-Pool (künftig abzuwerten) von 21 Planstellen und die Streichung der Bezeichnung kw-Pool (künftig wegfallend) von einer Planstelle beantragt.

Im Anhang sollen sechs Planstellen geschaffen und neun Planstellen gestrichen werden. Unter Berücksichtigung der Erstattungen beträgt der tatsächliche Personalaufwand 40,429.900,00 Euro und liegt damit bei 22,5 Prozent. Sie sehen schon, dass sich die Prozentzahl gegenüber dem Vorjahr ungefähr die Waage gehalten hat. Wir in Villach budgetieren richtig und haben eine Personalpolitik, die wirklich effizient und sehr günstig ist. Zur Entwicklung des Personalbudgets ist auszuführen, dass der tatsächliche Personalaufwand im Zeitraum 2004 bis 2013 zwar um 23 Prozent gestiegen ist, im selben Zeitraum allerdings die Stadt die nicht beeinflussbaren Bezugserhöhungen von 24,3 Prozent aufzufangen gehabt hat. Dabei handelt es sich um Vorrückungen und Biennalsprünge. Was ganz wichtig ist, zeigt der aktuellste Städtevergleich zwischen den Städten Klagenfurt, Steyr, St. Pölten, Wels und Wiener Neustadt. In Villach ist ein Bediensteter für 62 Gemeindebürgerinnen und –bürger zuständig, die er zu betreuen hat. Die Stadt Villach ist damit vor Steyr die Nummer eins in diesem Ranking. Klagenfurt, wo

lediglich 51 Gemeindebürger von einem Bediensteten betreut werden, ist erst an dritter Stelle zu finden.

Wie schon in den Jahren zuvor können wir auch heuer wieder mit so erfolgreichen Zahlen dokumentieren, was es bedeutet, dass die Personalpolitik in Villach unter sozialdemokratischer Führung mit Personalreferent Bürgermeister Helmut Manzenreiter auf dem richtigen Kurs ist. Wie Sie jedoch auch aus den Städtevergleichen entnehmen konnten, wird in Villach von den Bediensteten effiziente und hervorragende Arbeit geleistet. Dass sich verantwortungsvolle Personalpolitik auszahlt, sehen wir, wenn wir zirka 40 Kilometer weiter östlich schauen. Ich möchte in diesem Zusammenhang das Wort „Arbeitsprozesse“ erwähnen. Das wollen wir in Villach sicher nicht haben. Bei uns wird Personalpolitik mit Augenmaß und vor allem mit den Partnern Politik, Verwaltung und Personalvertretung im Konsens gestaltet. Ich denke, dass das gut so ist. Bedanken möchte ich mich bei allen konstruktiven Mitgestalterinnen und Mitgestaltern, besonders beim Personalreferenten, Bürgermeister Manzenreiter, bei der Geschäftsgruppe Organisation, Personal und Controlling, der Magistratsdirektion, der Abteilung Personalwesen und natürlich bei der Personalvertretung mit ihren Obmännern Ing. Franz Liposchek und Peter Wetzlinger für ihre geleistete Arbeit. Ein ganz besonderes Dankeschön geht an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihren Einsatz zum Wohle unserer Stadt und unserer Bürgerinnen und Bürger.

Frau Gemeinderätin Zimmermann:

Dem Lob meines Vorredners kann ich mich selbstverständlich inhaltlich nur anschließen, aber so ein Stellenplan, der von Effizienz und so weiter handelt, betrifft Menschen, und zwar in meinem Fall Kolleginnen und Kollegen. Natürlich wird sich der Steuerzahler freuen, wenn er hört, dass wieder etwas eingespart wird. Das verstehe ich auch. Wenn man sich den gesamten Stellenplan durchliest, erkennt man auch etwas anderes. Ich habe das gemacht, besonders in jenem Bereich, in welchem es um die Vermehrung von Planstellen geht. Die Argumentation hat mich schon sehr nachdenklich gestimmt. Ich möchte Ihnen dazu etwas vorlesen. Ein Posten einer Sozialarbeiterin wird bei der Abteilung Soziales und Jugendwohlfahrt geschaffen und zwar mit folgender Begründung, die von der Geschäftsgruppe Organisation, Personal und Controlling stammt. Laut Organisationsanalyse beträgt die Sollzahl an Wochenstundenkapazitäten bei den Sozialarbeiterinnen 410 Stunden, sodass die Neuschaffung eines zusätzlichen Postens erforderlich ist. Auf gut Deutsch heißt das, dass es mehr Probleme in der Stadt gibt und dass die Leute in der Abteilung Soziales und Jugendwohlfahrt zu viel Arbeit haben. Es ist ganz klar und vollkommen verständlich, dass deshalb ein neuer Posten geschaffen werden muss. Es bringt aber den Gedanken mit sich, dass es in Villach relativ viele Probleme in diesem Bereich geben muss, sodass die Schaffung einer weiteren Planstelle notwendig ist.

In der Abteilung Personal der Geschäftsgruppe 5 steht als Begründung für eine Personalaufnahme, dass die Anforderungen an die Personalverwaltung in den letzten Jahren sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht durch bestimmte zusätzliche Aufgabenbereiche erheblich gestiegen sind. Ich möchte Ihnen

all das jetzt nicht vorlesen. Ich will nun eigentlich nicht „die Armen“ sagen, doch was diese Leute alles machen und leisten müssen, ist wirklich unheimlich. Ich möchte einen Satz zitieren: Dies ist mit einem hohen, permanent aktuell zu haltenden Datenerfassungsaufwand verbunden. Diese Formulierung passt meiner Meinung nach beinahe auf alle Dienststellen. Auch im Zusammenhang mit Organisationsanalysen der Geschäftsgruppe 5 kommt es immer wieder zur verstärkten Einbindung der Abteilung Personal. Beim vorhin erwähnten Beispiel war auch von der Organisationsanalyse die Rede. Man stellt somit mit Recht fest, dass dort jemand fehlt.

Die Mitarbeiterinnen im Bereiche des Gehobenen Dienstes sind durch diese zusätzlichen Aufgabenbereiche an der Grenze ihrer Belastbarkeit angelangt beziehungsweise haben diese bereits überschritten. Ich kann dem beipflichten. Effizienz allein ist nicht immer gut. Flexibilität, Effizienz und Multitasking sind super. Es ist auch super, wenn man dann jemanden hat, um diese Punkte zu erfüllen. Man sollte jedoch einmal ein bisschen darüber nachdenken, und vielleicht kann das auch die Geschäftsgruppe 5 machen, ob man für die Menschen, die schon überlastet oder an der Grenze der Belastbarkeit sind, etwas tun kann, und zwar bevor sie ins Burnout fallen. Vielleicht kann man analysieren, welche Arbeiten wir alle, das heißt meine ganzen Kollegen und Kolleginnen und ich, im ganzen Magistrat machen. Vielleicht gibt es etwas, das man nicht machen muss, das heißt, was man streichen könnte, ohne dass die Qualität verloren geht und man keine Burnout-Verträge braucht.

Ich kann jetzt nur von meiner Abteilung Kindergarten und Schulen sprechen. Die Qualität ist immer noch super, und wir alle arbeiten zu 120 Prozent, aber ich frage mich, wie lange man das aushält. Ich bin immer wieder überrascht, wie man diesen Umfang an Arbeit überhaupt noch bewältigen kann. Es hat sich keiner bei mir beschwert, aber ich muss ja immer wieder dienstlich ins Rathaus und sehe, was dort in den einzelnen Abteilungen los ist. Ich denke mir, dass einige andere auch dringend eine Personalaufstockung benötigen würden.

Ich bin dafür zwar nicht zuständig, und ich werde auch keinen diesbezüglichen Antrag stellen, wenn, dann wird das wohl mein Chef tun, aber es fällt mir auf Grund dieser Formulierung nur auf. Ich habe das Gefühl, dass viele an der Grenze der Belastbarkeit angelangt sind beziehungsweise diese überschritten haben. Auch sie haben viel Arbeit dazubekommen, zum Beispiel die drei Tage dauernde verpflichtende Fortbildung für Pädagoginnen und Helferinnen, die jetzt gesetzlich vorgeschrieben ist. Es ist ein unheimlicher Arbeitsaufwand, alle Daten im Computer evident zu halten und darauf zu achten, ob jeder seine drei Tage schon absolviert oder überschritten hat. Es ist zu kommentieren, zu erheben, zu vernetzen und zu präparieren. Die Kindergartenpflicht vor dem neuen Schuljahr ist auch eine neue Aufgabe und bringt unheimlich viel Arbeit. Wir kontrollieren das nicht nur in unseren Kindergärten, sondern es werden auch private Kindergärten auf diesem Gebiet von uns kontrolliert. Die frühsprachliche Förderung und die Integration sind ebenfalls entsprechende Themen.

Die räumliche Trennung der Dienststelle finde ich eigentlich unmöglich. Es ist zwar kein Problem, wenn Schule und Kindergärten in einer Abteilung zusammengefasst sind. Das wird organisatorisch sicher eine tolle Sache sein, aber die einen sitzen in der Khevenhüllerschule, die anderen sitzen ganz am Ende des Ganges, in dem sich auch das Bürgermeisteramt befindet, und die nächsten sitzen beim Sozialwesen. Die räumliche Trennung finde ich ungeschickt, aber ich weiß natürlich nicht, ob diejenigen das selbst so möchten oder ob es überhaupt räumliche Möglichkeiten in diesem Haus gibt, damit diese Abteilung zusammengeführt werden kann. Das sind meine Anregungen zum Stellenplan.

Gemeinderat Baumann:

Ich darf mich im Namen der FPK-Fraktion bei den Beamten des Magistrates der Stadt Villach recht herzlich bedanken. Im Ausschuss ist immer alles super vorbereitet. Wir haben einen tollen Vorsitzenden. Herr Bürgermeister, ich danke auch Ihnen, dass zum Wohle der Stadt und der Villacher Magistratsbediensteten viel getan wird.

Gemeinderat Kofler:

Frau Gemeinderätin Zimmermann, Sie haben hier am Rednerpult gesagt, dass Sie eigentlich nichts sagen wollen, haben dann aber doch etwas gesagt. Ich weiß nicht, was Sie wirklich wollen. Es ist natürlich bekannt, dass Bedienstete der Stadt Villach tolle Arbeit und sehr viel leisten, aber auch das Salär spricht dafür. Wenn Sie nur ein wenig über den Tellerrand hinausschauen, erkennen Sie genau, was draußen in der Wirtschaft los ist. Derjenige, der im Magistrat einen Job hat und diesen toll ausführt, verdient auch gut. Es ist nicht so, dass alle bis oben hin oder sogar darüber hinaus belastet sind. Unsere Arbeit müssen wir alle machen. Wir hätten heute im Kindergartenbereich auch lieber 150 Tanten anstelle von 100. Dann hätten es alle ein bisschen schöner, doch wir müssen darauf achten, dass wir effizient sind und unsere Entscheidungen auch den Bürgern gegenüber vertreten können.

Vizebürgermeister Albel:

Ich stelle richtig, Herr Gemeinderat Kofler, dass es keine „Tanten“ gibt, sondern es sind Kindergartenpädagoginnen und –pädagogen.

Frau Gemeinderätin Zimmermann:

Herr Gemeinderat Kofler, wenn Sie zu uns „Tanten“ sagen, kann ich nur sagen, dass Sie von unserer Abteilung überhaupt keine Ahnung haben. Diese „Tanten“, die leider nur einen Onkel haben, sind Kindergartenpädagoginnen.

Frau Gemeinderätin Zimmermann auf einen Zuruf:

Entschuldigung, es sind zwei Onkel. Ich bin froh, dass wenigstens Herr Vizebürgermeister das weiß, und auch Bürgermeister Manzenreiter hat ein wenig schief geschaut, als das Wort „Tanten“ gefallen ist. Das ist eine der schlimmsten Bezeichnungen. Mich wundert ja nur, dass Sie nicht gesagt haben, dass wir alle in den Kindergarten gehen können, weil es uns dort so gut geht und wir dort spielen können. Auch das gibt es nicht mehr. Vielleicht haben Sie aber schon einmal vom

Bildungsvolksbegehren gehört, bei welchem Ihre Partei auch mitmacht. Man hat entdeckt, dass der elementarpädagogische Bereich der Beginn von allem ist und eigentlich auf Universitätsniveau angehoben gehört. Diese Diskussion ist auf jedem Computer, außer scheinbar auf Ihrem, zu finden. Informieren Sie sich!

Frau Gemeinderätin Zwitternig, MBA:

Frau Gemeinderätin Zimmermann, ich gebe Ihnen in vielen Punkten Recht, aber die Stadt Villach und die Bediensteten des Magistrates kümmern sich um ihre Gesundheit. Es gibt etwas Tolles, das sich betriebliche Gesundheitsförderung nennt. Die Stadt Villach nimmt an diesen Programmen schon seit mehreren Jahren erfolgreich teil. Arbeitsbelastungen sowie die Gesundheitsquellen bei der Arbeit sind total individuell, das heißt, was den einen belastet und stresst, sodass er die Arbeit nicht mehr bewältigen kann, macht der andere mit links und fühlt sich eventuell noch unterfordert. So viel ist zur Individualität zu sagen. Wenn es darüber hinaus in Richtung Burnout geht, gibt es tolle Programme wie „fit to work“, bei welchem man für den Einzelnen ermittelt, wie man ihn in den Arbeitsprozess eingliedert. Das heißt nicht, dass der Betroffene zu Hause im Krankenstand bleiben muss, sondern es geht darum, individuelle Ansätze für jeden zu finden. Die Stadt Villach achtet darauf, und jeder einzelne Mitarbeiter hat die Möglichkeit, in den Gesundheitszirkeln mitzuarbeiten. Es gibt somit einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess. Es stellen sich folgende Fragen: Was können wir machen? Stört es mich vielleicht, dass ich von meinen Arbeitskollegen getrennt sitze oder nicht? Ist es eine Arbeitsbelastung oder eine Gesundheitsquelle? Die Mitarbeiter werden mit einbezogen, und es wird gemeinschaftlich gearbeitet. In diesem Sinne glaube ich, dass die Stadt Villach diesbezüglich sehr gut aufgestellt ist.

Frau Vizebürgermeisterin Retzl:

Ich danke Frau Gemeinderätin Zwitternig, dass sie aus meinem Referat berichtet hat. Die betriebliche Gesundheitsvorsorge ist eine sehr wichtige Geschichte. Sie wird noch ausgeweitet werden. Die Lachstudie ist fertig, und wir werden die Mitarbeiter, die ohnehin schon hoch motiviert sind, auch durch Fröhlichkeit noch weiter motivieren. Frau Gemeinderätin Zimmermann, ich habe eine Frage. Es ist schon klar, dass die Mitarbeiterinnen in den Kindergärten Kindergartenpädagoginnen sind, aber es hat vorhin so geklungen, als ob das Wort „Tante“ oder „Onkel“ etwas Schlechtes wäre. „Tante“ ist ein sehr familiärer Ausdruck und zeigt von einem sehr familiären Verhältnis, das die Kinder im Kindergarten erleben dürfen. Wie nennen denn die Kinder die Kindergartenpädagoginnen?

Frau Vizebürgermeisterin Retzl auf einen Zuruf:

Sie sprechen sie mit den Vornamen an? Sie sagen nicht mehr „Tante“ zu ihnen? Das wollte ich wissen. Dennoch bitte ich Sie darum, die Bezeichnungen „Tante“ oder „Onkel“ nicht so hinzustellen, als ob diese etwas Schlimmes wären. Sie zeugen wirklich vom familiären Verständnis, und das wollen wir in unseren Kindergärten weiterhin haben. Ich möchte an dieser Stelle allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Haus und speziell meinen Abteilungen, in welchen toll gearbeitet wird, danken. Es gibt einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sicher sehr hoch belastet oder überbelastet sind. Die Belastungsgrenze ist auch in meinen Abteilun-

gen manchmal an der Kippe, aber unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind immer wieder bereit, auch Übermenschliches zu leisten. Das wird in dieser Stadt Gott sei Dank auch honoriert. Ich glaube, dass gerade in unserem Haus alle Referenten darum bemüht sind, dass ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen guten Stand haben und sehr familiär in ihren Abteilungen agieren. Ich sehe das bei mir. In den Abteilungen wird Arbeit geleistet, die uns zu Gute kommt. Dafür sage ich ein herzliches „Vergelt's Gott“.

Gemeinderat Kofler:

Ich habe eine Berichtigung vorzubringen. Natürlich sind es Pädagoginnen und Pädagogen. Das habe ich auch so gemeint. Ich möchte nur sagen, dass ich vier Enkelkinder habe. Sie kommen vom Kindergarten nach Hause und sagen, dass es bei ihrer Tante so lässig und lustig war. Deshalb ist mir diese Bezeichnung einfach herausgerutscht. Es ist ein familiärer Begriff. Sie alle sind hochausgebildete Pädagoginnen. Es ist eine weitere Diskussion darüber nicht notwendig. Ich habe nur nachvollziehen wollen, wie es in den Familien zugeht, wenn die Enkelkinder nach Hause kommen und zu mir als Opa sagen, dass die Tante so super war. Das gefällt mir.

Bürgermeister Manzenreiter:

Frau Kindergartenpädagogin, als Kindergartenleiterin im Amt, im Volksmund genannte „Tante“, Gemeinderätin Zimmermann, ich glaube, dass ich es als erster gelernt habe, dass diese Mitarbeiterinnen Kindergartenpädagoginnen sind und verwende diese Bezeichnung auch immer. Die Bezeichnung Kindergarten tante wird von vielen, vor allem von Kindern, nicht als abwertend empfunden. Es wird jedoch noch lange dauern, bis alle Leute Kindergartenpädagoginnen sagen werden, wahrscheinlich auch dann noch, wenn die Ausbildung bereits akademisch ist. Es wird damit einfach eine andere Beziehungskultur ausgedrückt.

Ich danke für die Anerkennung meiner Person als Personalreferent. Wir haben in Villach das große Glück, dass Personalpolitik sehr konsensual über die Bühne geht. Natürlich sind bei den Beratungen mit der Verwaltung mit Herrn Magistratsdirektor Dr. Hans Mainhart als Chef des inneren Dienstes die möglichst gerechte Belastung der einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Aufteilung der Arbeit ein zentrales Thema. Das ist ein ganz entscheidender Punkt. Jeder, der sich in diesem Bereich ein bisschen auskennt, weiß, dass man dabei den Erfolg nie zu 100 Prozent hat. Auf der einen Seite müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass es viele für sich in Anspruch nehmen, total überlastet zu sein, obwohl dies nicht der Fall ist, und dass es viele gibt, denen gar nichts fehlt, obwohl sie überlastet sind. Diese Dinge sind auszuloten, ich darf Ihnen aber versichern, dass das ein zentrales Thema unserer Beratungen ist und sehr ernst genommen wird. Das darf ich schon sagen, ohne den Anspruch darauf zu erheben, dass man hier zu 100 Prozent immer die richtigen Entscheidungen trifft, denn es geht um Menschen, die selbst nicht immer die richtige Information, sowohl was eine Mehrbelastung als auch Minderbelastung ihrer Person betrifft, weitergeben.

Ich darf all unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sehr herzlich danken. Sie können auch für 2013 sicher sein, dass wir weiterhin ein Arbeitgeber sein werden, der einen sicheren Arbeitsplatz bietet, sozial denkt und dafür sorgt, dass wir eine sehr schlanke Verwaltung haben, die es im Übrigen im Einvernehmen mit der Personalvertretung gibt. Wir sind aber auch bereit, wie es Gemeinderat Kofler gesagt hat, eine entsprechende Entlohnung vorzunehmen. Das führt dazu, dass wir dem Steuerzahler berichten können, dass wir im Vergleich zu vielen Städten, auch zu unserer befreundeten Stadt im Osten, einen sensationell niedrigen Gesamtpersonalkostenanteil am Budget haben. Das hat in Villach Tradition. Wir sind sehr gute Arbeitgeber, versuchen aber, die Dinge sehr schlank zu halten, das heißt, ein Lean Management zu haben. Ich danke für dieses Verständnis. Ich danke auch der Personalvertretung für die Zusammenarbeit. Sie bringt sich in Villach in hohem Maß ein, um Notwendigkeiten zu erkennen, die in anderen Städten vielleicht erst später erkannt werden, weshalb es dort zu einer Krisenstimmung kommt. Darauf werde ich in meiner Budgetrede noch zu sprechen kommen.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig:

„Der Bewertungs-(Stellen-)plan 2012, Beschluss des Gemeinderates vom 7.12.2011, wird mit Wirksamkeit vom 1.1.2013 wie folgt geändert:

„5 NEUE PLANSTELLEN

Nummer	Abteilung	Bezeichnung	Bewertung
nach 49	Gewerbe und Veranstaltungen	Gehobener Dienst	VGr. B/VI
nach 303	Museum und Archiv	Gehobener Dienst	VGr. B
nach 504	Soziales und Jugendwohlfahrt	Sozialarbeiter/in	VGr. B/VI
nach 588	Personal	Gehobener Dienst	VGr. B
nach 797	Wirtschaftshof - Tankstelle	Arbeiter/in angelernt	VGr. 4 (3)

10 STREICHUNGEN VON PLANSTELLEN

Nummer	Abteilung	Bezeichnung	Bewertung
86	Hochbau, Liegenschaften und Wohnungen	Gehobener technischer Dienst	VGr. B/VI
112	Hochbau, Liegenschaften und Wohnungen – Gebäudereinigung – Tourismus	Reinigungskraft Drobollach	VGr. 5 (4)
113	Hochbau, Liegenschaften und Wohnungen – Gebäudereinigung – Tourismus	Reinigungskraft Warmbad	VGr. 5 (4)
114	Hochbau, Liegenschaften und Wohnungen – Gebäudereinigung – Tourismus	Reinigungskraft Bahnhofstraße	VGr. 5 (4)
271	Tourismus	Stellvertreter/in	VGr. B/VI
274	Tourismus	Fachdienst	VGr. C/V
275	Tourismus	Fachdienst	VGr. C/V
276	Tourismus	Fachdienst	VGr. C
300	Kultur	Fachdienst	VGr. C
kw-798	Wirtschaftshof	Dreher/in/Mechaniker/in	VGr. 1

3 TRANSFERIERUNGEN VON PLANSTELLEN IN DEN ANHANG

270	Tourismus	Abteilungsleiter/in	VGr. B/VI/VII	Anhang – Tourismusverband Villach	Anhang
272	Tourismus	Gehobener Dienst	VGr. B	Anhang – Tourismusverband Villach	Anhang
277	Tourismus	Fachdienst	VGr. C	Anhang – Tourismusverband Villach	Anhang

6 AUFWERTUNGEN VON PLANSTELLEN

Nummer	Abteilung	Bezeichnung	Bewertung derzeit	Aufwertung auf
25	Bau- und Feuerpolizei	Fachdienst	VGr. C	VGr. C/V
182	Stadt- und Verkehrsplanung	Gehobener technischer Dienst Neubezeichnung als Höherer technischer Dienst	VGr. B/VI	A/VI/VII
252	Abgaben	Fachdienst Neubezeichnung als Gehobener Dienst	VGr. C	VGr. B
591	Personal - Bezugsverrechnung	Sachgebietsleiter/in	VGr. B/VI	VGr. B/VI/VII
652	Stadtgarten und Friedhöfe	Friedhofshelfer/in Neubezeichnung als Friedhofswärter/in-Stellvertreter/in Waldfriedhof	VGr. 4 (3)	VGr. 2
656	Stadtgarten und Friedhöfe	Friedhofshelfer/in Neubezeichnung als Friedhofswärter/in-Stellvertreter/in Zentralfriedhof	VGr. 4 (3)	VGr. 2

1 ABWERTUNG EINER PLANSTELLE

Nummer	Abteilung	Bezeichnung	Bewertung derzeit	Abwertung auf
722	Wirtschaftshof	Stellvertreter/in Kfz-Pool Neubezeichnung als PKW-Lenker/in	VGr. 2/IV	VGr. 2

2 NEUBEZEICHNUNGEN VON PLANSTELLEN

Nummer	Abteilung	Bezeichnung derzeit	Bewertung	Neubezeichnung auf
668	Wasserwerk	Lagerverwalter/in	VGr. C/V	Technischer Fachdienst
712	Wirtschaftshof	Dachdecker/in	VGr. 3 (2)	Facharbeiter/in

3 TRANSFERIERUNGEN VON PLANSTELLEN

Nummer	Abteilung	Bezeichnung	Bewertung	Neue Abteilung	Nr-
174	Hochbau, Liegenschaften und Wohnungen – Gebäudereinigung – Springer/innen-Pool	Reinigungskraft/ Springer/in	VGr. 5 (4)	Personalreserve und Neubezeichnung als Küchengehilfe/Küchengehilfin/Springer/in und Aufwertung auf die VGr. 4 (3)	nach Nr. 823
273	Tourismus	Gehobener Dienst	VGr. B	Stadt- und Verkehrsplanung	nach Nr. 185
415	Kindergärten und Schulen – Kindergarten Lind	Sonderkindergärtner/in	VGr. K	Kindergärten und Schulen – Kindergarten Perau	nach Nr. 437

21 NEUBEZEICHNUNGEN ALS KA-POOL (KÜNFTIG ABZUWERTEN)

Nummer	Abteilung	Bezeichnung	Bewertung
99	Hochbau, Liegenschaften und Wohnungen	Hausaufseher/in	VGr. 2/IV
100	Hochbau, Liegenschaften und Wohnungen	Hausaufseher/in	VGr. 2/IV
318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335	Kindergärten und Schulen	Schulwart/in	VGr. 2/IV
647	Stadtgarten und Friedhöfe	Partieführer/in/Gärtner/in	VGr. 2/IV

1 STREICHUNG DER BEZEICHNUNG KW-POOL (KÜNFTIG WEGFALLEND)

Nummer	Abteilung	Bezeichnung	Bewertung
kw-89	Hochbau, Liegenschaften und Wohnungen	Gehobener technischer Dienst	VGr. B/VI

1 STREICHUNG EINER BEZEICHNUNG

Bezeichnung
Bei der Abteilung Wirtschaftshof „Straßenerhaltung“ und „Straßenreinigung“

ANHANG - 6 NEUE PLANSTELLEN

Abteilung	Bezeichnung	Bewertung
Kindergärten und Schulen	Nachmittagsbetreuer/in	
Kindergärten und Schulen	Nachmittagsbetreuer/in	
Kindergärten und Schulen	Nachmittagsbetreuer/in	
Kindergärten und Schulen	Nachmittagsbetreuer/in	
Kindergärten und Schulen	Nachmittagsbetreuer/in/Springer/in	
Gemeinde Wernberg (Kindergarten Damschach)	Leiter/in	K

ANHANG - 9 STREICHUNGEN VON PLANSTELLEN

Abteilung	Bezeichnung	Bewertung
Congress Center Villach GmbH	Garderobiere	
Congress Center Villach GmbH	Garderobiere	
Tourismus	Saisonkraft Warmbad	VGr. C
Tourismus	Saisonkraft Drobollach	VGr. C
Tourismus	Saisonkraft Villach Stadt	VGr. C
Pflegeheim St. Johannerhöhe (AHA Betriebs GmbH)	Krankenpfleger/-schwester	VGr. C/IV
Pflegeheim St. Johannerhöhe (AHA Betriebs GmbH)	Pflegekraft	VGr. 3 (2)
EPAMEDIA (Europäische Plakat- und Außenmedien GmbH)	Stellvertreter/in/Plakatierung	VGr. 2/IV
Stadtgarten und Friedhöfe – Friedhöfe	Saisonarbeiter/in	VGr. 4.“

Pkt. 3.) Voranschlag der Hoheitsverwaltung 2013

Pkt. 4.) Mittelfristige Finanz- und Investitionsplanung 2013 – 2017

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Buchhaltung und Einhebung vom 14.11.2012, Zl.: VA 2013/Amtsvortrag und der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 15.11.2012, Zl.: FW-496-/2012/Mag.Wi., wie folgt:

Ich lege dem Villacher Gemeinderat für das Arbeitsjahr 2013 heute rechtzeitig – und das betone ich - einen Budgetentwurf vor. Dieses Budget ist aus meiner Sicht für die Bedingungen, die wir in Kärnten und Österreich vorfinden, und für die allgemeine Finanz- und Wirtschaftssituation gut. Sie sehen ja, dass die allgemeine Situation dazu führt, dass Städte nicht in der Lage sind, ihr Budget rechtzeitig zu erstellen. Ich darf hier zur Illustration einen Bericht des ORF, der gestern über eine Stadt, die ich anonymisieren möchte, gezeigt wurde, bringen. Ich bin recht stolz darauf, dass wir in Villach in den letzten Jahren dafür gesorgt haben, dass wir uns nicht in derartigen Situationen befinden. Nachdem man angekündigt hat, diesem Budget die Zustimmung zu geben, hoffe ich, dass wir in solche Situationen auch nicht kommen werden.

Die finanzielle Situation der Landeshauptstadt ist prekär. Bevor Budgetverhandlungen abgeschlossen werden können, die normalerweise im Dezember fertig sein sollen, müssen bis zu drei Millionen Euro eingespart werden. Der Bürgermeister appelliert an alle politischen Referenten zu sparen. Dazu kommt, dass die Eishalle saniert werden sollte. Man hat damit noch nicht begonnen. Weitere Großprojekte sehe er vorerst keine. Auf die Frage, wie die finanzielle Lage wirklich aussehe, sagt der Bürgermeister der Landeshauptstadt: Sie ist ernst, sie ist prekär, und ich denke mir, dass es keine Ausreden oder Möglichkeiten mehr gibt, um wichtige Reformen zu verschieben.

Ich sage das deshalb so bestimmt, weil wir hier im Gemeinderat durch viele Jahre ein hohes Maß an Bereitschaft bekundet und entsprechenden Beschlüsse für wichtige Reformen getätigt haben. So unterscheidet sich Villach von seiner Nachbarstadt. Reformen müssen beschlossen werden. Es ist ein zusätzlicher Sparerlass hinausgegangen, dass man das Kernbudget auf Sparpotentiale durchforsten muss. Diese Idee gab es im Dezember. Es gäbe keinen Bereich, der ausgenommen sei. Es gehe um Einsparungen in allen Referaten. Die Vorschläge der Finanzreformkommission, die bereits vor zwei Jahren getagt hat, seien zu bedenken, wonach es den Aufnahmestopp beim Personal, der vor zwei Jahren bereits angekündigt wurde, auch geben sollte. Dadurch komme es mittelfristig zu Entlassungen.

Ich sage das deshalb, weil ich Ihnen damit Mut geben will, diesen Villacher Weg als Gemeinderat weiter zu gehen. Reformen sind oft unpopulär. Reformen werden auch manchmal abgelehnt. Wenn wir aber Entscheidungen treffen, die sich Jahre später als völlig richtig herausgestellt haben, und das war in Villach sehr oft der Fall, dann bestätigt das unseren Weg. Es fehlen in dieser anderen Stadt insgesamt 18 Millionen Euro. Wenn man drei Millionen Euro einspart, hat man immer noch ein Defizit von 15 Millionen Euro. Wie das zu verantworten ist, müssen die Kollegen in dieser Stadt mit sich ausmachen. Meiner Meinung nach ist das ein unverantwortlicher Weg, der dazu führen wird, dass möglicherweise das Land Kärnten auf Kosten der übrigen Städte und Gemeinden hier eingreifen und helfen wird müssen. Man gibt mehr Geld aus, als man hat, und für alle übrigen Gemeinden, die aus einem Solidarausgleich etwas bekommen, wird das Land in den nächsten Jahren zahlen müssen. So ist es sehr oft, nämlich dass verantwortungsvolle Politik nicht immer belohnt wird.

Es gibt ein ausgeglichenes Budget. Dass wir in Villach so erfolgreich sein können, hängt sicher damit zusammen, dass wir einerseits einen sehr geringen Personalkostenanteil haben, denken Sie dabei an das Lean Management, andererseits aber eine sehr soziale und leistungsgerechte Entlohnung haben. Seit mehr als zehn Jahren führen wir permanent Verwaltungsreformen durch. Es ist damit nicht getan zu sagen, dass man ein Mal eine Reform umsetzt, und damit ist es dann vorbei. Bei uns werden Reformen permanent umgesetzt. Zum Annuitätendienst für Kredite, die wir aufgenommen haben, mit welchen wir die Stadt stärker gemacht haben und vieles an Infrastruktur verbessern und wirtschaftsfördernd agieren konnten, konnten wir die Wirtschaft mit dem Ziel, Arbeitsplätze zu schaffen, massiv unterstützen. Das sage ich als Finanz- und Wirtschaftsreferent, in dessen Verantwortungsbereich die Infrastrukturschaffung für den Tourismus, wie zum Beispiel die Therme, das Congress Center und der Golfplatz, liegen. Für die Kreditrückzahlung haben wir im vergangenen Jahr 5,11 Prozent aufwenden müssen. Die günstige Situation und sozusagen der richtige Umgang in Villach mit Krediten und Schulden führen dazu, dass wir im Jahr 2013 nur 4,41 Prozent für die Tilgung von Schulden, die aus dem Budget zu begleichen sind, zahlen. Es ist also ein geringerer Anteil für die Tilgung unserer Kredite im Jahr 2013 als im Jahr 2012 budgetiert.

Wir werden wieder hohe Investitionen durchführen. Das Investitionsbudget, das durch einen Eigenmittelanteil von 46 Prozent finanziert ist, beträgt 17,5 Millionen Euro. Die Steigerung des Budgets gegenüber 2012 wird 1,56 Prozent betragen. Das ist der Wirtschaftslage entsprechend, und wir wissen, dass in der europäischen Wirtschaftslage und auch in der Weltwirtschaftslage Wolken aufziehen. Leider gibt es nur eine geringe Budgetausweitung. Ich hätte den einzelnen Referenten gerne mehr Geld zur Verfügung gestellt. Wir wissen, dass diese geringe Budgetausweitung natürlich die Leistungsfähigkeit in einigen Bereichen einschränkt. Sie ist in erster Linie damit zu begründen, dass der Raubzug des Landes bei der Mindestsicherung und die Streichung von 700.000,00 Euro Kindergartenerweiterung dazu führt, dass wir erstens auf Dauer jährlich rund 2,5 Millionen Euro weniger an Einnahmen haben, die sozusagen an die schwächeren Gemein-

den verteilt worden sind. Wir haben andererseits aber die Summe von 700.000,00 Euro nicht an die Kindergartennutzer in Form von Gebührenerhöhung weitergegeben. Ich bekenne mich dazu, dass wir diese Summe auch nicht weitergeben können, denn das hätte im Hortbereich zu Erhöhungen von 25 Prozent und im Kindergartenbereich von mindestens 15 Prozent geführt.

Wenn man sich die Ausweitungen der Zahlungen für Krankenanstalten und anderes mehr bei einer Budgetausweitung von eineinhalb Prozent ansieht, bei welchen die Kosten um acht bis zehn Prozent steigen, erkennt man, dass das dazu geführt hat, dass uns fünf bis sechs Millionen Euro weniger zur Verfügung stehen. Wir sind nicht die Verursacher dieser Situation. Unsere Wirtschaft und die kommunalen Einnahmen steigen, aber der Raubzug des Landes und zum Teil auch des Bundes schränkt unsere Leistungsfähigkeit sehr ein. Damit komme ich auf den Bund zu sprechen. Es ist ein schwerer Schlag, dass wir den Vorsteuerabzug bei ausgegliederten Gesellschaften nicht mehr vornehmen können, was dazu führt, dass wir entweder um 20 Prozent teurer bauen müssen, obwohl Geld nicht unbegrenzt vorhanden ist, oder dass wir um 20 Prozent weniger an Geld investieren können. Das schmerzt.

Der Bund in geringerem Ausmaß, aber vor allem das Land Kärnten sind diejenigen, die die Städte Klagenfurt und Villach nunmehr schröpfen. Ich möchte erwähnen, und das hat nichts mit Salzburg zu tun, dass die Kelag-Fonds seit 1995 erhalten sind und 90 Millionen Euro nicht nur eine eiserne Reserve sind, sondern auch die Chance ergeben, über die Erträge aus den Kelag-Fonds, die bisher rund 70 Millionen Euro ausgemacht haben, die Stadt stärker zu machen und den Wirtschafts- und Bildungsstandort Villach entsprechend auszustatten. Wir betreiben eine sehr verantwortungsvolle Politik. Ich wünsche mir, dass sich der Gemeinderat dessen bewusst ist, welches Juwel auf Grund der Erträge aus den Kelag-Fonds für zukünftige Entwicklungen vorhanden ist. Wir haben der Stadtentwicklung rund 70 Millionen Euro zuführen können. Darauf komme ich später noch zurück. Ich denke, dass das die wesentlichen Dinge sind. Natürlich beschäftigt sich der Gemeinderat auch immer damit, ob irgendjemand am Hauptplatz noch ins Internet einsteigen kann, obwohl das ohnehin schon möglich ist, doch grundsätzlich werden die wesentlichen Dinge hier entschieden.

Es gibt natürlich einen wesentlichen Unterschied zur Landespolitik und zur Politik der Landeshauptstadt Klagenfurt. Die Stadt Klagenfurt wird wahrscheinlich für das Budget 2013 die Summe von 80 Millionen Euro verwenden müssen, die aus dem Verkauf ihrer 49-prozentigen Anteile der Stadtwerke an den Bund stammt. Das Geld dürfte mit dem Jahr 2013 verpulvert sein. In Villach ist es noch vorhanden. Man muss in der Politik auch Unterschiede aufzeigen, und das mache ich hiermit. Wir haben das Geld für die Gestaltung von Standortqualität verwendet, die sich in Arbeitsplätzen niederschlägt und der Ausbildung dienen soll. Ich darf erwähnen, dass wir in Villach bis auf eine universitäre Ausbildung, ausgenommen den Studiengang Rechtswissenschaften, der als Universitätsstudium abzulegen ist, alle Bildungsbereiche abgedeckt haben. Das ist in den letzten Jahren gelungen. Ich bin sehr optimistisch, denn es hat gestern eine weitere Verhandlungsrunde für die

internationale Schule stattgefunden, die, und ich freue mich, das sagen zu können, normalerweise in jedem Bundesland ihren Sitz in der Landeshauptstadt hat. Wenn es diese Schule geben wird, so wird sie in Villach geführt werden. Den entsprechenden Förderantrag werde ich in einer der nächsten Sitzungen einbringen.

Sie kennen auch die Bemühungen um eine Lehrwerkstätte zur Facharbeiterausbildung in den Berufen, die in Villach unbedingt gebraucht werden. Auch hier kann man sehr optimistisch sein. Ich kann auch ankündigen, dass das Studentenheim derzeit ausgelastet ist und bereits Wartelisten vorhanden sind, sodass möglicherweise ein Studenten- und Lehrlingsheim in Villach gebaut werden wird. Wir werden unsere Beiträge dazu auch zu leisten haben, was im Grunde genommen nur möglich ist, weil wir die Kelag-Fonds noch immer haben.

Ich möchte den Sozialbereich erwähnen, obwohl hier der Ruf der Stadt Villach, eine sehr gute Sozialpolitik und eine sehr gute soziale Einstellung zu haben, allgemein bekannt ist.

Ein Rückblick mag Ihnen zeigen, dass wir in den letzten 15 Jahren mittelfristig geholfen haben, drei Schwerpunkte zu entwickeln. Einer davon ist der Technologieschwerpunkt, wo wir eine sehr leistungsfähige Wirtschaft haben und unsere Gedanken und meine Gedanken als Wirtschaftsreferent eigentlich darum gekreist sind, ein Biotop zu schaffen, in welchem sich Unternehmen, wie SEZ, LAM und viele kleine Unternehmen, wohlfühlen und entwickeln können. Ich denke, dass das ausgezeichnet gelungen ist und wir einen sehr guten Ruf haben. Die Internationale Schule gehört ja auch zu dieser Entwicklungsarbeit.

Ich denke, dass wir den Tourismus von der Infrastruktur her mit dem erwähntem Hallenbad sehr stark attraktiver gestalten haben, wobei die Therme in vielen anderen oder wahrscheinlich in allen Bundesländern zu 90 Prozent von den Ländern finanziert wird. In Villach wird sie zu 70 Prozent durch die Stadt finanziert, weil es dem Land nicht möglich ist, mehr zu zahlen. Wir haben jedoch einen anderen Weg gewählt. In Spittal hat man eine private Investition getätigt. Dort zahlt man jährlich 800.000,00 Euro. Wir hingegen haben das Bad gezahlt und bekommen von den Betreibern Pacht. Diese Summen muss man natürlich in einem anderen Zusammenhang sehen. Wir haben den Tourismus ganz massiv entwickelt. Ich kann diese unglückliche Bemerkung, dass im Rathaus niemand schläft, nicht bestätigen. Wir achten schon darauf, dass dort wirklich niemand schläft. Das sind Schlagworte ohne jeglichen Hintergrund. Ich behaupte aber, dass sich der Tourismus in Villach auch deshalb entwickelt hat, weil die Stadt massive Investitionen vorgenommen hat und wir nach einem Konzept von Bundesrat Peter Mitterer, Kommerzialrat Helmut Hinterleitner und meiner Person seit insgesamt etwa 14 Jahren eine gute Partnerschaft mit der Wirtschaft gelebt haben. Ich halte nichts davon, wenn permanent gesagt wird, dass die einen etwas besser können oder doch die anderen und man froh sein muss, dass das die Unternehmer jetzt selbst machen. Selbst der neue Ausschuss, mit welchem ich in den nächsten Tagen die dritte Verhandlungsrunde haben werde, sagt, dass es nur gemeinsam geht. Sie wissen, dass weder die Stadt noch die Unternehmer alleine das bewältigen kön-

nen, sondern dass es nur gemeinsam geht. Ich denke nur an den Congressismus. Die ÖVP hat gegen das wunderbare Hotel gestimmt. Nun haben wir eine enorme Entwicklung des Congress Tourismus zu verzeichnen.

Ich mache nun einen Schwenk zur Kunst. Wir haben jetzt europaweit gesehen wirklich fantastische Kongresse in Villach, wie den besten und größten Innovationskongress Europas. Bei der Entscheidung, dass dieser in Villach stattfinden soll, hat möglicherweise auch die Kunst, die vor dem Congress Center steht, mit eine Rolle gespielt, denn Kunstwerke sprechen für Qualität. Dieser Bereich ist sehr erfolgreich. Ich denke, dass auch unsere Altstadtoffensive mit der Gestaltung der Drauterrassen, der Bahnhofstraße und vielen anderen diesbezüglichen Dingen sehr erfolgreich dazu beigetragen hat.

Der Ordentliche Haushalt, den ich Ihnen vorschlage, soll bei den Einnahmen und Ausgaben 179,349.500,00 Euro betragen. Der Außerordentliche Haushalt, von mir besser als Investitionshaushalt tituliert, soll 17,381.400,00 Millionen betragen. Beim Personal schlage ich Ihnen einen Personalkostenanteil von 22,543 Prozent vor. Ich habe schon erwähnt, dass der Anteil an Annuitäten für die Bewältigung der Kredite, die ausschließlich aus dem Budget zu zahlen sind, 4,4 Prozent beträgt. Stellen Sie sich das so vor, als ob eine private Familie für Kredite nur 4,4 Prozent des Familieneinkommens zurückzuzahlen hat. Das ist in Villach ein sehr beruhigender Prozentsatz und zeigt auch, dass wir es richtig machen, wenn wir Investitionen auf Kreditfinanzierung für die Zukunft tätigen, weil wir uns das leisten können. Ich bin keiner, der sagt, dass eine Stadt nur verwalten soll. Es geht im Wesentlichen auch darum, gestaltende Elemente einzubringen.

Sie wissen, dass die Stadt Villach als Magistrat auch Bezirkshauptmannschaft ist und wir dabei für das Land auch Leistungen erbringen. Diese betragen 4,19 Prozent des Budgets.

Ich möchte auf etwas eingehen, das auch ein Schwerpunkt dessen ist, was von mir für die Politik des nächsten Jahres vorgeschlagen wird. Standortentwicklung und -förderung sollen auch in diesem Budget berücksichtigt werden. Wir geben für die Fachhochschule 1,906.000,00 Euro aus. Das ist österreichweit ein Novum, weil kein Bundesland bei den Fachhochschulen die Städte so sehr belastet wie Kärnten. Das ist der Beitrag der Stadt Villach. Wir geben für den Eislaufplatz in der Innenstadt vor dem Rathaus, für die Villacher Alpen Arena, den Carinthischen Sommer und verschiedene Kulturveranstaltungen, die Neue Bühne und Theaterveranstaltungen sowie für den Villacher Kirchtag, der ja ein Jubiläumskirchtag sein wird, und die Villacher Faschingsgilde, die äußerst wertvolle Arbeit für den Tourismus der Stadt Villach leistet, sehr viel Geld aus. Zum Carinthian Tech Research ist zu sagen, dass wir die einzige Stadt sind, die diese außeruniversitäre Forschungseinrichtung mit fast 60 Leuten, die im F&E-Bereich, das heißt im Forschungs- und Entwicklungsbereich, für die Wirtschaft arbeiten, mit 282.000,00 Euro unterstützen. Andernfalls wäre es uns aber nicht gelungen, diese nach Villach zu bringen. Die Stadt-Umland-Regionalkooperation wird ebenfalls von uns unterstützt.

Es wird immer wieder die Frage gestellt, warum die Stadt Villach im Bereich des Verkehrs nichts tut. Dazu ist zu sagen, dass der Verkehrsverbund, der für den öffentlichen Verkehr in Kärnten zuständig ist, von der Stadt 636.000,00 Euro für die Aufrechterhaltung des öffentlichen Verkehrs bekommt. Die Kosten für das Sammeltaxi belaufen sich auf 151.000,00 Euro. Diese Summe könnte man ohnehin zum öffentlichen Verkehr dazurechnen. Die Unterstützung des Stadtmarketing für die Altstadt ist uns 698.000,00 Euro wert, wenn Sie dieser zustimmen. Die Betriebsabgangsdeckung der Bäder an den Seen, die beinahe eine ausschließliche Tourismusförderung ist, beläuft sich auf 160.000,00 Euro. Der Betriebs- und Investitionszuschuss für das Congress Center belastet die Stadt mit 865.000,00 Euro. Im Bereich des Technologieparks geben wir für Förderungen 75.000,00 Euro aus.

Ich darf daran erinnern, dass es vor 40 Jahren in Villach, Landskron, Fellach und Maria Gail den Start in eine neue gute Zukunft gegeben hat. Wenn es diese mutige Entscheidung, die in der Kärntner Landesregierung zwar einstimmig gefallen ist, bei einzelnen Funktionären in verschiedenen Bereichen aber nicht sehr gut angekommen ist, nicht gegeben hätte, würde Villach in Kärnten weiterhin eine untergeordnete Rolle spielen. So sind wir in der Lage, uns in verschiedenen Dingen mit der Landeshauptstadt zu matchen. Es hat damals Volksbefragungen dazu gegeben, die mit 99 Prozent gegen diese Zusammenlegung ausgegangen sind. Das zeigt, dass die Politik manchmal Entscheidungen treffen muss, die sich als sehr gut herausstellen.

Wir haben im Besonderen darauf hinzuweisen, dass wir den Eishockey-Club VSV entsprechend dotieren. Ich denke, dass das notwendig ist, da es in Villach nur wenige Betriebe hat, für welche es sich lohnt, über den VSV Werbung zu machen. Die Firmen Infineon und LAM sowie andere sind das jedenfalls nicht, sodass sie für Werbung relativ wenig Geld ausgeben und die Stadt hier einspringen muss. Im Budget sind Planungskosten für die Modernisierung der Stadthalle von 125.000,00 Euro beinhaltet. Das sind 50 Prozent der Kosten, den Rest muss das Land aufbringen. Es sind eine Reihe von Brandschutz- und Fluchtwegorientierungsmaßnahmen in Kindergärten und Schulen vorgesehen. In der Ballspielhalle Lind zum Beispiel wird mit einem Aufwand von 267.000,00 Euro der Turnsaalboden erneuert. Die Anschaffung von Klasseneinrichtungen ist notwendig. Uns kostet die Neue Mittelschule und früher oder später dann auch natürlich die Situation mit der Ganztagschule viel zusätzliches Geld.

Ich schlage Ihnen dieses Budget vor, ersuche, darüber zu debattieren sowie um die entsprechende Zustimmung. Wir können recht zufrieden sein, ein solches Budget über die Runden zu bringen, denn insgesamt sind die Umfeldbedingungen in Kärnten nicht gut. Kärnten liegt in der Beschäftigungslage an letzter Stelle aller Bundesländer, bei der Arbeitslosenquote an vorletzter Stelle und beim Produktionsindex in den einzelnen Sachbereichen immer an letzter oder vorletzter Stelle. Ebenso liegt Kärnten beim Dienstleistungssektor an letzter und bei den Schulden an vorletzter Stelle. Das sind die Umfeldbedingungen, unter welchen wir hier in Villach unser Budget gestalten sollen. Wenn dieses Budget beschlossen wird,

denke ich, dass wir fast allen Aufgaben und Wünschen der Bevölkerung nachkommen können. Ich ersuche um Zustimmung zum Budget für das Jahr 2013.

Vizebürgermeister Albel:

Herr Bürgermeister, herzlichen Dank für diesen ausführlichen Vortrag zum Voranschlag. Wir kommen nun zur Eröffnung der Debatte. Wie auch in den letzten Jahren werden wir so vorgehen, dass die Redezeit 15 Minuten plus Ausredezeit betragen soll. Die Generaldebatte wird in der Reihenfolge der Stärke der Parteien mit Gemeinderat Warmuth beginnend abgehalten.

Gemeinderat Warmuth:

Mein Dank geht an die Beamten, die dieses sehr umfangreiche Budget erstellt haben. Wie immer ist es sehr transparent und gibt die Möglichkeit, die finanziellen Bewegungen in der Stadt nachzuverfolgen. Zwei ganz positive Dinge habe ich in diesem Budget gefunden. Die erste hervorragende Nachricht ist, dass der Klimawandel in Villach nicht stattfindet. Während wir feststellen müssen, dass sich das Klima rund um uns wandelt, findet dieser Wandel in Villach nicht statt, denn wir haben kein Geld, um dagegen anzukämpfen. Wir geben lediglich eine verschwindend kleine Summe von 70.000,00 Euro für erneuerbare Energie, Solarförderung und ähnliches aus. Ich muss sagen, dass das eine traurige Sache ist, und ich weise bei jedem Budget darauf hin. Es ist, glaube ich, für eine Stadt wie Villach nämlich ein bisschen wenig, sich darauf auszureden, dass eine Privatperson ein Fernheizwerk gebaut hat und wir daraus tolle Fernwärme bekommen.

Wir haben auf der anderen Seite sehr viel Geld zur Verfügung. So wurde uns versprochen, dass die Bürgerinformation und das Amtsblatt in Zukunft etwas schonender behandelt werden, sodass etwas weniger Geld dafür ausgegeben wird. Fest steht, wenn wir uns diese Punkte in der Schlussrechnung 2011 und im Budget 2013 ansehen, können wir erkennen, dass hier um keinen Cent gespart wurde, sondern es wurden sogar 8.000,00 Euro mehr ausgegeben. In Summe ist der Sparwille in diesem Bereich nicht unbedingt vorhanden. Die Repräsentationsausgaben zeigen sich mit 347.000,00 Euro auch nicht gerade von der Sparsseite. Für Theatervorstellungen geben wir um 30 Prozent mehr aus als im Jahr 2011. Wenn wir das Budget auf der einen Seite nur um eineinhalb Prozent ausweiten können, stellt sich doch die Frage, warum wir auf der anderen Seite für diese Dinge 30 Prozent mehr an Mitteln zur Verfügung haben. Ein weiterer großer Punkt ist nach wie vor der Bambergssaal, der einen Abgang von 235.000,00 Euro zu verzeichnen hat. Das Congress Center, und das muss man sich auf der Zunge zergehen lassen, hatte im Jahre 2011 einen Abgang von nur 600.000,00 Euro, der Voranschlag für 2013 beträgt 928.000,00 Euro. Das heißt, dass man in diesem Punkt den Abgang um 52 Prozent erhöht hat. Ich glaube, dass es an der Zeit ist, darüber nachzudenken, wie man diese Räumlichkeiten besser auslasten könnte oder ob man auf eine dieser beiden, eventuell den Bambergssaal, verzichten sollte, um dadurch dem Congress Center eine bessere Auslastung zu verschaffen, so dass der Abgang dort wenigstens nicht so katastrophal hoch ist.

Der zweite ganz tolle Punkt ist, dass auch die Rezession in Villach nicht stattfindet. Wenn wir uns die Einnahmen anschauen, sehen wir, dass sich die Einnahmen aus der Kommalsteuer von 2011 auf 2013 um ganze neun Prozent erhöhen. Woher plötzlich die tolle Konjunktur in Villach kommen soll, obwohl sie rundherum nicht stattfindet, frage ich mich. Ich hoffe, dass wir eine Antwort darauf bekommen werden, warum man plötzlich 2,1 Millionen Euro mehr an Einnahmen in diesem Bereich budgetiert, wo wir doch genau wissen, dass es mit der Auftragslage bei LAM und Infineon nicht so extrem rosig aussieht. Wir werden dem Budget unsere Zustimmung geben, und ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Frau Gemeinderätin Zimmermann (Die Grünen Villach):

Klimaschutz, Ressourceneffizienz, Energiewende, nachhaltige Strategien, Elektromobilität, erneuerbare Energie – diese Schlagworte stehen nicht nur im Programm der Grünen, sondern auch auf der Titelseite der letzten Ausgabe der ÖGZ, dem Magazin des Österreichischen Städtebundes. Das sind, und da stimmen wir mit dem Wiener Bürgermeister Dr. Michael Häupl überein, die wirklich wichtigen Herausforderungen der Zukunft. Ich zitiere Herrn Bürgermeister Dr. Michael Häupl: Stadtentwicklung, nachhaltige urbane Ressourceneffizienz - so soll bis zum Jahr 2020 die Energieeffizienz um 20 Prozent erhöht werden und der CO₂-Ausstoß bis 2050 um 60 Prozent reduziert werden. Er sagt weiter: Gerade der Verkehr bietet die größten Einsparungspotentiale. Städte und ihr Umfeld müssen gemeinsam Konzepte verwirklichen, um dem erhöhten Verkehrsaufkommen entgegen zu wirken. Zitat Ende.

Das Villacher Stadtbild wird verkehrsmäßig vom Auto dominiert. Der Autoverkehr liegt in der Gunst der Villacher an erster Stelle, und das ist schade. Hier muss kluge, zukunftsweisende Verkehrspolitik gegensteuern. Der Bus- und Radverkehr für den täglichen Gebrauch muss attraktiver, schneller und günstiger sein. Damit kann den Villachern das Umsteigen auf Bus, Stadtbahn und Rad schmackhaft gemacht werden. Gute Ansätze dafür finden wir im Budget 2013 in den folgenden Maßnahmen: 50 Prozent Förderung der Monatskarten für den Stadtverkehr in den Wintermonaten, die Gratis-Adventkarte für den Bus zum Weihnachtseinkauf in der Innenstadt, die geplanten Fahrrad-Boxen beim Bahnhof, die Fahrradständer beim Congress Center, die geplante Lösung für die Radfahrer beim Umbau der Tirolerbrücke und die Kosten für das VAXI sowie die Kosten für den Samstag-Nachtbus. Nicht einmal ansatzweise umgesetzt ist aber das ÖV-Konzept Stadtbus Villach mit Taktfahrplänen, Durchmesserlinien und Umsteigmöglichkeiten mit Anschluss zu Bus und Bahn. Das Stadtkonzept aus dem Jahre 1996 wurde leider nie verwirklicht. Ich habe es aber hier und kann es den Verantwortlichen gerne borgen. So viel zum Thema Studien, die nicht verwirklicht wurden.

Weitere Ziele müssen der Ausbau des Radwegenetzes in der Stadt ebenso wie die durchgängige Befahrbarkeit sowie das Fahren gegen die Einbahn und in der Fußgängerzone sein. Wenn die Radfahrer kürzere Wege haben, steigert das die Motivation, das Auto öfters zu Hause zu lassen und auf das Rad umzusteigen. Als größtes Vorbild für den Fahrradverkehr gilt in Europa Kopenhagen. Das Bike gehört in der dänischen Hauptstadt zum Alltagsbild. Es gibt mehr Fahrräder als Ein-

wohner. Man lasse sich das einmal auf der Zunge zergehen. 55 Prozent aller Kopenhagener fahren mit dem Rad zur Schule oder in die Arbeit. Das wäre auch ein Ziel für Villach, zumindest von Mai bis Oktober. In Villach ist das Abstellen von Fahrrädern vor dem Rathaus verboten. In Kopenhagen ist das Abstellen von Fahrrädern vor dem Königsschloss erwünscht. Ganze Kolonien von Fahrradständern laden dazu ein.

Mit vielen Einsparungen im Budget 2013 können wir Grüne mit gutem Gewissen leben. Einige befürworten wir sogar ausdrücklich. So sind zum Beispiel die Kosten für das Amtsblatt, die Bürgerinfo und die Repräsentationen gesunken. Das Mitteilungsblatt erscheint 2013 nur 15 Mal. Hiermit wird eine langjährige Forderung der Grünen erfüllt. In Zeiten, in welchen viele Bürgerinnen und Bürger ihre Informationen per Mausklick aus dem Internet holen, können wir auch die Infos der Stadt auf der stadteigenen Website anbieten. Das tun wir auch zur Genüge, und ich glaube, dass das auch ganz gut angenommen wird. Schmerzlich sind hingegen Einsparungen bei den Kulturausgaben. Mit 2,01 Prozent Anteil am ordentlichen Haushalt erreichen unsere Kulturausgaben den tiefsten Wert seit zehn Jahren. Es gibt in Kärnten allerdings auch noch andere Kulturbanausen, wie zum Beispiel Wolfsberg, wo der Anteil für Kulturausgaben am Budget nur bei 1,92 Prozent liegt. In Völkermarkt belaufen sich die Kulturausgaben überhaupt nur auf 1,69 Prozent des ordentlichen Haushaltes. An diesen Städten wollen wir uns jedoch nicht orientieren. In Feldkirchen betragen die Kulturausgaben nämlich 3,98 Prozent und in Friesach 4,48 Prozent des ordentlichen Haushalt. Bemerkenswert ist auch der Prozentsatz der Stadt St. Pölten mit 3,46 Prozent für Kulturausgaben am ordentlichen Haushalt. In Krems an der Donau sind es sogar sieben Prozent.

Was haben wir im Budget noch Begrüßenswertes gefunden? Die Digitalisierung des Filmstudios, die Förderung des Kulturhofkellers, die Renovierung des Jugendzentrums und die Erneuerung der Trendsportanlage am Wasenboden sind lauter gute Sachen. Auch das Bahnhofsviertel scheint jetzt mit der neuen Shared-Space-Lösung vom Mauerblümchendasein befreit zu werden. Ob das Einkaufszentrum 2013 wirklich gebaut wird, glaube ich erst, wenn ich den Rohbau sehe. Die Parkgarage, von der Stadt großzügig mitfinanziert, wurde schon vor Jahren gebaut. Für das Jahr 2013 steht die publikumswirksame Kletterwand mit 1,850.000,00 Euro im Budget. Die Stadt kommt dem Investor also finanziell sehr entgegen. Jetzt ist es an der Zeit, dass die Wirtschaft ihre Hausaufgabe erfüllt, damit wieder Leben in die stillen Fassaden am Busbahnhof kommt. Ob dieses neue zusätzliche Einkaufszentrum wirklich nachhaltig zur Altstadtbelebung beiträgt, wird die Zukunft zeigen, denn wie viele andere Städte hat auch Villach den Fehler gemacht, an den Stadträndern zu viele Einkaufszentren zuzulassen. Nun sollen die Fehler gut gemacht werden und die Menschen mit Attraktionen in die Innenstadt gelockt werden.

Apropos Innenstadt: Mit der Figur des Villacher Narren vor der Draubrücke wird der Villacher Fasching symbolisiert. Das Trachtenpärchen am 8. Mai-Platz vor dem Parkcafé steht für den Villacher Kirchtag. Nun ist im Voranschlag eine neue Skulptur vorgesehen, nämlich den Braumeister. Diese ist mit 65.000,00 Euro ver-

anschlagt. Will sich Villach jetzt als Biertrinkerstadt etablieren? Das ist unserer Meinung nach nicht notwendig. Dieser Ausgabe in Höhe von 65.000,00 Euro geben wir keine Zustimmung. Das Geld wäre für Konzerte, Theater- oder Musikveranstaltungen viel besser zu verwenden. Jedes Jahr wird der finanzielle Spielraum geringer. Jedes Jahr wird der Klimawandel spürbarer. Bei uns und auf der ganzen Welt ist das der Fall. Ich kann meinem Vorredner nicht Recht geben, dass wir davon nichts spüren. Es ist besonders wichtig, zukunftsweisende Projekte zu fördern. Die Stadtverantwortlichen müssen mehr in Photovoltaik- und Solaranlagen und Wärmedämmung investieren. Das bringt Arbeitsplätze und CO₂-Reduktion.

Ein großes, heikles Thema, und das hat auch Herr Bürgermeister erwähnt, sind die Pflichtabgaben an das Land. Im Jahr 2013 muss Villach über 14 Millionen Euro an Sozialhilfeabgaben, was einer Steigerung von 18 Prozent entspricht, und zirka zehn Millionen Euro für das Landeskrankenhaus, was eine Steigerung von 17 Prozent bedeutet, an das Land Kärnten abführen. Hier zeigt sich meiner Meinung nach das doppelte Spiel der ÖVP und der FPÖ. Während sie in Villach laut über Gebührenerhöhungen klagen, haben sie die Abgangsmillionen für das Landeskrankenhaus und die Sozialhilfeabgaben im Landtag gegen die Stadt Villach mit beschlossen. Es gibt jetzt für mich nur zwei Möglichkeiten: Entweder haben die Villacher FPÖ- und ÖVP-Gemeinderäte gegen die Pläne der Parteifreunde nichts unternommen, oder sie haben die Tragweite der Maßnahmen nicht durchschaut. Beides ist für uns Grüne unverständlich und inakzeptabel, denn nun, wenn die Zeiten schwieriger werden, müssen die finanziellen Mittel zukunftsweisend und gerechter verteilt werden. Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Gemeinderat Herbert Hartlieb verlässt die Sitzung, Frau Gemeinderätin Ecaterina Esterl nimmt an der Sitzung teil.

Gemeinderat Mag. Steinacher (ÖVP):

Ich darf für die ÖVP-Fraktion das Wort zum Budget ergreifen, aber bevor ich das tue, möchte ich aus aktuellem Anlass noch drei Sätze zu einer Geschichte sagen. Es betrifft das Thema „Citystreife“. Gewisse Medien haben kolportiert, dass es dabei um illegale Parteienförderung gehen würde und die SPÖ eine Sachverhaltsdarstellung eingebracht habe. Ich habe hier ein Schreiben der Staatsanwaltschaft. Ich zitiere daraus wie folgt: Es bestand mangels Anfangsverdacht kein Anlass für die Einleitung eines Ermittlungsverfahrens hinsichtlich einer Sachverhaltsdarstellung der SPÖ Villach vom 9.11.2012, mit der der Bericht des Kärntner Landesrechnungshofes vorgelegt wurde. Das Schreiben stammt aus Klagenfurt und ist vom 28.11.2012. Die Behauptungen, die getätigt wurden, sind komplett in sich zusammengefallen. Jetzt haben wir das auch schriftlich. Ich darf jeden dringendst ersuchen, solche Behauptungen hinkünftig nicht mehr in den Raum zu stellen, denn sie sind strafrechtlich verboten. Es ist mir wichtig, dass das auch gesagt wird.

Ich komme jetzt zum Budget. Vieles ist ja schon gesagt worden. Ich möchte aus diesem Grund meinen Beitrag in Kurzform bringen. Jedenfalls dürfen wir die wirtschaftliche Betrachtungsweise nicht außer Acht lassen. Ich sage das deswegen, und Gemeinderat Warmuth hat es schon als Frage formuliert, weil es ein Faktum ist, dass die wesentlichsten Einnahmen der Stadt Villach, das heißt die Ertragsanteile und die Kommunalabgaben, kräftig steigen. Ich habe die Zahlen hier. Im Voranschlag waren aus dem Titel Ertragsanteile noch 62,4 Millionen Euro vorgesehen. Für den Betrachtungszeitraum 2013 sind es 66,6 Millionen Euro. Das ist ein Plus von zwei Millionen Euro und somit deutlich mehr, als es eine Inflationsabgeltung wäre. Ebenso ist es bei der Kommunalsteuer der Fall, weil es bei dieser vom Voranschlag 2012 auf 2013 eine Erhöhung von 23,7 Millionen Euro auf 25 Millionen Euro gibt. Über 1,5 Millionen Euro mehr kommen der Stadt zu Gute. Das ergibt gemäß den Zahlen vom Voranschlag, und ich glaube, dass diese Einschätzung richtig ist, 5,7 Millionen Euro Mehreinnahmen.

Ich sage das deswegen, weil ich wie jedes Jahr im Namen meiner Fraktion den Wirtschaftsvertretern in diesem Raum stellvertretend für alle Wirtschaftsvertreter herzlich Dank dafür sagen möchte, dass sie sich tagtäglich für Villachs Wirtschaft einsetzen. Das sind, und ich nenne sie so, „Mister Wirtschaft“, der Chef der Wirtschaftskammer Villach, Gemeinderat Plasounig, und weiters „Mister Altstadt“, Innungsmeister Gemeinderat Pobaschnig. Weil Wirtschaft etwas Überparteiliches ist, möchte ich ebenso einer klassischen mittelständischen Unternehmerin im Namen der ÖVP-Fraktion Danke sagen. Frau Gemeinderätin Franc-Niederdorfer hat ein tolles, mittelständisches Unternehmen. Abschließend geht mein Dank für alle Jungunternehmer an Gemeinderat Stephan Klammer, der seit einem halben Jahr einen Malerfachbetrieb hat. Im Namen der ÖVP-Fraktion danke ich Ihnen stellvertretend für alle Jungunternehmer. Unternehmen sind sehr wichtig, denn nur so kommen mehr Einnahmen nach Villach, die von der Wirtschaft erarbeitet werden. Die Unternehmer erwirtschaften das aber nicht allein, sondern nur mit tüchtigen Mitarbeitern. Mein Dank geht auch an die Kammerräte, stellvertretend für unsere Fraktion Kammerrat Gemeinderat Dipl.-HTL-Ing. Struger, von der FPÖ an Kammerrat Gemeinderat Baumann sowie an das Ersatzmitglied Gemeinderat Schick. Das ist, wie gesagt, die gute Seite der Medaille. Es gibt aber auch eine negative Seite, und die ist auch erwähnt worden.

Unser Personalreferent Bürgermeister Manzenreiter hat Recht, dass Villach mit einem Personalanteil von 22 Prozent gemessen am Gesamtbudget eine gute Position einnimmt. Es ist ebenso richtig, dass wir Ausgaben haben, die heuer, wie jedes Jahr, deutlich höher sind. Ich darf Ihnen die größten Brocken vorlesen. Einerseits sind das die Abgaben an den Schulbaufonds, den Abfallwirtschaftsverband, die Sozialhilfe des Landes, andererseits ist es der Betriebsabgang der Krankenanstalten. Ich möchte das noch einmal in Zahlen fassen. Im Rechnungsabschluss 2011 hat der Villach-Beitrag an die KABEG neun Millionen Euro betragen. Im Voranschlag 2012 waren es schon 9,5 Millionen Euro. Für 2013 werden es 10,4 Millionen Euro sein, für welche die Stadt Villach aufzukommen hat. Ich sage das ganz deutlich, Frau Gemeinderätin Zimmermann: Wenn es nach mir und unserer Fraktion gegangen wäre, hätten wir nicht für das neue Mindestsiche-

rungsgesetz gestimmt. Ich darf daran erinnern, dass es die ÖVP und auch alle anderen Fraktionen waren, die heute vor einem Jahr vor dem Rathaus gestanden sind und wirklich gemeinschaftlich ein starkes Zeichen dahingehend gegeben haben, dass wir diesen Griff in Villachs Stadtsäckel ablehnen. Er macht für den Betrachtungszeitraum 2013 1,2 Millionen Euro aus.

Ich nenne zwei wesentliche Kennziffern, die darstellen, wie es um unsere Finanzen bestellt ist. Es handelt sich dabei um das öffentliche Sparen und die freie Finanzspitze. Das öffentliche Sparen erholt sich etwas und wird für 2013 mit 5,6 Millionen Euro angegeben. Ich teile schon die Meinung der Verwaltung, dass dieser Betrag, um Finanzlücken zu schließen, noch zu gering ist. Die freie Finanzspitze ist die Kennziffer, die den finanziellen Handlungsspielraum der Gemeinde darstellt. Sie ist mit 4,4 Millionen Euro negativ. Herr Bürgermeister hat erwähnt, dass wir Gott sei Dank keine Klagenfurter Verhältnisse haben. Das ist gut so. Das ist darauf zurückzuführen, dass es bei allen wesentlichen Entscheidungen nahezu Einstimmigkeit im Villacher Gemeinderat gibt. Bei einem Budget von 196 Millionen Euro, in welchem es mehrere tausende Unterkonten gibt, darf etwas anderes auch erlaubt sein, und das ist unser Weg. Wir stimmen dem Budget grundsätzlich zu, sagen aber, und Stadtrat Mag. Weidinger hat es ja schon angekündigt, dass wir gewisse Umschichtungen vornehmen oder bei einzelnen Positionen andere Themenschwerpunkte setzen werden. Diese möchte ich Ihnen darlegen. Die Umschichtungen machen zirka 400.000,00 Euro aus. Woher nehmen wir das Geld? Ich darf nur ein Beispiel nennen. Seinerzeit war die Rede von einem Gradierwerk. Das hätte über 300.000,00 Euro gekostet. Das ist dann aber nicht umgesetzt worden. Wir haben gesagt, dass wir das nicht haben wollen. Statt diesem Gradierwerk in Höhe von 300.000,00 Euro wollten wir dieses und jenes machen.

Woher wir unser Umschichtungsguthaben heuer nehmen, sieht folgend aus: Teilweise nehmen wir es aus den Bedarfszuweisungen, die wir von Seiten des Landes Kärnten bekommen. Insgesamt bekommen wir 500.000,00 Euro vom Land als Sonderbedarfszuweisung, obwohl das nicht der richtige Terminus dafür ist. Wir haben bereits letztes Jahr gegen den Ankauf des Kunstwerkes von Bruno Gironcoli gestimmt. Bruno Gironcoli ist ein toller Künstler, aber die Kosten für sein Kunstwerk belaufen sich auf insgesamt über 300.000,00 Euro. Im Voranschlag 2013 geht es um 93.000,00 Euro. Diesen Betrag lehnen wir ab. 38.500,00 Euro sind für die Renovierung des Paracelsussaales budgetiert. In wirtschaftlich knappen Zeiten sagen wir dazu Nein. Es ist legitim, Nein dazu zu sagen. Wir möchten statt dieser Ausgabe lieber etwas anderes haben. Frau Gemeinderätin Zimmermann hat schon gesagt, dass im Körbergeld des Herrn Bürgermeisters großes Potential vorhanden ist. Auf dem Konto ist unter anderem Geld für Einschaltungen und Konsumationen vorgesehen. Dieses Konto ist noch immer sehr üppig. Davon nehmen wir ein bisschen weg. Wir wollen dafür, und das hat der Wirtschaftsbund entwickelt, eine Sonderförderung für leerstehende Geschäfte durch Betriebsansiedelungen ermöglichen. Diese Forderung haben wir bereits einmal gestellt.

Frau Gemeinderätin Esterl in einem Zwischenruf:
Das betrifft ja private Personen.

Gemeinderat Mag. Steinacher:

Frau Gemeinderätin Esterl, Sie sagen, dass alles privat ist. Das ist immer Ihr Standardzwischenruf. Die Privatwirtschaft ist wichtig, denn nur so kann man die Wirtschaft zusätzlich ankurbeln. Unsere Fraktion ist nach Graz gefahren und hat sich dort zu diesem Thema etwas angesehen. Gemeinderat Klammer, Kommerzialrat Rudolf Gross, Frau Gemeinderätin Zwitter und Gemeinderat Plasounig haben dazu einen sinnvollen Antrag für die Stadt Villach erstellt. Ich erinnere an den Wohnstartschek. Frau Gemeinderätin Zwitter hat sich damit beschäftigt. Die Zielsetzung ist es, innerhalb unseres Budgets durch Umschichtung Geld für „Junges Wohnen“ in die Hand zu nehmen. Wir wollen, dass junge Leute in der Innenstadt wohnen. Das generiert Wachstum und Belebung und tut unserer Innenstadt gut.

1.000,00 Euro sind für die Umsetzung eines ÖVP-Antrages notwendig. Ich bin Frau Gemeinderätin Bister sehr dankbar dafür, dass sie diesen bestimmten Antrag vor einem Jahr eingebracht hat. Er ist einstimmig beschlossen worden. Jetzt geht es darum, 1.000,00 Euro in die Hand zu nehmen, damit es auch tatsächlich einen Platz der Ehrenamtlichkeit geben wird. Frau Gemeinderätin Bister ist beim Hilfswerk tätig. Stellvertretend für alle Hilfsorganisationen soll dieser Antrag endlich umgesetzt werden und ein Platz entsprechend benannt werden. Stadtrat Mag. Weidinger hat schon gesagt, dass es beim Villacher Wochenmarkt eine Kürzung um 5.600,00 Euro geben soll. Das können wir nicht zulassen. Wir brauchen für den Villacher Wochenmarkt 6.000,00 Euro mehr. Ich denke, dass Gemeinderat Innerhofer und viele gute Marktfieranten, die dem Markt in den letzten Jahren gemeinsam mit dem Marktreferenten wirklich einen guten Schub im positiven Sinne verpasst haben, hinter dieser Forderung stehen.

Wir verlangen außerdem 10.000,00 Euro mehr für Verkehrssicherheitsmaßnahmen und 10.000,00 Euro für die Realisierung des Projektes „Drauriviera“. Zu den Themen „Wirtschaftsstammtische“ und „Bürgerbeteiligungsverfahren“ muss ich sagen, dass wir einfach Geld dafür brauchen, um diese umzusetzen. Wenn wir die Bürger einbeziehen, wie es zum Beispiel beim Thema „Shared-Space-Bereich“ in der Bahnhofstraße der Fall war, ist das eine tolle Geschichte. Das ist unbestritten. Gemeinderat Plasounig hat von Seiten der Wirtschaftskammer initiiert, dass die örtlichen Unternehmer dazu eingeladen wurden. Vizebürgermeister Albel hat dieses Vorgehen als zuständiger Baureferent kräftig unterstützt. Ich finde das toll und wichtig. Wir brauchen jedoch noch mehr budgetäre Mittel, damit wir auf dieser Schiene weiterhin gut fahren können.

Das sind ganz konkrete ÖVP-Anträge, und ich darf diesbezüglich um herrliche und gute Diskussionsbeiträge bitten. Abschließend und das ist dem Obmann des Unternehmensausschusses Dipl.-HTL-Ing. Struger zu verdanken, möchte ich hier etwas nochmals erwähnen. Wir sind gegen sämtliche Erhöhungen von Abgaben. Diese sind zwar bereits, wie ich glaube, auf zwei Etappen schon letztes Jahr beschlossen worden, doch ich darf das für das Protokoll nochmals erwähnen. Ich wünsche uns weiterhin eine gute, konstruktive und mit möglichst vielen Redebeiträgen versehene Sitzung, denn Demokratie lebt von Beiträgen und kontroversen

Standpunkten, und ich wünsche mir auch weiterhin eine gute Zusammenarbeit. Bürgermeister Manzenreiter hat gesagt, dass bei allen wesentlichen Budgetpositionen ein konstruktives Klima hier in unserem tollen Gemeinderat vorzufinden ist.

Gemeinderat Innerhofer gilt unser besonderer Dank. Ich sehe, dass die Kolleginnen und Kollegen schon reichlich zugegriffen haben. Ich danke im Namen der ÖVP-Fraktion für die Äpfel, und ich denke, dass ich für den gesamten Gemeinderat sprechen darf. Frisch, saftig, villacherisch – so soll es weitergehen. In diesem Sinne wünsche ich für das Jahr 2013 alles Gute.

Vizebürgermeister Albel:

Ich danke. Es gibt nun bei dieser Wortmeldung sicherlich einige Punkte, die auch richtiggestellt werden müssen.

Gemeinderat Schick (FPK):

Ich werde im Gegensatz zu meinem Vorredner Wort halten und mich wirklich kurz fassen. Ich darf auf zwei bis drei Punkte eingehen. Gemeinderat Warmuth hat gesagt, dass der Klimawandel in Villach nicht stattfindet. Er findet sehr wohl statt und wird auch berücksichtigt. Frau Vizebürgermeisterin Rettl hat richtig gehandelt. Wir haben 20.000,00 Euro mehr für Energieeffizienzmaßnahmen zur Verfügung. Herr Gemeinderat Warmuth, Sie wissen, wie lange wir schon, nämlich von Anfang an, dafür gekämpft haben, dass wir überhaupt etwas bekommen. In dieser Periode haben wir es geschafft, dass den Bürgern überhaupt Geld für Energieförderung zur Verfügung steht, mit welchem wir Maßnahmen setzen können. Es wurden über 120 Anträge eingebracht, für welche bereits Förderungen ausbezahlt worden sind. Wir haben uns gesteigert. Im letzten Jahr waren es 60.000,00 Euro, und im nächsten Jahr werden 80.000,00 Euro dafür im Budget sein. Kleine Schritte sind auch Schritte des Erfolges. Ich gebe Ihnen trotzdem Recht, dass es durchaus mehr sein könnte, aber der Klimawandel findet statt, und das Dank Frau Vizebürgermeisterin Rettl. Ich korrigiere mich, natürlich gibt es entsprechende Förderungsmaßnahmen gegen die Auswirkungen des Klimawandels.

Ich begrüße es, dass Sie von den Grünen die Anschaffung des „Bierführers“ in Höhe von 65.000,00 Euro nicht zustimmen werden. Wir sind zwar der Meinung, dass es eine sehr schöne Skulptur werden wird. Man braucht sich nur die beiden anderen Skulpturen dieser Art, die wir in Villach schon haben, ansehen. In Zeiten wie diesen sind wir jedoch dafür, dass man Anschaffungen und Investitionen solcher Art verschiebt. Deshalb sind wir dafür, diese Skulptur jetzt noch nicht anzuschaffen, aber wir sagen auch nicht Nein dazu. Das möchte ich ausdrücklich festhalten.

Herr Gemeinderat Mag. Steinacher, Sie haben unter anderem vom Wohnstart-scheck gesprochen. Zu Ihren ganzen Umschichtungen möchte ich nur darauf hinweisen, dass das Land Jungfamilien bis zum 35. Lebensjahr mit 10.000,00 Euro bereits bestens fördert. Ob man verheiratet ist oder nicht, ein Kind hat oder keines, spielt in diesem Fall keine Rolle. Es soll eine Lebensgemeinschaft sein. Ich halte Doppelförderungen in Villach nicht für zielführend. Gerade wenn das Budget

ohnehin angespannt ist und es eine Förderung dieser Art bereits gibt, sollte man solche Ausgaben vielleicht doppelt überdenken.

Ich darf jetzt zum Budget kommen. Ich möchte an dieser Stelle der Finanzdirektion und dem Team von Herrn Finanzdirektor Mag. Emil Pinter für die Erstellung des Budgets ein Dankeschön aussprechen. Ich möchte heute auch Herrn Magistratsdirektor Dr. Hans Mainhart danken, weil er wirklich bei jeder Frage, die man an ihn hat, und bei Ungereimtheiten sofort zur Stelle ist, sofern das möglich ist, und uns Ratschläge gibt. Man findet bei ihm immer ein offenes Ohr und kann somit gute Arbeit leisten.

Die Zeiten sind nicht leichter geworden. Bürgermeister Manzenreiter hat das schon gesagt. Wir haben von den Vorrednern gehört, dass vieles begrüßt wird. Meiner Meinung sind keine großen Kritikpunkte gefallen oder große Summen genannt worden, worüber man sich stundenlang unterhalten könnte. Deswegen finde ich, dass das Budget gelungen ist, auch wenn ich später schon noch einige Kritikpunkte nennen werde. Wir werden dem Budget bis auf einige Teile im Kulturbereich zustimmen. Positiv ist meiner Meinung nach auch der Anteil für das Stadtmarketing aufgefallen, das wieder sehr gut bedient worden ist. Wir Freiheitliche hoffen, dass in diesem Betrag auch die Ausweitung des Kinderflohmarktes berücksichtigt wird. Das ist uns sehr wichtig, denn wir haben diesen Antrag hier eingebracht. Wir haben diese Veranstaltung, die sehr gut angenommen worden ist, initiiert. Ich darf für die reibungslose Durchführung dieser Veranstaltung danken und hoffe, dass in dem für das nächste Jahr veranschlagten Betrag auch eine Ausweitung vorgesehen ist, sodass der Kinderflohmarkt zwei Mal im Jahr stattfinden kann.

Ich komme nun auf die ÖVP und das Thema „Ordnungswache“ oder „Citystreife“ zu sprechen. Nachdem man heute in der Zeitung lesen konnte, dass uns wieder einmal ein Antrag erwartet, der, glaube ich, der mittlerweile vierzehnte Antrag zur Einführung einer „Citystreife“ ist, ist das Ganze wirklich nicht mehr lustig. Ich bitte wirklich noch einmal darum und werde auch nicht müde werden, darauf hinzuweisen, dass die ÖVP uns beziehungsweise den Gemeinderat vor solchen Terroranträgen in Zukunft verschont und uns mit ihrer Ideenlosigkeit, die es in gewissen Bereichen sicherlich gibt und die sich hier im vierzehnten Antrag widerspiegelt, nicht mehr belastet.

Gemeinderat Dipl.-HTL-Ing. Struger, MSc, in einem Zwischenruf:
Terror gibt es im Nahen Osten.

Gemeinderat Schick auf einen Zuruf:

Man kann es chronische Antragsexzesse nennen, mit welchen Sie von der ÖVP uns mit Ihren Anträgen aussetzen wollen. Sie werden das aber nicht schaffen. Obwohl Gemeinderat Mag. Steinacher hier mit Gerichtszettel, ich nenne das mal so, um sich gewunken hat, ist es so, dass das Thema „Citystreife“ erledigt ist. Sie können das auch schriftlich haben, denn es ist im Budget nachzulesen. Es ist dafür eine Summe budgetiert. Wir haben jedoch keine Citystreife, sondern eine Ord-

nungswache, die wirklich punktuell einsetzbar ist und an neuralgischen Punkten vor Ort sein kann, wenn es Schwierigkeiten gibt. Das ist eine kompetente Lösung, die ruhig und besonnen hinter verschlossenen Türen diskutiert und erst anschließend präsentiert wurde, ohne die Stadt Villach zu kriminalisieren, wie es die ÖVP und Tourismusreferent Stadtrat Mag. Weidinger an vorderster Stelle jahrelang betrieben haben.

Wir Freiheitlichen werden keinem einzigen Abänderungsantrag der ÖVP zustimmen, denn, wenn das Ganze in dieser Form weitergehen würde, würde das Budget in einem Zahlenfriedhof enden. Man sieht, wie es im Tourismusreferat zugeht, in welchem sich Stadtrat Mag. Weidinger und seine Kollegen im Land selbst wegrationalisiert haben. Stadtrat Mag. Weidinger wird jetzt in Form von Anträgen bei Herrn Bürgermeister vorstellig und bittet darum, dass er die Leute aus der Abteilung Tourismus nicht entlassen soll. Das ist eine schlimme Geschichte. Es ist mir schon klar, dass es sich dabei um einen taktischen Antrag handelt. Der Antrag ist strategisch, damit man später einmal sagen kann, dass man sich um die Mitarbeiter ja ohnehin gekümmert hat. Das ist für uns jedoch selbstverständlich. Wir brauchen dafür keine Anträge formulieren. Wir werden uns um jeden Mitarbeiter der Stadt Villach kümmern, wenn er durch solche Blödsinne wie das Tourismusgesetz, das die ÖVP im Land beschließt und dadurch Arbeitsplätze in Villach gefährdet, in Gefahr gerät, seinen Arbeitsplatz zu verlieren. Wir werden hinter den Mitarbeitern stehen und in ihrem Sinne abstimmen. Dafür brauche ich keine „Wisch-Waschi“-Anträge, die nach außen hin gut ausschauen und verkaufbar sind. Herr Stadtrat Mag. Weidinger, Sie sollten an vorderster Front mitkämpfen, statt Anträge zu schreiben. Sie selbst sind Referent. Setzen Sie Amtsvorträge auf, und lassen Sie diese beschließen, anstatt Parteianträge zu stellen!

Ich komme nun zu Einsparungsvorschlägen. Es freut mich natürlich, dass die Ausgaben des Mitteilungsblattes verringert worden sind und die entsprechende Summe im Budget somit kleiner ist. Was die Verfügungsmittel von Bürgermeister Manzenreiter betrifft, muss ich Gemeinderat Mag. Steinacher Recht geben. Diese Summen sind nicht schlecht. Ich muss erwähnen, dass Herr Bürgermeister im Jahr 2010 25.000,00 Euro zur Verfügung hatte. Mittlerweile sind es 40.000,00 Euro. Villach ist eine große Stadt. Es gibt ein großes Säckel für Herrn Bürgermeister. Ich möchte das nicht weiter kommentieren, ohne dass ich Gefahr laufe, dass ich später deshalb Schwierigkeiten bekomme.

Gemeinderat Schick auf einen Zuruf:

Herr Stadtrat Mag. Weidinger, Sie haben es richtig erkannt, ich bin bei der FPK. Wenn ich mir aber Ihre Politik ansehe, muss ich wirklich sagen, dass das eine blutleere, schwarze Politik ist, die Sie in Villach betreiben, sodass die Leute sich schon fragen, was mit Stadtrat Mag. Weidinger los ist. Gerade gestern am Abend haben wir das wieder gehört. Ich distanzieren mich immer davon, wenn mich Leute darauf ansprechen, sage jedoch, dass die Menschen öfters mit Ihnen reden müssen. Taxifahrer regen sich auch darüber auf. Ich möchte das nicht weiter vertiefen, ich selbst habe das nur gehört. Ich weiß nicht, ob diese Behauptung die Wahrheit ist. Deswegen möchte ich sie in der Öffentlichkeit nicht weiterverbreiten.

Sollte es stimmen, dass gewisse Sachen von Ihnen gemacht werden, finde ich es traurig. Auf der einen Seite sind Sie nämlich ein netter Kerl, zumindest geben Sie sich so, auf der anderen Seite ist Ihr Verhalten zu hinterfragen.

Wie einleitend erwähnt, komme ich nun zu den Kritikpunkten: Natürlich haben wir das Kulturreferat sehr genau unter die Lupe genommen. Das gilt für die kommenden Ausgaben für Veranstaltungen und Projekte, die im Kulturreferat im kommenden Jahr stattfinden werden. Wir arbeiten diesbezüglich nach dem Prinzip des Adlerauges, das heißt, dass wir genau darauf achten werden, denn vieles ist im Vorhinein nicht erkennbar. Es outet sich dann erst in den Sitzungen des Ausschusses, welche Grausamkeiten zum Teil hinter solchen Veranstaltungen versteckt sind. Diese Grausamkeiten werde ich begründen. Vor zwei Jahren hatten wir Herrn Josef Winkler für eine Lesung in Villach, von welcher ich persönlich nicht sehr begeistert war. Die Kunst des Herrn Josef Winkler endet bei mir dort, wo die Würde eines Menschen beginnt. Er hat die Grenzen anscheinend nicht erkannt. Es gibt von der FPK keine Zustimmung zu 15.200,00 Euro für den Ankauf von Bildern und Plastiken, 12.800,00 Euro für Kunstwerke, 65.000,00 Euro für den Bierführer, der bestellt werden soll, und die dritte Rate für das Kunstwerk von Bruno Gironcoli.

Ich komme nun zum Schluss. Ich möchte hier wirklich lobend erwähnen, dass auch für die freiheitlichen Referate gut verhandelt worden ist. Stadtrat Mag. Dr. Zauchner kann im nächsten Jahr seine Projekte, die er sich zum Ziel gesetzt hat, fortsetzen. Der Jugendleistungsscheck wird fortgeführt und weiterhin subventioniert. Der Bau des Sportparks im tpv und im Studentenheim ist auch budgetiert. Ich werde Sie deswegen aber nicht „Mister Wirtschaft“ oder sonst irgendwie nennen. Ich danke Ihnen einfach dafür, dass Sie mit Herrn Bürgermeister und dem Land so gut verhandelt haben, dass die Rollerstrecke in Villach errichtet werden konnte. Das ist ein Erfolg. Man sieht, dass sie gut angenommen wird. Die Streckenführung ist bereits auf die Radstrecke ausgeweitet worden. Ich danke auch dafür, Herr Stadtrat Mag. Dr. Zauchner, dass das Studentenwohnheim so schnell und gut umgesetzt werden konnte.

Danke möchte ich auch der Wohnungskommission sagen. Diese vergibt im Jahr 700 Wohnungen. Das ist nicht wenig, und die Vergaben laufen reibungslos ab. Ich darf allen Kommissionsmitgliedern, und Gemeinderat Dipl.-Päd. Hoffmann ist leider noch nicht da, er kommt später, für diese geleistete Arbeit danken. Ich werde jetzt wirklich zum Schluss kommen. Ich habe die Punkte genannt, zu welchen die Freiheitlichen keine Zustimmung geben werden und wünsche uns weiterhin einen guten Verlauf der Sitzung und eine angeregte Diskussion.

Bürgermeister Manzenreiter übernimmt den Vorsitz.

Vizebürgermeister Albel (SPÖ):

Am Anfang gibt es auch von mir ein herzliches Dankeschön an alle Kolleginnen und Kollegen, die das ganze Jahr über, wie es Frau Gemeinderätin Zimmermann schon gesagt hat, hervorragende Arbeit für unsere Villacherinnen und Villacher geleistet haben. Mein herzlicher Dank gilt auch allen, die an diesem Budgetentwurf gemeinsam mit Bürgermeister Manzenreiter gearbeitet haben. Ich möchte, bevor ich auf das Budget eingehe, noch ein paar Dinge sagen, da man einiges nicht unwidersprochen stehen lassen kann. Zum einen geht es um ein Thema, das schon mehrmals angesprochen worden ist. Es wurde gesagt, dass für den Bereich Effizienz und Villach als „grüne Stadt“ wenig getan werde. Es seien nur 70.000,00 Euro im Budget. Ich muss diesbezüglich schon aufklären. Es ist natürlich viel mehr Geld im Budget als dieser Betrag von 70.000,00 Euro, die nur als Subventionen dienen.

Die Stadt Villach gibt in vielen Bereichen, und das Thema „Energie“ ist eine Querschnittsmaterie, sehr viel Geld aus. Ich darf daran erinnern, dass wir für das Projekt Smart City mehr als 2,5 Millionen Euro bekommen haben, um in den nächsten Jahren einen smarten Stadtteil in den Auen entstehen zu lassen. Da es sich bei diesem Projekt um eine gute Idee handelt, wird es vom Bund und von der Europäischen Union gemeinsam gefördert. Ich möchte auf den Bereich Energie weiter eingehen. Wir geben sehr viel Geld dafür aus, dass die Fernwärmeanschlüsse zu den einzelnen Häusern vorhanden sind. Wenn Sie heute den Heizkörper aufdrehen, dann genießen Sie im Bereich der Fernwärme 80 Prozent grüne Energieeffizienz. In diesem Bereich sind wir sehr gut aufgestellt.

Wir machen außerdem beim „e5“-Projekt mit. Auch das kostet Geld, welches in den genannten 70.000,00 Euro nicht enthalten ist. Zum dritten Bereich ist zu sagen, dass wir heuer gemeinsam mit der Fachhochschule Nordhausen ein Projekt gestartet beziehungsweise den ersten Teil auch schon abgeschlossen haben, in welchem Villach die erste Stadt ist, die sich selbst einen Energieausweis ausgestellt hat. Ich glaube, dass das Dinge sind, die man den Bürgerinnen und Bürgern auch sagen sollte. Worüber ich noch sprechen möchte, ist die Elektromobilität, die heute auch ein Thema war. Wir haben heuer einen Preis dafür bekommen, dass wir in diesem Bereich sehr innovative Ideen haben. Im letzten und in diesem Jahr haben wir Elektro- und Gasfahrzeuge angekauft, die in Summe sehr viel dazu beitragen, dass Villach eine grüne Stadt ist.

Ich möchte kurz auf den Bereich Tourismus eingehen. Dabei handelt es sich um einen Bereich, der uns hinkünftig nicht mehr so treffen soll. Ich kann Ihnen sagen, dass im Tourismus auch bisher so gut wie nichts passiert ist. Gemeinderat Mag. Steinacher hat heute gesagt, dass viele Dinge im Tourismus passiert sind, die nicht passieren hätten dürfen. Dazu stellt sich für mich schon die Frage, wer denn in den letzten zehn Jahren den Bereich Tourismus an vorderster Front verwalten hätte sollen wenn nicht die ÖVP. Wenn Sie die KABEG-Beiträge kritisieren, kann ich nur sagen, dass das, was Sie machen, Kindesweglegung ist. Die Ausgliederung der KABEG zu Zeiten des damaligen Landeshauptmanns Dr. Haider hat die ÖVP mit beschlossen. Deshalb sind wir heute da, wo wir sind, nämlich,

dass die Beträge für die Stadt Villach immer mehr in die Höhe schießen. Sie werden einen Antrag für die Förderung von leerstehenden Geschäften einbringen. Das ist ein weiterer alter Hut der ÖVP, und viele alte Hüte kennen wir schon. Eines darf ich schon sagen: Die Stadt Villach macht etwas viel Besseres. Sie investiert nämlich massiv in die Villacher Altstadt. Das haben wir in den letzten Jahren schon gemacht. Das ist zehn Mal, wenn nicht sogar hundert Mal besser, als in Vermieterinnen und Vermieter zu investieren, die in der Altstadt viel zu hohe Miete verlangen.

Das Radfahren war ein Thema der Grünen. Sie haben gesagt, dass es in Kopenhagen mehr Fahrräder als Menschen gibt. Ich kann Ihnen aus eigener Erfahrung sagen, dass auch in Villach mehr Fahrräder stehen als es Menschen gibt, denn jeder von uns hat ja Fahrräder. Es geht jedoch um etwas ganz anderes, nämlich die Menschen dazu zu bewegen, dass sie Rad fahren. Das machen wir mit unserer fahrradfreundlichen Politik, die auch schon mehrfach ausgezeichnet worden ist, seit vielen Jahren. Wir werden im nächsten Jahr sehr viel Geld im Bereich des Radverkehrs in die Hand nehmen. Sie haben es vielleicht bereits vernommen, dass der Bereich der Tirolerbrücke, der ein ganz wesentliches Nadelöhr ist, so verändert wird, dass es dort einen gemeinsamen Rad- und Fußweg geben wird. Auch das wird wieder dazu motivieren, anders zu argumentieren. Die fahrradfreundliche Stadt, die wir ohnehin schon sind, muss man nicht kritisieren. Wir haben mehr Fahrräder, und das traue ich mich ganz offen zu sagen, als wir Villacherinnen und Villacher haben.

Ich möchte noch auf einen anderen Bereich eingehen, der die Bezeichnung der ÖVP als Spaßfraktion unterstreichen sollte. Es gibt einen Zeitungsartikel, in welchem die ÖVP sagt, dass der Budgetstresstest vom Finanzreferenten nicht bestanden wurde. Zu diesem Zeitpunkt hat die ÖVP das Budget noch nicht einmal gehabt. Man kann immer sagen, dass etwas zu groß, zu dick, zu dünn, zu lang, zu breit oder zu wenig ausführlich ist, aber zu diesem Zeitpunkt haben Sie das Budget noch gar nicht gekannt. Deswegen muss ich fragen, ob Sie von der ÖVP unter einer budgetären Leseschwäche leiden. Sie haben zu einem Budget Nein gesagt, das Sie zu dem damaligen Zeitpunkt noch gar nicht gekannt haben. Das ist auch der Grund, warum nicht nur wir hier im Gemeinderat zu Ihnen sagen, dass Sie eine Spaßfraktion sind, sondern mittlerweile auch die Bürgerinnen und Bürger.

Villach ist eine Industriehauptstadt. Villach ist die erfolgreichste Stadt im Süden und die Kulturhauptstadt Kärntens. Villach ist die wirtschaftsfreundlichste Stadt und die Stadt mit der höchsten Standortqualität. Diese Aussagen stammen nicht von mir, sondern das sind Aussagen, die Sie auch in den letzten Monaten, Wochen und im letzten Jahr über Villach gelesen haben. Das sind alles Prädikate und Superlative, die uns natürlich auch ein wenig stolz machen können. Wer ist denn damit gemeint? Es sind die Villacherinnen und Villacher damit gemeint, ebenso wie die Unternehmer, die gemeinsam mit uns sehr viel erreicht haben. Es sind damit natürlich auch die vielen Vereine gemeint. Wir waren gestern bei der Jugendscheckübergabe. Es war ein wunderbares Bild, dort zu sehen, wie viele gute Vereine es gibt und vor allem wie viele junge Menschen sich in diesen Verei-

nen engagieren. Wir alle sind Villach. Dafür braucht es ein Bollwerk oder einen Garanten dafür, dass Beständigkeit herrscht und dass es Visionen gibt. Die Menschen können sich darauf verlassen, weil Villach in den letzten Jahren und Jahrzehnten immer eine sozialdemokratische Handschrift hatte und es eine sozialdemokratische Führung gegeben hat, die in dieser Hinsicht vieles geleistet hat. Wir haben in den letzten Jahren mit allen Parteien gemeinsam sehr oft an einem Strang gezogen. Wir haben aber anders als andere Städte an derselben Seite gezogen.

Was die Erfolge betrifft, möchte ich schon auf die Unterschiedlichkeit eingehen. Die Erfolge, die wir in den letzten Jahren erreicht haben, brauchen Mut. Das ist der große Unterschied zwischen einer sozialdemokratisch geführten Politik und einer aus einer anderen Richtung geführten Politik. Der Mut hat uns Sozialdemokraten mit dorthin gebracht, wo wir heute sind. Ich möchte Ihnen ein paar Beispiele sagen, die das auch beweisen sollen. Die Erlöse aus dem Kelag-Verkauf sind heute schon angeklungen. Dieser wurde alleine mit den Stimmen der SPÖ beschlossen. Stellen Sie sich vor, wo wir heute wären, wenn wir in den letzten Jahren nicht mehr als 70 Millionen Euro in Bildung, Ausbildung, aber vor allem auch in den Wirtschaftsstandort Villach investiert hätten. Dazu hat es viel Mut gebraucht. Wir sind diesen Weg gegangen und wie wir heute sehen und Sie jetzt auch endlich erkannt haben, sind wir hier auf dem vollkommen richtigen Weg gewesen.

Der Naturpark Dobratsch ist ein Beispiel dafür. Er ist gegen die Stimmen der ÖVP beschlossen worden. Auch das ist ein äußerst mutiger Schritt gewesen, den wir damals gegen große Widerstände gesetzt haben. Wir haben die Vision, die wir damals gehabt haben, auch umgesetzt. Heute spricht jeder über den Naturpark Dobratsch. Auch der Tourismus rühmt sich dieses Naturbergs und die Touristiker sagen, dass es nichts Schöneres gibt, als Touristen auch auf diesen Berg begleiten zu können. Ich kann Ihnen von der ÖVP nur sagen, dass Sie damals nicht mitgestimmt haben, heute aber sehr wohl von der mutigen Entscheidung der SPÖ zehren.

Als drittes Beispiel für eine mutige Entscheidung ist das Congress Hotel zu nennen. Bürgermeister Manzenreiter hat schon eindringlich gesagt, dass die ÖVP die Entscheidung für dieses Hotel nicht mitgetragen hat. Ich war damals schon Gemeinderat und kann mich noch ganz gut an die Diskussionen erinnern, als man gesagt hat, dass wir mit dieser Entscheidung die Innenstadthotellerie kaputt machen würden. Wissen Sie, was passiert ist? Genau das Gegenteil war der Fall. Wir haben überhaupt nichts kaputt gemacht. Die Innenstadthotellerie ist heute damit hoch zufrieden, dass wir auch ein Congress Hotel in Villach haben, weil es ein Frequenzbringer ist. Die Illusionisten der ÖVP haben das damals nicht erkannt, aber wir haben sie gut geleitet.

Ein weiteres Beispiel ist natürlich die Alpen Arena. Die ÖVP hat sich im Gegensatz zu allen anderen Parteien gegen die Errichtung der Alpen Arena ausgesprochen. Heute ist die Alpen Arena die erfolgreichste Schisprungarena von ganz Mit-

teleuropa. Jetzt haben wir noch den Punkt auf das I gesetzt, indem wir die Umsetzung der Rollerstrecke gemeinsam betrieben haben. Sie werden sehen, dass sich auch diese in nächsten Jahren noch viel besser entwickeln wird, als sie ohnehin schon ist, aufbauend auf eine mutige Entscheidung der SPÖ. Das waren nur einige Beispiele dafür, was uns unterscheidet. Man könnte diese Liste noch sehr lange fortführen. Man kann bei bestimmten Dingen verschiedener Meinung sein, aber es braucht Mut. Es gibt ein Sprichwort. Mut kann man nicht kaufen, Mut muss man haben. Das haben wir von der SPÖ in den letzten Jahrzehnten immer wieder bewiesen.

Ich habe noch etwas Grundsätzliches zum Budget zu sagen. Es gibt keine Budgetkürzungen, sondern der Gesamthaushalt wächst auch im nächsten Jahr um 1,5 Prozent. Den Villacher Schulden steht ein fast doppelt so großes Vermögen gegenüber. Darüber würden sich andere Städte sehr freuen. Wir sind in vielen Dingen sicherlich ein Beispiel, das man herzeigen kann. Wir haben keine leeren Ufo-Schüsseln, wie das Stadion in Klagenfurt. Außerdem haben wir keine sinkenden Bühnen und keine leeren Stadtkassen. Weiters haben wir keine Luxusprojekte, die sich letztendlich niemand leisten kann. Wir haben frühzeitig darauf geachtet, dass wir etwas haben, wenn wir es brauchen.

Ein ganz wesentlicher Bereich ist der Sozialbereich. In diesem Bereich wird es keine Kürzungen und Einschränkungen geben. Villach hat zwei Personen, nämlich Bürgermeister Manzenreiter als Finanzreferenten und Frau Stadträtin Mag.^a Sandriesser als Referentin des Herzens, die mit Herz, Hirn, Verstand und vor allem mit Verständnis jeden Tag für die Menschen und gegen deren Ängste und Sorgen arbeiten. Man kann sich auf uns verlassen und darauf, dass wir auch in Zukunft ein Garant und ein Bollwerk sein werden. Es ist im Bereich des sozialen Netzwerkes der Fall, dass es keine Änderungen geben wird. Wir lassen niemanden in der Kälte stehen.

Auf Grund der Weltwirtschaftskrise ziehen wiederum dunkle Wolken auf. Auch die Raubzüge des Landes im Vorjahr und in diesem Jahr haben uns geschadet. Wir haben uns aber nicht von unserem Weg abbringen lassen, den wir in den letzten Jahren mit sehr viel Dynamik gegangen sind und auch in Zukunft mit Dynamik gehen wollen. Bildung, Ausbildung und Arbeitsplätze sind seit jeher sozialdemokratische Vorreiterthemen, die bei uns oberste Priorität genießen. Sie sind für uns vor allem Herzensangelegenheiten. Jeder Euro für die Bildung ist auch der beste Zinssatz für die Zukunft. Wir haben zum Beispiel im Bereich des Technologieparks sehr viel getan. Es gäbe noch viel zu sagen und noch viel Positives herauszuarbeiten.

Ich möchte auf einen Bereich letztendlich auch noch eingehen, nämlich auf den Bereich Kultur, der mir natürlich sehr am Herzen liegt. Es ist gesagt worden, dass wir in diesen Bereich zu wenig investieren. Darum geht es letztendlich aber gar nicht, sondern darum, ein an die Kultur denkendes Publikum und auch ein kulturelles Schaffen von Privaten zu fördern. Genau das machen wir. Wir haben eine mutige Kulturpolitik, die viele Kulturvereine und -initiativen in den letzten Jahren

dazu gebracht hat, dass sie selbständig Kultur machen und viele Kulturbiotope in Villach errichten. Das macht gemeinsam mit der Kulturpolitik der Stadt Villach diesen tollen und wertvollen Beitrag aus, wenn es letztendlich heißt, dass wir die Kulturhauptstadt Kärntens sind, und das stimmt auch. Die Braumeister-Skulptur ist schon angeklungen. Der Braumeister wird fälschlicherweise mit Kunst und Kultur verwechselt. Der Braumeister hat die Hauptfunktion der Identität. Genau wie der Villacher Faschingsnarr und das Trachtenpärchen, soll auch der Braumeister zeigen, welche Identität wir Villacherinnen und Villacher haben. Die ehemalige Fischer-Brauerei ist ein Beweis dafür. Der Braumeister soll uns jetzt und auch in Zukunft daran erinnern, dass es diese gegeben hat und auch heute noch gibt. Die heutige Villacher Brauerei ist ein ganz großer Arbeitgeber. An solche Dinge soll man auch immer wieder erinnern.

Ich danke Bürgermeister Manzenreiter für den Budgetvoranschlag, den er heute gebracht hat. Er ist ja schon von allen Seiten gelobt worden. Auch von mir kommt ein herzliches Dankeschön, und ich freue mich schon auf die Spezialdebatte.

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich danke dem Sprecher der SPÖ-Fraktion. Ich mache Ihnen folgenden Vorschlag. Ich spreche jetzt das Schlusswort zur Generaldebatte, und wir machen anschließend eine Mittagspause.

Gemeinderat Mag. Steinacher in einem Zwischenruf:

Soll ich jetzt die Abänderungsanträge einbringen, oder mache ich das später?

Bürgermeister Manzenreiter:

Das machen wir danach. Die Anträge sind am Ende der Debatte einzubringen. Ich bringe nur mein Schlusswort zur Generaldebatte vor, und danach wird weiter über das Budget diskutiert. Es geht nichts verloren.

Ich habe zu den Generaldebattenbeiträgen ein paar Bemerkungen. Natürlich ist es so, dass ich das Engagement von Frau Gemeinderätin Zimmermann in ihrem Beruf und als Mitarbeiterin des Magistrates sehr schätze, aber es unterscheiden uns schon einige Dinge. Ich glaube, dass man beim öffentlichen Verkehr Wien mit Villach nicht vergleichen kann. Das ist völlig unmöglich, weil nach Wien natürlich ein besserer öffentlicher Verkehr aus dem Umland führt. Auf diesem Gebiet gibt es im Land Kärnten überhaupt kein Engagement, das heißt, dass zuerst jemand aus einem Tal rund um Villach mit dem Auto nach Villach kommen müsste. Erst in Villach könnte er mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs sein. Diese Dinge funktionieren bei uns nicht. In Villach könnte man den öffentlichen Verkehr für die Menschen aus dem Umland wirklich nur dann sinnvoll gestalten, wenn aus dem Umland ein besserer öffentlicher Verkehr geführt werden würde.

Insgesamt stelle ich bei allen Debattenbeiträgen fest, dass es noch immer den sehr populären Versuch gibt, dass der Staat und in unserem Fall die Stadt alles machen soll. Meine Prognose für die nächsten Jahre, was die Budgetentwicklung betrifft, sieht so aus, dass wir weniger von der öffentlichen Hand übernehmen

werden können und sozusagen auf Eigeninitiative und Eigenverantwortung der Bürger setzen werden müssen.

Was die ÖVP und die Aussage von Gemeinderat Mag. Steinacher betrifft, muss ich sagen, dass es schon sein mag, dass es die Rechtssituation mit sich bringt, dass die Dinge bei der Citystreife nicht kriminell waren. Nichts anderes ist jetzt festgestellt worden. Es war aber eine äußerst unsaubere Vorgangsweise. Das hat der Rechnungshof des Landes Kärnten festgestellt. Das muss man ganz klar sagen. Ich habe die ganze Sache verfolgt. Solange Landesrat Dr. Martinz aktuell war, hat es ganz viele Bilder mit ihm und Stadtrat Mag. Weidinger gegeben. Jetzt gibt es keine mehr. Der Rechnungshof wirft ihm vor, dass entgegen dem Beschluss der Kärntner Landesregierung hier Geld ausgegeben worden ist und vieles andere mehr. Das ist ein klarer Hinweis darauf, dass politische Verantwortung nicht oder missbräuchlich wahrgenommen worden ist. Dazu stehe ich.

Gemeinderat Hartwig Warmuth verlässt die Sitzung, Gemeinderat Josef Spitzer nimmt an der Sitzung teil.

Gemeinderat Mag. Steinacher in einem Zwischenruf:

Er ist ja jetzt nicht mehr Landesrat.

Bürgermeister Manzenreiter:

Das Ganze bezieht sich ja jetzt nicht auf den ehemaligen Landesrat Dr. Martinz, sondern auf die Vorgehensweise. Mein Hauptvorwurf betrifft die Unsauberkeit auf diesem Gebiet. Sie haben eine mit Steuergeld finanzierte Situation mit ÖVP-Propaganda ausgestattet. Sie haben gesagt, dass es eine ÖVP-Aktion ist, bezahlt hat sie aber der Steuerzahler. Das ist unsauber und politisch nicht korrekt gewesen. Das hat der Rechnungshof eindeutig festgestellt. Lesen Sie den Rechnungshofbericht! Darin sind reihenweise Vorwürfe enthalten, die gigantisch sind.

Sie haben das öffentliche Sparen angesprochen. Ich bin eher für den Begriff „Effizienz“ als „Sparen“, denn wir sollten die Stadt entwickeln. Die SPÖ und meine Person gehen davon aus, dass wir die Stadt entwickeln sollen, indem wir die Mittel, die wir haben, effizient einsetzen und Kredite nur in dem Maße aufnehmen, wie das Budget es auch verträgt. Das ist unsere Haltung. Mit dem öffentlichen Sparen ist es folgend - ich habe vorhin das Beispiel schon gebracht: Früher oder später wird man von Seiten des Landes Kärnten viel Geld einsetzen müssen, um Klagenfurt zu retten, das prophezeie ich Ihnen. Diejenigen, die brav sind, werden die Dummen sein, und die anderen, die das Geld beim Fenster hinaus geworfen haben und nicht wirtschaften haben können, werden irgendwann einmal gerettet werden. Wir haben das ja gesehen. Unsere Budgetsituation hat dazu geführt, dass uns Landeshauptmann Dörfler bei der Kindergartenförderung abzockt. Das passiert nicht nur uns, sondern allen anderen auch. Unsere gute Budgetsituation

hat dazu geführt, dass zuerst Herr Dr. Martinz, später Herr Mag. Rumpold und jetzt auch Landesrat Dr. Waldner daran festhalten, dass diejenigen, die gut gewirtschaftet und gespart haben, abgezockt werden, um das Geld an Gemeinden zu verteilen, in welchen zum Beispiel eine dritte Feuerwehrgarage gebaut wird. Wer sich nicht dazu bekennt, dass die Leistungsträger im Lande auch entsprechend unterstützt werden, der schadet diesem Land. Wir zahlen einen Innovationskongress. Dieser wird nicht von Treffen, Bad Bleiberg oder einer anderen Gemeinde gezahlt.

Die beste Idee, die damals im ÖVP-geführten Gemeindereferat entstanden ist, war, dass Bleiberg zu Villach kommen sollte. Diese Idee ist vom Gemeindereferat entwickelt worden. Genau die Gemeinde, die dem Land viel Geld kostet, weil sie nicht mehr lebensfähig ist, soll nicht mehr vom Land gefüttert, sondern von der Stadt Villach übernommen werden, sodass sich das Land das Geld einer Abgangsgemeinde erspart und wir für deren Kosten aufkommen sollen. Ich möchte daher die ÖVP auffordern, mit Frau Finanzministerin Dr.ⁱⁿ Fekter zu reden, dass der abgestufte Bevölkerungsschlüssel nicht weiter zu Lasten der Städte ausgehöhlt wird.

Was den Paracelsussaal betrifft, muss ich Folgendes sagen: Der Paracelsussaal ist, da er sehr günstig vermietet wird, zu einem beliebten Veranstaltungsraum für Vereine geworden. Er hat nur einen Nachteil. Es gibt dort nur eine ganz kleine Leinwand für Vorträge. Diese reicht von dem Trichter, der oben an der Wand zu sehen ist und über welchen einmal jemand in einer Faschingszeitung geschrieben hat, dass dieser den Zweck hat, dem Bürgermeister Hirn einzuflößen - was eine böse Bemerkung war-, in einer gewissen Breite nach unten. Wir machen nichts anderes, als für Vereine, Organisationen oder Kultureinrichtungen, die Lichtbilder und Filme vorführen, eine breite Leinwand zu installieren. Das ist kein Luxus, sondern nur eine Hilfe für Veranstaltungen von Vereinen und Organisationen. Zu den Ausgaben für Konsumationen, die wir budgetiert haben, möchte ich sagen, dass wir sparsam sind, aber nicht geizig, wenn es darum geht, Vereinen, das heißt, Menschen zu helfen, die nach Veranstaltungen ein Buffet anbieten möchten. Ich sage Ihnen ganz ehrlich, dass ich Buffets schon nicht mehr sehen kann. Es geht in diesem Fall nicht um den Bürgermeister, denn dieser kann sich seine Brötchen auch so kaufen, sondern es geht darum, ein gewisses Klima des Miteinanders in der Stadt zu fördern. Das ist im Grunde genommen die Situation.

Nun komme ich auf die Forderung der ÖVP nach einer Hausbesitzerförderung zu sprechen. Ich kann Ihnen sofort sagen, dass diese ein Humbug ist. In Villach haben wir eine wesentlich intelligentere Form der Förderung. Dort, wo sich Gemeinschaften bilden, wie in der Lederergasse oder bei den Innenstadtmärkten für die Weihnachtszeit, und diese etwas tun, gibt es Förderungen. Es hat sich herausgestellt, dass das die viel bessere Förderung ist, als eine Förderung der Hausbesitzer, die ihr Geschäft leer stehen lassen. Die Förderung für eine Miete für leer stehende Geschäften wird vielleicht einmal dazu führen, dass der eine oder andere Hausbesitzer die Miete ein wenig senkt. Wenn man als Partei aber nur die Haus-

besitzer im Kopf hat und nicht die Stadtentwicklung, dann führt das zu solchen Anträgen, die nicht angenommen werden.

Das Beste, das Marktreferent Stadtrat Mag. Weidinger und Klubobmann Gemeinderat Mag. Steinacher heute gesagt haben, war, dass es nur 2.000,00 Euro für den Marktverein gibt. Sie wissen nicht einmal, dass wir 30.000,00 Euro alleine dafür aufwenden, dass für die Marktleute die Schirme, die auch von der Stadt gekauft worden sind, aufgestellt werden. Man muss sich vorstellen, welcher Service das ist. Wir kaufen nicht nur die Schirme, stellen nicht nur die Halle für ganz wenig Entgelt zur Verfügung, was eine Förderung ist, sondern lassen auch die Schirme jeden Mittwoch und Samstag von Mitarbeitern des Wirtschaftshofes aufstellen. Das kostet 30.000,00 Euro. Das sind 400.000,00 Schilling für diejenigen, die noch in dieser Währung rechnen können. Trotzdem wird behauptet, dass es für den Markt nur 2.000,00 Euro gibt und Stadtrat Mag. Weidinger finanziell ausgehungert wird. Ich muss ganz offen sagen, dass man zuerst das Budget anschauen und lesen soll. Es wird aber einfach gesagt, dass das Budget den Stresstest nicht bestanden hat, bevor man das Budget überhaupt gesehen hat.

Ich habe mich in der Früh geschreckt, als ich den Artikel über das Budget in der Zeitung gelesen habe, sodass ich beinahe den ganzen Tag ein Nervenzittern gehabt habe. Wissen Sie, was es heißt, den Stresstest nicht zu bestehen? Dann habe ich jedoch festgestellt, dass Gemeinderat Mag. Steinacher das Budget noch gar nicht gelesen haben konnte, denn er hat es erst am Freitag bekommen und am Dienstag stand in der Zeitung, dass das Budget mies ist, man damit nichts anfangen kann und dass der Bürgermeister den Stresstest nicht bestanden hat.

Bürgermeister Manzenreiter auf Zurufe:

Herr Gemeinderat Mag. Steinacher, das bleibt schon an Ihnen hängen.

Gemeinderat Pfeiler in einem Zwischenruf:

Er ist ein Hellseher.

Bürgermeister Manzenreiter:

Herr Gemeinderat Pfeiler, nein, er ist kein Hellseher, sondern es ist eine parteipolitische Manier der ÖVP, einfach alles schlecht zu machen.

Frau Gemeinderätin Krenn in einem Zwischenruf:

Gemeinderat Schick hat gesagt, dass er es ablehnen wird.

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich habe nicht gelesen, dass Gemeinderat Schick es ablehnen wird. Er hat gesagt, dass die FPK ein paar Sachen ablehnt. Das steht ihr ja zu.

Ich komme nun zur Forderung, einen Wirtschaftsstammtisch einzurichten. Die ÖVP in Villach hat ihr Parteisekretariat eigentlich in der Wirtschaftskammer. Schon oft sind die Mitglieder der ÖVP Beauftragte oder Angestellte der Wirtschaftskammer gewesen. Wir werden uns vehement dagegen wehren, dass die

Stadt Aufgaben der Wirtschaftskammer in Form eines Wirtschaftsstammtisches übernimmt. Schauen Sie, dass Sie mit Ihrem Geld Ihre Arbeit erledigen, anstatt zu verlangen, dass wir die angesprochenen Dinge auch noch finanzieren sollen!

Herr Gemeinderat Schick, die Tourismusmitarbeiter sind, auch wenn es die ÖVP anders haben will, bei der Stadt Villach, soweit es irgendwie möglich ist, gut aufgehoben. Zu den Gesprächen hat die ÖVP einen Politikkommissar geschickt, der sich vorstellen konnte, dass die Mitarbeiter nach der Gründung des Tourismusverbandes nicht all ihre Rechte behalten sollen. Herr Magistratsdirektor Dr. Mainhart hat ihm die entsprechende Rechtsauskunft gegeben. Die Mitarbeiter des Tourismus sind, soweit es uns irgendwie möglich ist, mit verschiedensten Lösungen bei der Stadt Villach und beim Personalreferenten gut aufgehoben.

Ich komme nun auf die bösen Verfügungsmittel des Bürgermeisters, die auf 40.000,00 Euro aufgestockt worden sind, zu sprechen. Herr Gemeinderat Schick, ich stelle Ihnen gerne eine Liste zur Verfügung, was damit gemacht wird. Sie wissen, dass wir im Kultur- und Sportbereich Subventionen kürzen mussten. Dabei geht es jeweils um 200,00 Euro bis 300,00 Euro. Wenn ein Verein eine Veranstaltung hat, kann man ihm damit eine Hilfestellung geben. In Klagenfurt hat der Bürgermeister das Zehnfache, nämlich 400.000,00 Euro als Verfügungsmittel. In Villach ist das sehr gering und auch nur damit begründet, dass man einem Verein, der etwas Positives machen möchte, 200,00 oder 300,00 Euro geben kann.

Zum Schluss möchte ich noch zwei Dinge ansprechen: Erstens haben wir immer gehört, dass die ÖVP von den Besten lernen will. Wir merken noch nichts davon, dass sie etwas gelernt hat. Ich muss nun so polemisch werden, denn Sie haben für Ihre Veranstaltungsreihe zum Thema „Von den Besten lernen“ eine Person aus Krems eingeladen. Bei der letzten Gemeinderatswahl in Krems sind die Bürgermeisterin und die ÖVP mit minus zwölf Prozent abgewählt worden. Das ist ein Modell für die Villacher ÖVP, aber nicht für die Stadt Villach. In Güssing ist die ÖVP mit minus 13 Prozent abgewählt worden. Von dort kommen ja auch Lehrmeister der Villacher ÖVP. Sie hatte einen Vortragenden aus Maribor ebenfalls eingeladen. Ich habe gelesen, dass dort der Bürgermeister wegen Korruptionsvorwürfen gerade zurückgetreten ist. Von diesen Besten soll die ÖVP lernen, wir werden es nicht machen. Ich kann auch allen anderen Gemeinderäten empfehlen, das nicht zu machen. Ich kann nicht empfehlen, sich auf diese fast autistische Art der ÖVP zu verhalten, denn damit findet man keine Partner. In einem Interview der Kärntner Woche sagt Parteiobmann Stadtrat Mag. Weidinger, dass es ohne seine Initiative keine Enzo-Möbel an den Drauterrassen gäbe. Da hat er wenigstens erkannt, dass es Drauterrassen gibt und dass es keine Drauriviera geben wird.

Außerdem wird behauptet, dass es ohne die ÖVP keinen neuen Christkindlmarkt gegeben hätte. Ich kann mich daran erinnern, was los war, als wir dem Unternehmer, der den Christkindlmarkt bisher organisiert hatte, gesagt haben, dass er diesen nicht fortführen kann. Die ÖVP hat damals gesagt, dass man mit den Leuten so nicht umgehen kann. Es gäbe ohne Stadtrat Mag. Weidinger kein Handy-

Parken und kein Oktoberfest am Wasenboden. Das ist überhaupt das Beste, das ist unerhört. Mir hat jemand erzählt, dass beim letzten ÖVP-Treffen die Enzo-Möbel vom Parteiobmann Stadtrat Mag. Weidinger kritisiert worden sind. Er hat nur das Pech gehabt, dass der neue Spitzenkandidat der ÖVP, Landesrat Dr. Waldner, diese Enzo-Möbel im Museumsquartier eingeführt hat. Die Aussage von Stadtrat Mag. Weidinger hat zu keiner großen Freude geführt.

Insgesamt muss ich sagen, dass ich darum bemüht bin, für alles, was hier in dieser Stadt umzusetzen ist, egal ob es meine oder die Ideen anderer sind, ein partnerschaftliches Denken zu entwickeln. Deshalb haben wir fast alle Beschlüsse in so großer Einhelligkeit vorliegen. Es sind marginale Dinge, die an diesem Budget kritisiert oder verändert werden sollen. Das ist in Ordnung. Im Wesentlichen danke ich dafür, dass der Weg und die andere Richtung, die ich dem Gemeinderat hier mit diesem Budget vorschlagen konnte, eingeschlagen werden. Wenn man aber alles, was in dieser Stadt passiert, für sich in Anspruch nimmt, wie es der ÖVP-Parteiobmann in diesem Interview in der Kärntner Woche macht, dann wird man früher oder später keine Partner mehr haben. Partnerschaftsfähigkeit ist das, was die ÖVP Villach von den Besten lernen sollte, und die Besten sind hier die Sozialdemokraten, Herr Gemeinderat Mag. Steinacher.

Stadtrat Mag. Weidinger zur Geschäftsordnung:

Auf viele Wortmeldungen werden wir später zu sprechen kommen, doch zu einer möchte ich jetzt etwas sagen. Herr Bürgermeister, es gibt Ihrerseits eine Gedächtnislücke. Ich habe schon mehrmals gesagt, dass wir kritisieren, dass die Enzo-Möbel aus der Sicht der Österreich Werbung nicht zur Marke „Villach“ passen. Das sind Aussagen aus sehr berufenen Mündern, die festgestellt haben, dass die Enzo-Möbel ein tolles Produkt sind, doch man stellt durch sie eine Assoziation mit dem Museumsquartier und nicht mit Villach her. Unser Vorschlag war es, dass wir einen Kreativwettbewerb unter der Kreativwirtschaft durchführen, um etwas Originäres aus Villach zu schaffen, und das steht im Protokoll.

Vizebürgermeister Albel:

Das war keine tatsächliche Berichtigung. Wir unterbrechen die Sitzung bis 13.30 Uhr.

Vizebürgermeister Albel auf einen Zuruf:

Es gibt nun den Antrag, die Sitzung bis 13.45 Uhr zu unterbrechen. Wir unterbrechen die Sitzung bis 13.45 Uhr.

Die Sitzung wird von 12.15 Uhr bis 13.45 Uhr unterbrochen.

Vizebürgermeister Albel eröffnet die Sitzung um 13.45 Uhr.

Gemeinderat Richard Pfeiler verlässt die Sitzung, Gemeinderat Josef Rossmann nimmt an der Sitzung teil. Frau Gemeinderätin Bianca Ettinger verlässt die Sitzung, Gemeinderat Dieter Berger nimmt an der Sitzung teil. Gemeinderat Isidor Scheriau verlässt die Sitzung, Frau Gemeinderätin Mag.^a Beate Gfrerer nimmt an der Sitzung teil und Frau Gemeinderätin Aliza Zwitter, MBA, verlässt die Sitzung, Frau Gemeinderätin Helga Sacherer nimmt an der Sitzung teil.

Gemeinderat Gernot Schick, Gemeinderat Dipl.-Päd. Otto Hoffmann, Frau Gemeinderätin Mag.^a Elisabeth Dieringer-Granza und Gemeinderat Albin Alfred Waldner fehlen.

Vizebürgermeister Albel:

Wir beginnen nun die Spezialdebatte, und ich darf vorschlagen, dass wir vereinbaren, wie lange die einzelnen Debattenbeiträge sein dürfen. Ich würde vorschlagen, dass diese jeweils fünf Minuten betragen sollen. Wenn es keine Einwände gibt, darf ich bitten, diese fünf Minuten einzuhalten.

Frau Gemeinderätin Krenn in einem Zwischenruf:

Es sind ja noch nicht alle vollzählig.

Vizebürgermeister Albel:

Der Beginn war mit 13.45 Uhr festgelegt.

Gemeinderat Plasounig:

Danke, dass ich mich als erster in der Spezialdebatte zu Wort melden darf. Vor unserer Mittagspause, in welcher wir uns alle hoffentlich stärken konnten, ist von Seiten des Herrn Bürgermeisters ein Satz gefallen, den ich wirklich auf das Entschiedenste zurückweisen muss. Seine Aussage tut mir absolut weh, weil ich von seiner Seite aus damit nicht gerechnet hätte. Wenn Bürgermeister Manzenreiter sagt, dass die Bezirksstelle Villach der Wirtschaftskammer Villach das Parteibüro der ÖVP ist, dann muss ich das wirklich auf das Allerentschiedenste zurückweisen. Wenn das unter Umständen für den einen oder anderen vor vielen Jahren so den Anschein gehabt hätte, würde ich das jetzt nicht kommentieren. Eines ist aber klar, und das weiß auch mein Parteiboss: Als ich vor Jahren die Obmannschaft als Bezirksstellenobmann in der Bezirksstelle Villach angetreten habe, hat man mir die Aufgabe gestellt, dass es nicht passieren darf, dass die Bezirksstelle zum Parteibüro wird. Wir sind die Wirtschaftskammer und wir stehen für alle wahlwerbenden Gruppen im Haus zur Verfügung. Ich werde es sicher nicht zulassen, dass wir, egal für welche Partei, als deren Zentrale genannt werden. Alle wahlwerbenden Gruppen sind bei mir im Haus der Wirtschaftskammer herzlich eingeladen, die Gastfreundschaft anzunehmen und sich im Haus der Villacher Wirtschaft wirklich wohl zu fühlen. Herr Bürgermeister, ich möchte das wirklich zurückweisen. Wir sind nicht das Parteibüro der ÖVP in Villach, auch wenn ich sie sehr gerne und stark unterstütze.

Da heute immer wieder die Wirtschaft angesprochen worden ist, möchte ich die Gelegenheit wahrnehmen, dazu etwas zu sagen. Der Punkt ist: Die Wirtschaft

sind wir alle. Das dürfen wir nicht vergessen. Wir alle gehen mit offenen Augen und Ohren nicht nur durch Villach und das Land Kärnten, sondern durch ganz Österreich und schauen uns an, was wir da und dort für unser Villach noch besser machen können. Jeder, der unterwegs ist, denkt sicher immer wieder an seine Heimatstadt und überlegt sich, welches gutes Beispiel er mit nach Hause nehmen könnte, das man hier vielleicht umsetzen kann. Es kommen natürlich viele Wünsche und Aufgaben auf die Stadt zu. Es muss jedem selbstverständlich klar sein, dass alle guten Beispiele oder Best-Practice-Beispiele natürlich nicht immer umgesetzt werden können. Alles kostet Geld. Es ist immer ein Abwägen der Stadt und in weiterer Folge des Gemeinderates, was wir uns leisten und machen können.

Wenn es darum geht, in der Stadt irgendeine Wirtschaftsförderung oder eine Maßnahme zur Belebung der Innenstadt und der Unternehmer zu initiieren, damit Villach nach wie vor diese Wohlfühlstadt ist, als welche sie immer wieder bezeichnet wird, sollte man schon erwähnen, wie viel die Wirtschaftskammer in einzelnen Bereichen zahlt. In vielen Diskussionen, die im Land oder im Bund geführt werden, zum Beispiel über die Gesundheitsreform, bei welcher die Ärzte und Patienten eingebunden und mit Kosten belastet werden, denkt niemand darüber nach, wie viel die Ärztekammer zahlt. In vielen Diskussionen, die jetzt im Europäischen Parlament und auch in Österreich zum Thema „Landwirtschaft“ laufen, in welchen die Bauern und Konsumenten auch bezüglich der Produkte belastet werden, denkt niemand darüber nach, wie hoch eigentlich der Beitrag der Landwirtschaftskammer ist, wenn ein Projekt umgesetzt wird. Wenn die Sozialpartner sich zusammensetzen und für unsere Arbeitnehmer Rahmenbedingungen ausverhandeln, dann ist noch niemanden eingefallen zu sagen, wie viel die Arbeiterkammer eigentlich zahlt. Daher möchte ich zu diesem Punkt eines sagen: Unser wirtschaftlicher Erfolg erarbeiten alle Betriebe und alle Mitarbeiter innerhalb dieser Stadt. Eine Interessensvertretung alleine kann da nicht immer zur Kasse gebeten werden. Hören Sie bitte mit diesen Sachen auf!

Gemeinderat Innerhofer:

Am Vormittag ist das Wort Markt verhältnismäßig oft gefallen. Stadtrat Mag. Weidinger hat darüber gesprochen, Herr Bürgermeister und Vizebürgermeister Albel haben den Markt auch erwähnt. Anscheinend ist der Wochenmarkt eine interessante politische Bühne geworden. Als Vertreter am Wochenmarkt, der die Villacher mit guten und gesunden Produkten versorgt, finde ich es eigentlich schade, dass im Budget 2013 die gravierende Maßnahme eingetroffen ist, dass wir für unsere Aktivitäten am Markt 5.600,00 Euro weniger zur Verfügung haben. Stadtrat Mag. Weidinger hat in der Fragestunde bereits gesagt, was wir mit ihm gemeinsam in den letzten Jahren am Markt durchgeführt haben. Ich möchte all das jetzt nicht wiederholen. Es sind sehr gute Initiativen gesetzt worden, die vor allem bei der Bevölkerung sehr gut ankommen sind.

Ich habe schon länger davon gehört, dass beim Markt solche Sparmaßnahmen getroffen werden sollen. Ich möchte an Herrn Finanzreferenten Bürgermeister Manzenreiter schon folgenden Appell richten: Der Villacher Wochenmarkt hat von

Anfang an seinen Beitrag zur Belebung der Villacher Innenstadt geleistet. Nun lässt man unseren Verein auf Grund parteipolitischer Interessen aushungern. Es war hier die Rede von 30.000,00 Euro, die wir auch wirklich brauchen. Wir zahlen ja auch Gebühren dafür, dass wir am Markt stehen dürfen und unser Produkt an den Mann und an die Frau bringen können. Wir brauchen aber dieses zusätzliche Budget, damit wir für uns und vor allem für die Villacher Bevölkerung positiv arbeiten können.

Gemeinderat Gernot Schick, Gemeinderat Arnulf Jachs für Gemeinderat Dipl.-Päd. Otto Hoffmann, Frau Gemeinderätin Mag.^a Elisabeth Dieringer-Granza und Gemeinderat Albin Alfred Waldner nehmen an der Sitzung teil.

Frau Stadträtin Hochstetter-Lackner:

Ich sitze hier als Stadträtin, bin aber auch karenzierte Dienstnehmerin der Arbeiterkammer und muss deshalb die Worte des Wirtschaftskammerobmannes Gemeinderates Plasounig korrigieren, weil die Arbeiterkammer in ihrem Bereich gegenüber den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern sehr wohl sehr große Verantwortung wahrnimmt. Ich möchte hier zwei Dinge anführen, die über Villach hinaus sehr toll sind, eine große Breitenwirkung haben und den Menschen hier sehr wichtig sind. Die Arbeiterkammer trägt zum Beispiel einen wesentlichen Beitrag dazu bei, dass die jungen Menschen in unserer Stadt Berufsorientierungsmanagerinnen haben, die ihnen auf ihrer Bildungsreise weiterhelfen und sie unterstützen. Die Arbeiterkammer hat aber auch die Verantwortung in der Altstadt nicht nur gegenüber den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, sondern auch gegenüber der Wirtschaft und allen Villacherinnen und Villachern sehr klar, genau und definiert wahrgenommen. Wir brauchen nur einen Platz weiterdenken. Denken wir nur an die Kooperation zwischen Arbeiterkammer und Stadt Villach und an die Verantwortung, die die Arbeiterkammer dort zur Altstadtbelebung, wahrgenommen hat. Es gibt die Mediathek, die ein fixes Standbein in Villach ist. Das war meine Korrektur.

Frau Gemeinderätin Schautzer:

Ich möchte mich zum mittelfristigen Finanzplan zu Wort melden. Ich habe gesehen, dass für den Umbau der Tirolerbrücke von der Stadt Villach 300.000,00 Euro zur Verfügung gestellt werden. Ich finde, dass das eine ganz tolle Leistung ist. Der zuständige Stadtrat hat uns schon darüber informiert, dass 300.000,00 Euro als Kosten für die Verbreiterung der Tirolerbrücke im Finanzplan enthalten sind. Sie schauen mich jetzt zwar so ungläubig an, aber wir sind doch gleicher Meinung, oder? Wir haben diese Forderung nach einem Umbau seit Jahren gestellt. Ein wirklich neuralgischer Punkt wird nach 15 Jahren endlich umgebaut. Ich erinnere an die Radlerplattform, die dort immer wieder demonstriert hat. Ich habe gerade heute Herrn Harald Schwinger gesehen, der mittlerweile Schriftsteller geworden ist. Ich bin, glaube ich, mit der Zeit nun auch schon etwas zu müde ge-

worden, um für den Umbau der Tirolerbrücke zu kämpfen. Im Zuge einer Maßnahme, die dort ohnehin gemacht werden muss, wird es nun einen breiteren Gehweg mit Radweg geben. Das finde ich sehr toll, und ich freue mich sehr über diese Maßnahme.

Weiters habe ich entdeckt, dass in diesem Budget 10.000,00 Euro für Fahrradboxen am Bahnhof enthalten sind. 20.000,00 Euro sind für eine Radabstellfläche beim Congress Center Villach budgetiert. So sind auch Forderungen aus Anträgen der Grünen berücksichtigt worden. Ich denke, dass in diesem Budget ein bisschen grünes Ideengut zu finden ist, was mich sehr freut, auch wenn es natürlich immer noch zu wenig ist. Wir haben heute gehört, dass das Budget für Alternativenergie 80.000,00 Euro beträgt. Mir kann das nicht genug sein, schön langsam wird die Stadt jedoch trotzdem grüner. Was oftmals untergeht, und ich weiß nicht, ob Ihnen das so bewusst ist, ist das Stadtkino. Das Stadtkino ist für mich eine absolut wichtige Einrichtung und gehört meiner Meinung nach auch zur Altstadtbelebung. Ich möchte auf das Alternativkino hinweisen, das jetzt mit 80.000,00 Euro Berücksichtigung findet. Die Digitalisierung ist unbedingt notwendig. Frau Elisabeth Grebenicek leistet hervorragende Arbeit. Sie sucht Filme aus, die wirklich ein hohes Niveau haben. Man sollte einen solchen Frequenzbringer wie das Stadtkinocenter, auch wenn es vielleicht noch mehr Zuseher vertragen könnte, nicht außer Acht lassen.

Das sind die positiven Sachen, die mir im Budget aufgefallen sind. Es wurde heute schon sehr viel gesagt. Es gibt sehr viele gute Punkte im Budget, die ich gerne mittrage. Es kann sein, dass ich einiges wiederhole, was heute schon genannt wurde. Das *tpv*, das ich super finde, wurde erwähnt. Fachhochschulen kosten uns zwar etwas, bringen aber auch etwas. Zum Thema „Bildung“ ist auch die Internationale Schule zu erwähnen. Das sind alles Dinge, die uns sehr freuen und die wir heute gerne mittragen.

Ein Konzept von Stadtrat Mag. Weidinger vermisse ich eigentlich schon, nämlich das Radkonzept. Wir haben als Radexperten Herrn Peter Weiss vor fünf oder sechs Jahren oder ist es noch länger her schon einmal bei uns zu Gast gehabt. Er war nun das zweite Mal bei uns. Ich hätte mich gefreut, wenn Sie zu unserer Veranstaltung gekommen wären. Vielleicht hätten wir uns durch seine Informationen noch ein wenig Geld erspart. Ich hoffe, dass es auch Inputs gibt, sodass wir den Radverkehr in Villach gemeinsam verbessern können. Das erwarte ich mir.

Zum Thema „Shared Space“ möchte ich noch etwas sagen. Es wird immer wieder gesagt, wie toll das ist. 2007 habe ich einen Antrag hier eingebracht, und ich wurde belächelt, was ich natürlich schon längst verkraftet habe. Das hat mich damals sehr geärgert. Jetzt ärgert mich zwar nicht mehr so vieles, aber doch noch einiges. Ich habe damals ein solches Projekt als Begegnungszone eingebracht. Ich war damals viel in der Schweiz und habe gesehen, wie das dort toll funktioniert. Mir hat man damals erklärt, dass eine solche Zone in Villach unmöglich wäre. Es sei nicht durchsetzbar. Gemeinderat Pfeiler, der jetzt nicht anwesend ist, hat mir das damals gesagt. Es hat sich jedoch alles zum Besten gewendet, und nun gibt

es auch in Villach eine „Shared Space“- oder Begegnungszone. Ich denke, dass nun auch einige deshalb applaudieren, weil sie froh darüber sind, dass die Bahnhofstraße so schön geworden ist. In diesem Sinne freue ich mich, dass das Budget nun wirklich auch eine grüne Handschrift trägt, auch wenn noch viel zu tun ist. Noch mehr Grün würde mir und uns, das heißt somit auch der Stadt, gut tun.

Gemeinderat Dipl.-HTL-Ing. Struger, MSc:

Vizebürgermeister Albel hat heute Vormittag das Thema Altstadtthotellerie angesprochen. Ich glaube, dass die ÖVP damals definitiv auf dem richtigen Kurs war. Die Altstadtthotellerie hat sich bei uns schriftlich darüber beschwert, dass es sich um Wettbewerbsverzerrungen handeln würde. Es sind in das CCV-Bauprojekt Vorauszahlungen für Mietkosten investiert worden. Die ÖVP war strikt dagegen. Diese Haltung hat man bei den Hotelbetrieben damals auch bemerkt. Nun gibt es interessanterweise nach wie vor Posten zum Thema „Mieten“ in diesem Bereich, die sich in den Budgetpositionen des Jahres 2013 fortsetzen.

Nun komme ich auf die Wortmeldung von Bürgermeister Manzenreiter zu sprechen. Er hat das Thema „Von den Besten lernen“ angesprochen. Dazu möchte ich nur Folgendes ergänzen: Wir haben einige Personen aus fachlichen Gründen nach Villach eingeladen. Der Vizebürgermeister von Marburg, der zum Thema „Europäische Kulturhauptstadt“ zu Gast war, ist Architekt. Bürgermeister Manzenreiter hat auch die Wahlerfolge in Krems und Güssing angesprochen. Ich möchte dazu erwähnen, dass die ÖVP das Ergebnis der Landarbeiterkammerwahl in der Steiermark, die jetzt abgeschlossen ist, von ehemaligen 80 Prozent steigern konnte und nun mit 85,6 Prozent gewonnen hat. Ich gratuliere in diesem Sinne dazu recht herzlich. Das heißt, dass wir im Bereich der Arbeitsplätze im ländlichen Raum den richtigen Weg gehen.

Der nächste Punkt, den wir im Budget des vergangenen Jahres schon nicht mitgetragen haben, waren die Gebühren. Der Gebührenhaushalt ist auf zwei Etappen gestiegen. Bei den Müllgebühren befinden wir uns jetzt in der zweiten Etappe, in welcher wir beziehungsweise die Villacherinnen und Villacher Gebührenerhöhungen von über vier Prozent erleiden müssen. Genau so ist es bei den Wasserbezugsgebühren. Dort ist ein Plus von 3,6 Prozent vorgesehen. Ich möchte nochmals auf den Müll zurückkommen. Die Gewinnausschüttungen der Firma Saubermacher beziffern sich neben den Ausschüttungen aus den Kelag-Fonds und der Bestattung auf 347.500,00 Euro. Ich muss wirklich sagen, dass sich mit Müll ein gutes Geschäft machen lässt. Ich glaube jedoch, dass es nicht notwendig ist, dass man bei solchen Gewinnen die Bürgerinnen und Bürger in Villach additiv belastet. Für alle Wasserzähler gibt es mit 1.1.2013 saftige Erhöhungen.

Ich habe noch etwas zu erwähnen, wo wir auf dem richtigen Weg sind. Es betrifft meinen Ausschuss, das heißt den Unternehmensausschuss. Dort wird mir immer wieder vorgeworfen, dass die ÖVP Mistkübelanträge macht. Ich darf nur an die jeweiligen Budgetpositionen erinnern, auf welchen wir eine entsprechende Innestadtoffensive mit 40.000,00 Euro für Abfallbehälter und zusätzlich noch mit

22.000,00 Euro für die Mistkübelmodelle „Abfall high“ im neuen Haushalt beziffert haben. Dazu muss ich ehrlich sagen, dass wir auf der einen Seite schief angeschaut werden, wenn wir Anträge dahingehend stellen, dass die Qualität in der Entsorgung dort und da notwendig ist. Auf der anderen Seite danke ich vielmals dafür, dass entsprechende Budgetposten vorgesehen sind. Mit diesen Erwähnungen bedanke ich mich für die Aufmerksamkeit.

Frau Vizebürgermeisterin Rettl:

Ich möchte nur kurz auf die Wortmeldung von Gemeinderat Dipl.-HTL-Ing. Struger antworten. In den so genannten Mistkübelanträgen der ÖVP ist es um einzelne Mülleimer gegangen. Es sei dahin gestellt, ob man für jeden einzelnen Mülleimer an einem bestimmten Ort einen eigenen Antrag stellen muss. Was die Wassergebühren betrifft, möchte ich etwas sagen. 1.000 Liter Wasser kosten 1,10 Euro. 1.000 Liter Coca Cola kosten 1.100,00 Euro. Man muss es einmal zur Sprache bringen dürfen, dass 1.000 Liter Wasser 1,10 Euro kosten und Coca Cola oder ein sonstiges Getränk, das von der Jugend sehr stark konsumiert wird, sehr viel mehr kostet.

Zu den Mistkübeln möchte ich Ihnen eine Beobachtung mit auf den Weg geben. Der Hauptplatz ist bekannt dafür, dass es dort, glaube ich, vierzig Mülleimer gibt, auf der rechten Seite 20 Stück und auf der linken Seite 20 Stück. Jetzt anlässlich des Adventmarktes werden die ganzen Mülleimer auf der linken Seite abmontiert. Es steht nur einer am Oberen Hauptplatz und ein weiterer in der Höhe der Firma Thalia. Es ist unglaublich, doch seit die Mülleimer dort weg sind, ist es in diesem Bereich blitzsauber. Dort liegt nichts herum. Genau dort, wo es einen Mülleimer gibt, liegt der Abfall daneben. Da frage ich mich wirklich, was da los ist. Diese Information gebe ich Ihnen, um sich vielleicht auf diesem Gebiet etwas zu überlegen. Diese Beobachtung habe ich gestern gemacht.

Bürgermeister Manzenreiter:

Gemeinderat Plasounig hat gesagt, dass die Wirtschaftskammer nicht das Sekretariat der ÖVP ist. Ich glaube schon, dass es hier eine Besserung gegeben hat. Gemeinderat Plasounig, Sie sollten trotzdem über etwas nachdenken, wenn es auch nicht Ihre Arbeit ist. Es stellt sich schon die Frage, warum nur der ÖVP-Parteibmann zu so vielen Veranstaltungen eine Einladung bekommt und andere nicht. Ich denke, dass wir uns verstehen. Wenn man aber sagt, dass sich dort nicht das ÖVP-Parteisekretariat befindet, frage ich mich schon, was man sonst denken sollte, wenn bei verschiedenen Veranstaltungen der Wirtschaftskammer die anderen Parteien ausgegrenzt werden.

Gemeinderat Arnulf Jachs verlässt die Sitzung, Gemeinderat Dipl.-Päd. Otto Hoffmann nimmt an der Sitzung teil.

Herrn Gemeinderat Innerhofer darf ich eines sagen: Wenn jemand den Markt parteipolitisch genützt oder ihn parteipolitisiert hat, dann ist es Ihr Parteibmann Stadtrat Mag. Weidinger. Schauen Sie sich in der kommenden Woche die Zeitungen an. Darin werden Inserate für den Markt geschaltet, in welchen man nur Fotos des Parteibmannes der ÖVP sieht. Das sind jedoch keine Inserate, die den Markt bewerben, sondern Herrn Stadtrat Mag. Weidinger. Ich kann Sie nur einladen, das auf diese Weise nicht zu machen. Wir fördern den Marktverein und nicht die Propaganda des ÖVP-Parteibmannes. Es wäre gut, wenn Sie sich dessen auch bewusst werden würden. Stadtrat Mag. Weidinger hat bei der Budgetverhandlung 100.000,00 Euro für den Markt beantragt. Das hat schon eine gewisse Verwunderung ausgelöst. Ein Beamter hat mir auf die Frage, warum man die Forderung von ein paar Tausend Euro auf 100.000,00 Euro erhöht hat, als Antwort gegeben, dass es geheißen hat, dass „er sich wieder einmal ein bisschen ärgern soll“. Ich weiß zwar nicht, ob das stimmt, aber das ist mir gesagt worden. Dazu muss ich schon sagen, dass andere Märkte, wie der Spezialitätenmarkt, gar nichts bekommen. Dort müssen die Marktfieranten ihre Stände selbst aufstellen. Ebenso ist es beim Biobauernmarkt, bei welchem die Marktfieranten auch alles selbst machen müssen. Beim Wochenmarkt an der Drau ist es zumindest so, dass wir die Kosten für die Halle komplett übernehmen. Natürlich ist eine geringe Standgebühr zu zahlen. Alles, was im Freien steht, wird außerdem von unseren Mitarbeitern aufgestellt und weggeräumt.

Frau Gemeinderätin Schautzer, es hat natürlich niemand im Rathaus die Wünsche der „Grünen Villach“, was die Tirolerbrücke betrifft, verzögert. Es ist so, dass die Tirolerbrücke Gott sei Dank eine Brücke der ÖBB ist. Die ÖBB gehen erst jetzt an den Umbau heran. Die Brückensanierung über die Drau hat sich verschoben. Früher hatte man eine andere Ausbaugüte, nämlich eine viel höhere, die die Absenkung der Schienenwege vorgesehen hätte. Damit wäre es wahrscheinlich eher möglich gewesen, dort eine andere Konstruktion zu wählen. Jetzt gibt es Untersuchungen darüber, welche Konstruktion dort in Frage kommt. Die Situation der Radfahrer wird deutlich verbessert werden, obwohl andere Dinge in diesem Bereich auch wünschenswert wären. Die Fahrradboxen sind auch schon erwähnt worden.

Zum Stadtkino ist zu sagen, dass der Zuschuss zum Alternativkino bleibt. Es gibt die Umstellung auf Digitaltechnik. Das Stadtkino ist ja nur deshalb in Frage gestellt worden, weil die Neue Bühne überlegt hat, ob es möglich wäre, dort eine Mittelbühne zu bauen. Dann hätte es eine Mittelbühne plus ein Alternativkino gegeben. Diese Pläne hat die Neue Bühne jetzt aufgegeben, weil sie aus ihrer Sicht und der Sicht der Verantwortlichen mit den Mitteln, die dafür von Bund und Land kommen würden, nicht zu verwirklichen wären. Es hat zwar nur eine Produktion ein Defizit eingebracht, doch dieses hat die Neue Bühne ernsthaft in Probleme gestürzt. Es gibt derzeit keinen Anlass zu glauben, dass das Stadtkino, wenn es keine andere Verwendung dafür gibt, aufgelassen wird. Der derzeitige Betreiber ist darum bemüht, selbst weiterzumachen, bevor er es an jemand anderen übergibt.

Ich gratuliere Ihnen dazu, sich nicht mehr zu ärgern. Das ist die einzige Möglichkeit, glücklich aus dem Gemeinderat nach Hause zu gehen. Ich darf Ihnen das sagen. Ich habe dafür auch lange gebraucht.

Gemeinderat Dipl.-HTL-Ing. Struger versucht zu rechtfertigen, warum die ÖVP gegen das Holiday Inn gestimmt hat und damit gegen die sensationelle Qualität, die mit Garage, Congress Center und Holiday Inn sowie den Drauterrassen und dem vorgelagerten Platz gelungen ist. Sie waren dagegen, daran erinnern Sie sich noch.

Gemeinderat Dipl.-HTL-Ing. Struger, MSc, in einem Zwischenruf:

Bei der Garage waren wir dagegen.

Bürgermeister Manzenreiter:

Das ergibt keinen Sinn. Man braucht keine Garage bauen, wenn man kein Hotel hat.

Gemeinderat Klammer:

Am Hauptbahnhof ist ja ohnehin eine Garage.

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich bin dankbar für den Zwischenruf, dass es am Hauptbahnhof eine Garage gibt. Derjenige, der im Holiday Inn schlafen will, würde sich jedoch bedanken, wenn er die Koffer vom Hauptbahnhof ins Holiday Inn tragen müsste. Ich glaube, dass es sich dabei um eine unqualifizierte Meinung handelt. Die ÖVP war gegen das gesamte Projekt rund um das Congress Center. Sie hat ausschließlich Klientel-Politik gemacht, indem sie die Interessen einiger Hoteliers, die selbst nicht investieren wollten, vertreten hat. Sie behaupten auch heute noch, dass Sie den Bau des Neukauf-EKZs, verhindern wollten, obwohl Ihre Hände bei der Abstimmung oben waren. Sie sind im Grunde genommen bei diesen Dingen eine Verhinderungspartei. Man muss sich vorstellen, dass das ganze Projekt gescheitert wäre, wenn die ÖVP damals am Ruder gewesen wäre. Ich darf Ihnen heute sagen, dass durch die hohe Qualität, die wir jetzt im Kongresstourismus anbieten, auch die Altstadt-hotels sehr glücklich sind, was die Nächtigungszahlen betrifft. Sie von der ÖVP aber haben sich darüber aufgeregt, dass wir etwas nicht zu Recht oder zu viel gefördert hätten. Die Altstadt-hotels haben im Grunde genommen mehr Förderung bekommen als das Congress Hotel, denn das hat keine Förderung bekommen.

Frau Gemeinderätin Krenn in einem Zwischenruf:

Zehn Jahre Mietvorauszahlung!

Bürgermeister Manzenreiter:

Kennen Sie den Unterschied zwischen einer Mietvorauszahlung und einer Subvention nicht? Da tun sich ja Abgründe auf. Wir haben im Congress Hotel drei Räume bekommen, die in unserem Auftrag gebaut worden sind, und dafür haben wir eine Mietvorauszahlung geleistet. Die Nutzung dieser Räume obliegt der

Stadt. Die Gebühren dafür bekommt die Stadt. Das ist somit keine Förderung, sondern eine Leistung, die wir bezahlen.

Frau Gemeinderätin Krenn in einem Zwischenruf:

Ja, aber schon zehn Jahre im Vorhinein!

Bürgermeister Manzenreiter:

Frau Gemeinderätin Krenn, es tun sich wirklich Abgründe auf. Warum stimmen Sie einer Mietvorauszahlung bei der Kletterhalle zu? Ist das etwas anderes? Der Gemeinderat der Stadt Villach hat eine Mietvorauszahlung bei der Kletterhalle beschlossen. Herr Magistratsdirektor, diese läuft über zehn Jahre oder mehr?

Herr Magistratsdirektor Dr. Mainhart:

Es sind mehr als zehn Jahre.

Bürgermeister Manzenreiter:

Also, es sind sogar mehr als zehn Jahre! Sie von der ÖVP haben dafür gestimmt. Wollen Sie einen Villacher Bauunternehmer dafür bestrafen, dass er ein Hotel errichtet hat und ihn schlechter behandeln als einen Wiener Unternehmer, der in den Draupassagen investiert? Da tun sich wirklich Abgründe auf. Ich bitte darum zu unterscheiden, ob es sich um eine Mietvorauszahlung oder eine Subvention handelt. Eine Subvention als Wirtschaftsförderung haben die Altstadt Hotels bekommen. Das Holiday Inn aber hat keine Wirtschaftsförderung bekommen. Man hat für uns die Congress-Räumlichkeiten im ersten Stock gebaut, weil wir im Congress Center selbst keine haben. Es war unser Wunsch, Qualitätsansprüchen entgegen zu kommen, wenn wir über eigene Seminarräume verfügen. Die Miete, die für diese Räumlichkeiten eingenommen wird, geht an die Stadt Villach. Es ist oft schon wunderbar: Wenn ein Villacher Bauunternehmer etwas baut, soll er keine Mietvorauszahlung bekommen, ein Wiener Unternehmer schon. Er darf aus der Sicht der ÖVP sehr wohl eine Mietvorauszahlung bekommen. Das ist eine ganz interessante Feststellung.

Es ist unverantwortlich, sich über die Gebühren, die in Villach äußerst niedrig sind, zu beschweren. Frau Vizebürgermeisterin Retzl hat es schon gesagt. Ich habe es mir einmal ausgerechnet. Ich habe auf einem Flughafen 3,50 Euro für ein halbes Liter Wasser gezahlt. Ich habe es nicht aus der Wasserleitung getrunken, sondern das Wasser in der Flasche gekauft. Das heißt, dass der Liter Wasser 7,00 Euro und der Kubikmeter, das heißt 1.000 Liter Wasser, dort somit 7.000,00 Euro gekostet haben. In Villach bekommt man das Wasser frei Haus um ein bisschen mehr als einen Euro zugestellt. Sie brauchen nur den Hahn aufdrehen. Man muss in kein Geschäft gehen, um sich Wasser zu holen. Sich darüber jedoch zu beschweren, dass die Gebühren höher werden, weil die Inflationsrate abgegolten werden muss oder uns zum Beispiel die Gehälter mehr kosten, ist parteipolitisches Taktieren und nicht mehr. Wir gönnen unseren Mitarbeitern im Wasserwerk oder in der Kläranlage Gehaltserhöhungen, müssen die Kosten dafür aber weitergeben, weil wir in diesen Bereichen nichts verdienen. Das passiert aber auf einem niederen Niveau. Es gibt keine gewinnorientierten Bereiche, und

deshalb sind wir auch so günstig. Ich glaube, dass jeder Bürger dieser Stadt ein-
sieht, dass man die Inflationsrate weitergibt. Im Übrigen sind heuer keine Gebüh-
renerhöhungen zu beschließen, die den Bürger treffen. Auch wenn Sie es sich
wünschen würden, dass es vor der Wahl noch zu Erhöhungen kommt, werden wir
versuchen, Ihre Wünsche nicht zu erfüllen, Herr Gemeinderat Dipl.-HTL-Ing.
Struger.

Die Frage der Gewinnentnahmen wurde angesprochen. Beim Hausmüll gibt es bei
der Firma Saubermacher keine Gewinnentnahmen. Die Firma Saubermacher hat
seit der Gründung eine siebzigprozentige Umsatzsteigerung zu verzeichnen. Die-
se 70 Prozent sind auf den Bereich Gewerbemüll, in welchem wir in unmittelbarer
Konkurrenz mit der privaten Wirtschaft stehen und erfolgreich sind, zurückzufüh-
ren. Nur dort werden Gewinne gemacht. Beim Haushaltsmüll gibt es keine Gewin-
ne. Diese werden bei der Firma Saubermacher nur im Bereich des Gewerbe- und
Industriemülls erzielt, also dort, wo wir im Wettbewerb mit der privaten Wirtschaft
stehen. Vielleicht noch ein paar aufklärende Worte. Es gibt keine saftigen Erhö-
hungen, von welchen heute gesprochen worden ist. Seit der Wortmeldung von
Frau Vizebürgermeisterin Rettl hat sich etwas geklärt. Den Ausdruck „Mistkübel-
anträge der ÖVP“ habe ich bisher anders aufgefasst, jetzt weiß ich, dass es doch
um echte Mistkübel geht. Ich ersuche um Zustimmung zu den Tagesordnungs-
punkten 3 und 4.

Vizebürgermeister Albel:

Es liegen mir neun Abänderungsanträge der ÖVP vor, über welche abgestimmt
werden muss, bevor wir zum Beschluss über den Hauptantrag kommen. Ich darf
sie kurz vorlesen und dann über diese abstimmen lassen.

1. Abänderungsantrag der ÖVP

Betrifft: Tagesordnungspunkt 3: Voranschlag der Hoheitsverwaltung 2013

Konto 2/3220 (Ausgaben)

Unterkonto 861101

€ 150.000,00 für laufende Transfers von Ländern, Landesfonds und -kammern,
BZ

Die auf dem Antrag unterzeichnenden Gemeinderäte stellen folgenden

Abänderungsantrag:

**Der Gemeinderat möge den Inhalt des Tagesordnungspunktes 3 wie folgt
abändern:**

Tagesordnungspunkt 3 (geändert):

In dem oben bezifferten Konto soll die Summe von € 150.000,00 (- € 100.000,00)
auf € 50.000,00 gesenkt werden.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion;

**gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 12 Stimmen der FPK-
Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, 1 Stimme der FPÖ-
Fraktion),**

folgenden **Abänderungsantrag** abzulehnen:

**Der Gemeinderat möge den Inhalt des Tagesordnungspunktes 3 wie folgt
abändern:**

Tagesordnungspunkt 3 (geändert):

In dem oben bezifferten Konto soll die Summe von € 150.000,00 (- € 100.000,00)
auf € 50.000,00 gesenkt werden.

2. Abänderungsantrag der ÖVP

Betrifft: Tagesordnungspunkt 3: Voranschlag der Hoheitsverwaltung 2013
Konto 2/3240 (Ausgaben)
Unterkonto 861101

€ 150.000,00 für laufende Transfers von Ländern, Landesfonds und –kammern,
BZ

Die auf dem Antrag unterzeichnenden Gemeinderäte stellen folgenden
Abänderungsantrag:

**Der Gemeinderat möge den Inhalt des Tagesordnungspunktes 3 wie folgt
abändern:**

Tagesordnungspunkt 3 (geändert):

In dem oben bezifferten Konto soll die Summe von € 150.000,00 (- € 100.000,00)
auf € 50.000,00 gesenkt werden.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

**(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion;
gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 12 Stimmen der FPK-
Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, 1 Stimme der FPÖ-
Fraktion),**

folgenden **Abänderungsantrag** abzulehnen:

**Der Gemeinderat möge den Inhalt des Tagesordnungspunktes 3 wie folgt
abändern:**

Tagesordnungspunkt 3 (geändert):

In dem oben bezifferten Konto soll die Summe von € 150.000,00 (- € 100.000,00)
auf € 50.000,00 gesenkt werden.

3. Abänderungsantrag der ÖVP

Betrifft: Tagesordnungspunkt 3: Voranschlag der Hoheitsverwaltung 2013

Konto 5/3120 (Ausgaben)

Unterkonto 042000

€ 93.500,00 für letzte Teilzahlung für Gironcoli-Skulptur

Die auf dem Antrag unterzeichnenden Gemeinderäte stellen folgenden

Abänderungsantrag:

Der Gemeinderat möge den Inhalt des Tagesordnungspunktes 3 wie folgt abändern:

Tagesordnungspunkt 3 (geändert):

In dem oben bezifferten Konto soll die Summe von € 93.500,00 (- € 93.500,00) auf € 0,00 gesenkt werden.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion;

gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 12 Stimmen der FPK-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion),

folgenden **Abänderungsantrag** abzulehnen:

Der Gemeinderat möge den Inhalt des Tagesordnungspunktes 3 wie folgt abändern:

Tagesordnungspunkt 3 (geändert):

In dem oben bezifferten Konto soll die Summe von € 93.500,00 (- € 93.500,00) auf € 0,00 gesenkt werden.

4. Abänderungsantrag der ÖVP

Betrifft: Tagesordnungspunkt 3: Voranschlag der Hoheitsverwaltung 2013

Konto 5/6124 (Ausgaben)

Unterkonto 002010

€ 20.000,00 Rückbau Rosenteppich

Die auf dem Antrag unterzeichnenden Gemeinderäte stellen folgenden

Abänderungsantrag:

Der Gemeinderat möge den Inhalt des Tagesordnungspunktes 3 wie folgt abändern:

Tagesordnungspunkt 3 (geändert):

In dem oben bezifferten Konto soll die Summe von € 20.000,00 (- € 18.000,00) auf € 2.000,00 gesenkt werden.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion;

gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 12 Stimmen der FPK-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion),

folgenden **Abänderungsantrag** abzulehnen:

Der Gemeinderat möge den Inhalt des Tagesordnungspunktes 3 wie folgt abändern:

Tagesordnungspunkt 3 (geändert):

In dem oben bezifferten Konto soll die Summe von € 20.000,00 (- € 18.000,00) auf € 2.000,00 gesenkt werden.

5. Abänderungsantrag der ÖVP

Betrifft: Tagesordnungspunkt 3: Voranschlag der Hoheitsverwaltung 2013

Konto 5/0290 (Ausgaben)

Unterkonto 614000

€ 38.500,00 für Adaptierung Paracelsussaal

Die auf dem Antrag unterzeichnenden Gemeinderäte stellen folgenden

Abänderungsantrag:

Der Gemeinderat möge den Inhalt des Tagesordnungspunktes 3 wie folgt abändern:

Tagesordnungspunkt 3 (geändert):

In dem oben bezifferten Konto soll die Summe von € 38.500,00 (- € 38.500,00) auf € 0,00 gesenkt werden.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion;

gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 12 Stimmen der FPK-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion),

folgenden **Abänderungsantrag** abzulehnen:

Der Gemeinderat möge den Inhalt des Tagesordnungspunktes 3 wie folgt abändern:

Tagesordnungspunkt 3 (geändert):

In dem oben bezifferten Konto soll die Summe von € 38.500,00 (- € 38.500,00) auf € 0,00 gesenkt werden.

6. Abänderungsantrag der ÖVP

Betrifft: Tagesordnungspunkt 3: Voranschlag der Hoheitsverwaltung 2013

Konto 1/0150 (Ausgaben)

Unterkonto 728000

€ 109.200,00 für Entgelte für sonstige Leistungen „Einschaltungen, Inserate etc.“

Die auf dem Antrag unterzeichnenden Gemeinderäte stellen folgenden

Abänderungsantrag:

Der Gemeinderat möge den Inhalt des Tagesordnungspunktes 3 wie folgt abändern:

Tagesordnungspunkt 3 (geändert):

In dem oben bezifferten Konto soll die Summe von € 109.200,00 (- € 19.200,00) auf € 90.000,00 gesenkt werden.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion;

gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 12 Stimmen der FPK-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion),

folgenden **Abänderungsantrag** abzulehnen:

Der Gemeinderat möge den Inhalt des Tagesordnungspunktes 3 wie folgt abändern:

Tagesordnungspunkt 3 (geändert):

In dem oben bezifferten Konto soll die Summe von € 109.200,00 (- € 19.200,00) auf € 90.000,00 gesenkt werden.

7. Abänderungsantrag der ÖVP

Betrifft: Tagesordnungspunkt 3: Voranschlag der Hoheitsverwaltung 2013
Konto 1/0190 (Ausgaben)
Unterkonto 728000

€ 138.000,00 für u.a. Konsumation und laufenden Repräsentationen der Stadt Villach

Die auf dem Antrag unterzeichnenden Gemeinderäte stellen folgenden
Abänderungsantrag:

Der Gemeinderat möge den Inhalt des Tagesordnungspunktes 3 wie folgt abändern:

Tagesordnungspunkt 3 (geändert):

In dem oben bezifferten Konto soll die Summe von € 138.000,00 (- € 28.000,00) auf € 110.000,00 gesenkt werden.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

**(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion;
gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 12 Stimmen der FPK-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion),**

folgenden **Abänderungsantrag** abzulehnen:

Der Gemeinderat möge den Inhalt des Tagesordnungspunktes 3 wie folgt abändern:

Tagesordnungspunkt 3 (geändert):

In dem oben bezifferten Konto soll die Summe von € 138.000,00 (- € 28.000,00) auf € 110.000,00 gesenkt werden.

8. Abänderungsantrag der ÖVP

Betrifft: Tagesordnungspunkt 3: Voranschlag der Hoheitsverwaltung 2013
Konto 5/0310 (Ausgaben)
Unterkonto 728000

€ 50.000,00 für verschieden Projekte im Rahmen der Verkehrsplanung

Die auf dem Antrag unterzeichnenden Gemeinderäte stellen folgenden
Abänderungsantrag:

**Der Gemeinderat möge den Inhalt des Tagesordnungspunktes 3 wie folgt
abändern:**

Tagesordnungspunkt 3 (geändert):

In dem oben bezifferten Konto soll die Summe von € 50.000,00 (+ € 70.000,00)
auf € 120.000,00 erhöht werden.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

**(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion;
gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 12 Stimmen der FPK-
Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, 1 Stimme der FPÖ-
Fraktion),**

folgenden **Abänderungsantrag** abzulehnen:

**Der Gemeinderat möge den Inhalt des Tagesordnungspunktes 3 wie folgt
abändern:**

Tagesordnungspunkt 3 (geändert):

In dem oben bezifferten Konto soll die Summe von € 50.000,00 (+ € 70.000,00)
auf € 120.000,00 für die Studie „Gesamtverkehrsplan Neu“ erhöht werden.

9. Abänderungsantrag der ÖVP

Betrifft: Tagesordnungspunkt 3: Voranschlag der Hoheitsverwaltung 2013
Konto 1/7820 (Ausgaben)
Unterkonto 775000

€ 150.000,00 für Altstadtoffensive

Die auf dem Antrag unterzeichnenden Gemeinderäte stellen folgenden
Abänderungsantrag:

**Der Gemeinderat möge den Inhalt des Tagesordnungspunktes 3 wie folgt
abändern:**

Tagesordnungspunkt 3 (geändert):

In dem oben bezifferten Konto sollen zusätzliche Punkte (wie unten angeführt)
aufgenommen werden und die Summe von € 150.000,00 (+ € 277.000,00) auf
€ 427.000,00 erhöht werden:

- + € 100.000,00 – Sonderförderung, um leer stehende Geschäfte durch Betriebsan-
siedelungen zu beleben (Mietbeihilfe)
- + € 50.000,00 – Einführung „Junges Wohnen“ – Wohnstartscheck
- + € 30.000,00 – W-Lan, Bahnhofstraße, Kaiser-Josef-Platz – Hauptplatz – Rat-
hausplatz
- + € 40.000,00 – Einführung Citystreife
- + € 1.000,00 – Platz der Ehrenamtlichkeit
- + € 6.000,00 – Villacher Wochenmarkt
- + € 10.000,00 – Verkehrssicherheitsmaßnahmen, Bsp. Schulwegpläne
- + € 10.000,00 – Maßnahmen zur Realisierung Projekt Drauriviera
- + € 10.000,00 – Wirtschaftsstammtische und Bürgerbeteiligungsverfahren
- + € 20.000,00 – Verdichtung öffentlicher Verkehr durch mehr und zusätzliche, be-
darfsorientierte Buslinien

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion;

**gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 12 Stimmen der FPK-
Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, 1 Stimme der FPÖ-
Fraktion),**

folgenden **Abänderungsantrag** abzulehnen:

Der Gemeinderat möge den Inhalt des Tagesordnungspunktes 3 wie folgt abändern:

Tagesordnungspunkt 3 (geändert):

In dem oben bezifferten Konto sollen zusätzliche Punkte (wie unten angeführt) aufgenommen werden und die Summe von € 150.000,00 (+ € 277.000,00) auf € 427.000,00 erhöht werden:

- + € 100.00,00 – Sonderförderung, um leer stehende Geschäfte durch Betriebsansiedelungen zu beleben (Mietbeihilfe)
- + € 50.000,00 – Einführung „Junges Wohnen“ – Wohnstartscheck
- + € 30.000,00 – W-Lan, Bahnhofstraße, Kaiser-Josef-Platz – Hauptplatz – Rathausplatz
- + € 40.000,00 – Einführung Citystreife
- + € 1.000,00 – Platz der Ehrenamtlichkeit
- + € 6.000,00 – Villacher Wochenmarkt
- + € 10.000,00 – Verkehrssicherheitsmaßnahmen Bsp. Schulwegpläne
- + € 10.000,00 – Maßnahmen zur Realisierung Projekt Drauriviera
- + € 10.000,00 – Wirtschaftsstammtische und Bürgerbeteiligungsverfahren
- + € 20.000,00 – Verdichtung öffentlicher Verkehr durch mehr und zusätzliche, bedarfsorientierte Buslinien

Bürgermeister Manzenreiter:

Wir haben vor wenigen Jahren, es ist, glaube ich, drei oder vier Jahre her, die Drauterrassen geschaffen. Ich bin sehr dankbar dafür, dass der Gemeinderat einem Umbau dieser Drauterrassen in eine Riviera nicht zustimmt.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig,

gemäß § 85 des Villacher Stadtrechtes:

1. Die Ordentliche Gebarung mit Einnahmen und Ausgaben von

€ 179.349.500

2. Die Außerordentliche Gebarung mit Einnahmen und Ausgaben € 17.406.400
von insgesamt mit einem Gesamtvolumen von € 196.755.900
3. Die ergänzenden Richtlinien zur Budgetvollziehung in der beiliegenden Fassung und den Vorbericht 2013.
4. Die Änderungen von Anordnungsberechtigungen sowie eine Umkontierung gegenüber dem Voranschlagsentwurf laut beigelegter Änderungsliste (Beilage 3).

Die in der General- und in der Spezialdebatte zu den einzelnen Punkten vorgebrachten Vorbehalte und vota separata behalten weiterhin ihre Gültigkeit.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig,

den vorliegenden „Mittelfristigen Finanz- und Investitionsplan 2013 – 2017“ zustimmend zur Kenntnis nehmen, wobei etwaige Änderungen zum Budgetentwurf 2013 in den Finanz- und Investitionsplan übernommen werden.

Vizebürgermeister Albel:

Wir machen eine kleine Sitzungsunterbrechung. Wir müssen die technische Anlage herunterfahren. Ich möchte Sie bitten, auf Ihren Plätzen zu bleiben.

Die Sitzung wird von 14.31 Uhr bis 14.34 Uhr unterbrochen.

Vizebürgermeister Albel eröffnet die Sitzung um 14.34 Uhr.

Pkt. 5.) Wirtschaftspläne der Unternehmen für 2013

Frau Stadträtin Hochstetter-Lackner

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 6 – Betriebe und Unternehmen vom 6.11.2012, Zl.: 11Eg-0801-WP_AV_GR, wie folgt:

Die technisch bedingte Pause wurde auch dazu genützt, um zu lüften, und als Wasserreferentin darf ich Sie dazu ermuntern: Trinken Sie noch einen Schluck gutes, frisches Villacher Quellwasser!

Ich komme nun zum Ernst des Tagesordnungspunktes. Ihnen liegen die Wirtschaftspläne der Unternehmen für 2013 im Entwurf vor. Als zuständige Referentin möchte ich Ihnen berichten, dass die Unternehmen und Abteilungen der Stadt Villach ihre Budgets mit großer Sorgfalt und Verantwortung erstellt haben. Ich möchte mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die dafür verantwortlich sind, bedanken. In den Unternehmen der Stadt Villach erwirtschaften sehr viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen Umsatz von rund 18 Millionen Euro. Die genauen Details haben Sie in den einzelnen Wirtschaftsplänen abgebildet. Diese Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erwirtschaften diesen Betrag 24 Stunden am Tag und 365 Tage im Jahr für alle Villacherinnen und Villacher. Die Unternehmen mit dem Wasserwerk als Flaggschiff erfüllen einen unschätzbaren gemeinwirtschaftlichen Dienst an der Villacher Bevölkerung, und das mit enorm hoher Qualität und hoher sozialer Kompetenz. Dies zeigt sich auch dadurch, dass wir mit sämtlichen Gebühren und Tarifen, wie es heute auch schon erwähnt wurde, im Vergleich zu anderen Städten im untersten Segment liegen. Wenn ich von hoher sozialer Kompetenz spreche, dann erfüllt es mich mit großem Stolz, dass die Unternehmen der Stadt Villach bei der Beschäftigung auf einige Lehrlinge und beeinträchtigte Menschen setzen und ihnen einen hohen Stellenwert in ihrer Tätigkeit eingeräumt wird, wofür ich mich auch herzlich bei unserem Personalreferenten Bürgermeister Manzenreiter bedanke.

Rund zwei Millionen Euro werden im nächsten Jahr investiert werden, immer mit dem Blick darauf, die heimischen Betriebe und Unternehmen zu beauftragen. Die vorgelegten Wirtschaftspläne können als innovativ, vorausschauend und verantwortungsvoll bezeichnet werden. Hier möchte ich unser Wasserwerk nennen, wo modernste Verfahren zur Instandsetzung und Verbesserung der Wasserversorgung verwendet werden. Nicht nur für Villach leistet unser Wasserwerk hervorragende Arbeit, welche auch vom Rechnungshof positiv bewertet wurde. Im Rahmen der Werksleitertagung der Wasserwerke Österreichs konnte ich mich selbst davon überzeugen, dass die Arbeit unseres Wasserwerks Österreichweit hoch geschätzt wird und auf dem Gebiet der Innovation, Betriebssicherheit und verantwortungsvollen, wirtschaftlichen Führung des Unternehmens positiv gesehen wird. „Wasser-Know-how“ ist einfach und kurz gesagt zum Markenzeichen der Stadt Villach geworden. Auch im nächsten Jahr werden wir wieder rund 6.000 Meter Wasserleitungen erneuern und somit unser Leistungsnetz auf höchstem Niveau halten.

Das Stadtkinocenter, die Plakatierung, das Gaswerk und die Bestattung werden in enger Kooperation mit privatwirtschaftlichen Unternehmen geführt. Diese beweisen, dass es in einer Synergie von Privatwirtschaft und öffentlichen Einrichtungen möglich ist, wirtschaftliche Ziele zu erreichen und trotzdem den Fokus auf die Qualität und eine maßvolle Tarifgestaltung zu halten.

Ein wichtiges und wunderschönes Detail im gesamten Unternehmensbereich sind für mich als Referentin die Bäder am Faaker See und am Ossiacher See. Auch durch ihre Preisgestaltung sind sie sehr beliebt. Am Faaker See gibt es die Freibäder mit den niedrigsten Tarifen für Erwachsene und Kinder, und sie sind eine Bereicherung für die Bevölkerung vor Ort, unsere Familien und die Tourismusbetriebe vor Ort. Jenes Unternehmen aber mit dem größten Umsatz ist unsere Tankstelle im Wirtschaftshof. Sie ist und bleibt eine Villacher Erfolgsgeschichte und ist sozusagen ein Kind unseres Bürgermeisters. Sie garantiert einfach, dass es dort für alle Villacherinnen und Villacher, egal wie die großen Ölkonzerne ihre Preise gerade gestalten, die günstigsten Preise für Diesel und Superbenzin gibt. Als Referentin kann ich Ihnen sagen, dass an Spitzentagen tausend Kunden unsere Tankstelle frequentieren.

Mir geht es aber als Referentin in der Führung unserer Unternehmen nicht nur darum, dass wir den Menschen unserer Stadt unsere Leistungen zu möglichst günstigen Tarifen anbieten können, sondern es geht mir darüber hinaus um Sicherheit, Verlässlichkeit und die Qualität, die unsere Bürgerinnen und Bürger erwarten können, nämlich dann, wenn sie unsere Leistungen benötigen. Diese sind in weiten Bereichen Tag und Nacht da, 365 Tage im Jahr. Das gelingt nur, weil wir einerseits gut ausgebildete und hoch motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben und andererseits, weil wir rechtzeitig durch vorausschauende Investitionen dafür Sorge tragen, dass unsere Leistungen auch für weitere Generationen in gleicher qualitätsvoller Weise zur Verfügung gestellt werden. Zusammenfassend kann ich für all diejenigen sagen, die an der Seite stehen und Wichtigeres zu besprechen haben, dass Villachs Betriebe für Lebensqualität und Arbeitsplätze stehen. Das sind die Gründe, warum ich Sie um die Zustimmung zu diesem Tagesordnungspunkt ersuche.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig,

gemäß § 89 (4) des Villacher Stadtrechtes festzustellen:

1. Die Wirtschaftspläne 2013 der Unternehmen Wasserwerk, Plakatierung und Tankstelle sowie der verpachteten Unternehmen Bestattung, Gaswerk, Stadtkino und Städtische Bäder;
2. die Vergabe eines Darlehens des Unternehmens Bestattung an die Villacher Immobilien und Vermögensverwaltung GmbH & Co KG zu fremdübli-

chen Konditionen;

3. die Richtlinien zur Budgetvollziehung 2013 der Unternehmen
werden genehmigt.

Die **ÖVP-Fraktion** schließt die Wassergebühren von ihrer Zustimmung aus.

Pkt. 6.) Bericht gemäß § 74 Villacher Stadtrecht 1998

- a) Verleihung des Rechtes zur Führung des Villacher Stadtwappens an die Flowserve Control Valves GmbH

Bürgermeister Manzenreiter

bringt den Amtsvortrag des Büros des Bürgermeisters vom 9.10.2012, Zl.: 5/B-50a-2012, betreffend Verleihung des Rechtes zur Führung des Villacher Stadtwappens an die Flowserve Control Valves GmbH, welcher am 22.10.2012 vorgehenmigt wurde, zur Kenntnis.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 6.) Bericht gemäß § 74 Villacher Stadtrecht 1998

- b) Draupassagen Garagen GmbH – Subvention an die Draupassagen Garagen GmbH für die Fertigstellung der TG Ein/Ausfahrt Bahnhof-Draupassagen

Bürgermeister Manzenreiter

bringt den Amtsvortrag der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 5.11.2012, Zl.: FW-481/2012/Mag.Wi, betreffend Draupassagen Garagen GmbH – Subvention an die Draupassagen Garagen GmbH für die Fertigstellung der TG Ein/Ausfahrt Bahnhof-Draupassagen, welcher am 7.11.2012 vorgenehmigt wurde, zur Kenntnis.

Zur Kenntnis genommen.

- Pkt. 6.) Bericht gemäß § 74 Villacher Stadtrecht 1998
c) Verleihung des Ehrenzeichens an Herrn Kurt Diemberger
-

Bürgermeister Manzenreiter

bringt den Amtsvortrag des Büros des Bürgermeisters vom 15.11.2012, Zl.: 5/B-50c-2012, betreffend Verleihung des Ehrenzeichens an Herrn Kurt Diemberger, welcher am 22.11.2012 vorgenehmigt wurde, zur Kenntnis.

Zur Kenntnis genommen.

- Pkt. 7.) Änderung der Geschäftsordnung für die Ausschüsse – Anhang 2
-

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Magistratsdirektion vom 29.10.2012, Zl.: MD-60c/12-03a/Dr.M/Or.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

„Der Anhang 1 und 2 der Geschäftsordnung für die Ausschüsse (GeOA) der Stadt Villach (Verordnung des Gemeinderates vom 25.11.1994 i.d.F. des Beschlusses vom 29.4.2003) wird gemäß § 46 Villacher Stadtrecht 1998 mit Wirksamkeit vom 8.12.2012 entsprechend dem vorliegenden Entwurf (Beilage) geändert.“

Pkt. 8.) Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Resolution
gegen die Errichtung eines Bordellbetriebes in Maria Gail

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des selbständigen Antrages der ÖVP-Gemeinderäte vom
21.3.2012 wie folgt:

Die Stadt Villach soll sich gegen die Errichtung oder Betreibung eines Bordells in
Prossowitsch aussprechen. Dieser Punkt ist bereits vor der Antragstellung erledigt
gewesen.

Frau Gemeinderätin Krenn:

Selbstverständlich sind wir von der ÖVP dafür, dass es in Gegenden mit so sen-
siblen Einrichtungen wie Schulen und Kindergärten keine Bordelle geben darf. Wir
sind uns der Verantwortung bewusst und sagen daher deutlich und unmissver-
ständlich Nein zu Bordellen in Maria Gail. Wir haben in Villach ein Laufhaus, das
ist uns allen ja bekannt, und wir haben zirka 120 Prostituierte.

Es herrscht Unruhe im Plenum.

Vizebürgermeister Albel in einem Ordnungsruf:

Ich darf Sie bitten, Ruhe zu bewahren. Frau Gemeinderätin Krenn ist am Wort.

Frau Gemeinderätin Krenn:

Danke, Herr Vizebürgermeister. Ich wiederhole es noch einmal, im Anschluss
daran können Sie wieder lachen. Wir haben ein Laufhaus mit 120 Prostituierten.
Ist das nicht genug? Reicht das nicht? Warum soll jetzt die Diskussion um etwas
Ähnliches noch lange geführt werden? Jetzt können Sie wieder lachen.

Gemeinderat Fritz:

Der Antrag, der hier eingebracht worden ist, ist schon total veraltet. Ich muss Ih-
nen sagen, dass nicht nur der Name Spaßpartei auf Sie zutrifft, sondern dass jetzt
der Ausdruck Schlafpartei noch dazu kommt. Die Bevölkerung von Prossowitsch
und Maria Gail hat sich selbst gegen die Errichtung eines Bordells mit großem
Erfolg gewehrt. Dazu haben die Bürgerinnen und Bürger dieses Ortsteils nicht der
ÖVP bedurft. Versagt hat in dieser Beziehung schlussendlich doch nur die Frakti-
on der ÖVP, weil von ihrem damaligen Landesrat Mag. Rumpold wohlweislich zu-
gegeben wurde, dass der Antrag Villachs auf Forderung nach Ausweitung der
Schutzzone „in einem Ausschuss liege“. In welchem hat er nicht gesagt. Diese
Aussage alleine ist schon traurig genug und wirft die Frage auf, ob die Tatsache
stimmt, dass Ihre Partei wirklich alles verschläft. Sie dürften es auch verschlafen
haben oder es dürfte Ihnen entgangen sein, dass das neue Gesetz mit der Aus-

weitung der Schutzzone auf 300 Meter Entfernung von Schulen, Kindergärten, Kirchen, Seniorenwohnheimen und Wohnsiedlungen vom Kärntner Landtag bereits beschlossen wurde. Dass diese Gesetzesänderung etwas verspätet erfolgte, verdanken wir wieder einmal der Arbeitsweise der ÖVP, weil sie den Antrag irgendwo liegen gelassen hat. Außerdem hat sich derjenige, der an der Betreibung des Bordells Interesse gezeigt hat, bereits von selbst zurückgezogen, weil er anscheinend sehr wohl erkannt hat, dass dieses Bordell unerwünscht ist. Sie und Ihre Parteifreunde der ÖVP verschlafen alles, und andere sollen Ihre Müdigkeit ausbaden. Nein, danke!

Gemeinderat Koren:

Herr Stadtrat Mag. Weidinger, es ist bei diesem Thema wie bei vielen Themen der ÖVP. Ein Jahr lang ist es nicht gelungen, unserer Forderung von April 2011, nämlich die Ausweitung der Schutzzone auf 300 Meter zu beschließen, nachzukommen. Ich erinnere Sie daran, dass die Resolution der Stadt Villach bereits ein Jahr lang bei den ehemaligen Landesräten Dr. Martinz und Mag. Rumpold in einer Schublade oder irgendwo sonst gelegen ist. Das Gemeindereferat des Landes hat versagt, das heißt, eigentlich Ihre Freunde in Klagenfurt. Das säumige ÖVP-Referat im Land hätte den Maria Gailern bald ein großes Problem eingebrockt. Das Problem, eine Lösung zu finden, liegt nicht bei der Stadt Villach. In der Zeitung haben Sie gesagt, dass Bürgermeister Manzenreiter und die Stadt dieses Problem lösen könnten. Das kann die Stadt Villach auch! Verhindert hat den Betrieb einzig und alleine unser Bürgermeister. Wo war die ÖVP zu dieser Zeit?

Es herrscht Unruhe im Plenum.

Vizebürgermeister Albel in einem Ordnungsruf:
Gemeinderat Koren ist am Wort.

Gemeinderat Koren:

Wir haben heute schon gehört, dass Sie mit Ihren Anträgen nicht nur Tage oder Monate, sondern sogar Jahre zu spät dran sind. Trotzdem ist es für Sie wichtig, diese Resolution auf die Tagesordnung zu bringen. Radwege sind heute schon angesprochen worden. Zwei Jahre lang hat ÖVP-Parteichef Stadtrat Mag. Weidinger der Drobollacher Bevölkerung am Faaker See versprochen, dass ein neuer Radweg umgesetzt werden wird. Bis heute ist nichts geschehen. Wenn ich durch den Wochenmarkt gehe und gewisse Marktlieferanten befrage, wie sie mit Stadtrat Mag. Weidinger zufrieden sind, sagen sie mir, dass der einzige Vorteil der ist, dass er nur einmal im Monat durch den Markt geht. Er verspreche viel, halte aber nichts. Ich rate der ÖVP daher, einmal den Villachern und dem Gemeinderat etwas Gutes zu tun. Ich schlage vor, keinen Antrag einzubringen, im Gemeinderat zuzuhören und das Applaudieren sowie die Zwischenrufe zu vergessen. So könn-

ten wir wieder eine normale Gemeinderatssitzung abhalten, wie es vor sechs oder sieben Jahren und noch weiter zurück geschehen ist.

Gemeinderat Mag. Steinacher:

Gemeinderat Koren und Gemeinderat Fritz kommen aus der gleichen Denkschule. Das ist die Denkschule Helmut Manzenreiters.

Gemeinderat Sobe in einem Zwischenruf:

Das ist ja eine Beleidigung!

Gemeinderat Mag. Steinacher:

Gar nicht, das habe ich ja freundlich gemeint. Was glauben Sie, wie ich es formulieren würde, wenn ich es als Beleidigung gedacht hätte? Gemeinderat Fritz hat das Wort Spaßpartei erwähnt. Darauf komme ich gleich zu sprechen. Er hat etwas nicht kapiert, was ich ihm erklären muss. Zuerst hat er Spaßpartei und dann Schlafpartei gesagt. Der ÖVP-Antrag ist bereits am 21.3.2012 eingebracht worden. Scheinbar wissen es viele noch immer nicht, dass Herr Manzenreiter als Bürgermeister die Tagesordnung erstellt. Sie können uns somit nicht vorwerfen, dass der Amtsvortrag, der bereits am 21.3. eingebracht wurde, erst jetzt behandelt wird. Herr Gemeinderat Fritz, Sie als routinierter Gemeinderat haben überhaupt keine Ahnung. Ich muss es so sagen, wenn Sie einen solchen Blödsinn vom Stapel lassen. Blödsinn ist etwas, das einen unvernünftigen Sinn hat. Anders kann ich es nicht formulieren.

Nun komme ich zum Inhalt. Gemeinderat Koren hat auch gesagt, dass das Gesetz die Bordelle betreffend im April oder Mai novelliert worden wäre. Daher haben wir den Antrag am 21.3.2012 eingebracht, um zum damaligen Zeitpunkt dem Investor, das heißt dem Bordellerrichter, Folgendes zu signalisieren: Lieber Freund, und das meine ich jetzt ironisch, im Bereich Maria Gail ist ein Bordell nicht erwünscht. Deswegen haben wir das gemacht. Das ist ganz logisch.

Gemeinderat Koren in einem Zwischenruf:

Aber viel zu spät!

Gemeinderat Mag. Steinacher:

Sehr früh! Bereits im März haben wir das gemacht. Sie hätten damals nur zustimmen müssen. Dann hätten wir einen entsprechenden Beschluss gehabt.

Gemeinderat Mag. Steinacher auf einen Zuruf:

Diese Kampfdialektik interessiert mich eigentlich nicht.

Nun komme ich auf den Ausdruck „Spaßpartei“ zu sprechen. Freunde, der Ausdruck „Spaß“ ist immer etwas positiv Besetztes, allerdings nicht für eine Partei. Wissen Sie, wer die einzige Spaßpartei ist? Das ist die FPK Villach als Beiwagen der SPÖ. Die FPK ist auch deshalb die Spaßpartei, weil sie die Lachstudie in Auftrag gegeben hat, Frau Vizebürgermeisterin Rettl's Lachstudie. Ich glaube, dass Herr Bürgermeister Manzenreiter diese sogar mit einer Notverordnung nach § 74

bewilligt hat. Wenn ich mich richtig erinnere, haben die Kosten 7.000,00 Euro betragen. Wenn eine Partei das Attribut „Spaßpartei“ verdienen würde, dann ist es eindeutig die FPK Villach.

Frau Vizebürgermeisterin Rettl:

Ich hätte eigentlich auch gerne eine kurze Gemeinderatssitzung, aber man wird immer wieder gefordert, sich doch zu Wort zu melden. Ich freue mich, dass Sie erkannt haben, dass wir eine Spaßpartei sind und viel Spaß haben. Wir sind noch in der Lage, von Herzen zu lachen, was die ÖVP schon lange verlernt hat, weil sie verzweifelt ist. Wenn die ÖVP das genau beobachtet hätte, dann wüsste sie, dass wir keine bezahlten Anzeigen schalten müssen, um auf diesem Wege unsere tollen Sachen in allen möglichen Zeitungen zu verkaufen, sondern dass unsere Lachstudie, die sehr erfolgreich war und auch wissenschaftlich fundiert ist, gratis in allen Medien kolportiert wurde. Falls es Ihnen entgangen ist: Es handelt sich um ein Gesundheitsprojekt der Stadt Villach. Andere möchten lieber 100.000,00 Euro für irgendetwas haben, das nicht finanzierbar ist. Das macht aber nichts.

Wenn wir gerade dabei sind, von Versäumnissen zu sprechen, möchte ich noch ganz kurz ein paar Kleinigkeiten anbringen, weil manche Dinge immer wieder auf meinem Tisch landen. Stadtrat Mag. Weidinger ist mit seinen Referaten anscheinend nicht ganz vertraut. Er schiebt die Arbeit lieber ab. Seit eineinhalb Jahren warten die Leute in der St. Georgener Straße auf die in die Hand versprochene Installierung eines Radargerätes. Der Herr Verkehrsplanungsreferent hat sich nie wieder gemeldet. Irgendwann vor der Wahl wird er schon wieder in ganz St. Georgen die Hände schütteln. Ich bitte Sie schon darum, diesem Versprechen nachzukommen.

Vor knapp zwei Jahren, am 19.1.2011, wurde hier ein Dringlichkeitsantrag einstimmig beschlossen, wonach Verkehrsplanungsreferent Stadtrat Mag. Weidinger dafür zu sorgen hat, dass faltbare Liniennetzpläne in Format A3 übersichtlich und leserlich gestaltet werden. Auch das ist anscheinend noch immer nicht passiert. Ich sage nun nichts mehr, weil ich hier einzelne Personen nicht nennen will, aber ich würde doch sehr darum bitten, die Anliegen von Menschen in Bereichen, die Herrn Verkehrsplanungsreferenten betreffen, wirklich zu erledigen. Ich rufe es nochmals in Erinnerung: Wir alle, die wir vom Bürgermeister abwärts im Stadtse-nat sitzen, sind nicht nur dezidiert für unsere Referate zuständig, sondern für alle Bürger dieser Stadt. Das ist unsere Aufgabe, dafür werden wir bezahlt. Es kann nicht sein, dass ein Referent jemandem sagt, dass er etwas nicht machen will und er doch zu Frau Rettl gehen soll, die das gerne macht, nur weil sich zufällig eines seiner Büros in dem gleichen Gang befindet, in welchem auch mein Büro ist. So geht es nicht. Das werde ich auch in Zukunft nicht mehr dulden. Ich werde Stadtrat Mag. Weidinger in Zukunft auf seine Aufgaben aufmerksam machen. Es ist nämlich wirklich zu wenig, Ideen von allen anderen Parteien abzukupfern und diese in irgendwelchen Blättern als seine Verdienste zu verbreiten. So haben Sie ja die Hundewiese gemacht, und den Shared-Space-Bereich umgesetzt. Sie behaupten ohnehin, dass Sie alles gemacht haben.

Frau Vizebürgermeisterin Rettl auf einen Zuruf:

Nein, Sie haben es nicht gemacht. Ich sage es jetzt ganz klar. Die Hundewiese war bereits in Planung, als Sie mit Ihrem Antrag gekommen sind. Aus diesem Grund werden wir keinem Ihrer Anträge, egal welchem zustimmen, der unsere Referate oder Tätigkeiten betrifft, die schon im Gange sind. Sie sind nur Trittbrettfahrer oder Abkupferer, und zwischendurch sagen Sie die Unwahrheit.

Vizebürgermeister Albel:

Nur zur Information, Herr Gemeinderat Mag. Steinacher, es ist ja um das Lachen gegangen. Es gibt einen Unterschied, es gibt das Auslachen und das Mitlachen. Welches Sie gemeint haben, weiß ich jetzt. Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich Frau Gemeinderätin Zimmermann. Ich darf nochmals darauf hinweisen, dass es sich um den Tagesordnungspunkt 8 handelt. Es geht hier um eine Resolution gegen die Errichtung eines Bordellbetriebes. Ich bitte darum, die Wortbeiträge entsprechend auszurichten.

Frau Gemeinderätin Zimmermann:

Genau das wollte ich jetzt sagen. Ich wollte Sie zum Thema zurückrufen. Es geht um das Bordell, vergessen Sie das nicht. Sie reden über alle möglichen Dinge, wir sind jedoch beim Tagesordnungspunkt zum Bordell. Ich möchte dazu eines sagen. Bei diesem Antrag ist es so wie bei allen anderen Sachen. Es geht dabei um Angebot und Nachfrage. Lassen Sie uns doch ehrlich sein. Wenn es keine Nachfrage gibt, dann braucht man auch kein Bordell. Scheinbar hat eine Nachforschung am Markt ergeben, wie es die Wirtschaftsparteien alle sagen würden, dass eine Nachfrage danach doch besteht, aber allen Ernstes: In Wirklichkeit hätte dieses Bordell nur dem Fremdenverkehr gedient.

Gemeinderat Sobe:

Werter Herr Vorsitzender, hoher Gemeinderat, ich glaube, dass wir heute noch einiges auf der Tagesordnung haben. Ich denke, dass der Punkt ausgereizt ist. Ich stelle den Antrag auf Beendigung der Debatte.

Vizebürgermeister Albel:

Ich lasse über den Antrag auf Beendigung der Debatte abstimmen.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig,

dem Antrag auf Schluss der Debatte zuzustimmen.

Vizebürgermeister Albel:

Die Debatte ist somit beendet. Ich darf Bürgermeister Manzenreiter um sein Schlusswort bitten.

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich habe dem, was gesagt worden ist, nichts hinzuzufügen. Die Sache war erledigt und aus schlechtem Gewissen, dass die ÖVP im Land diese Angelegenheit verschlafen hat, hat man dann schnell einen Antrag gestellt. Frau Gemeinderätin Krenn, ich möchte Ihnen massivst widersprechen. Sie haben gesagt, dass wir alle die Laufhäuser ohnehin kennen. Ich nehme es für mich in Anspruch, dass ich sie nicht kenne. Ich war nicht einmal bei der Behördengenehmigung dabei.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion;

gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 12 Stimmen der FPK-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion),

folgenden Antrag **abzulehnen:**

Der Gemeinderat möge beraten und beschließen, dass die Stadt Villach sich gegen die Errichtung oder Betreibung eines Bordells in Prossowitsch ausspricht.

Pkt. 9.) Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Antrag gegen die Kündigung von Tourismusmitarbeitern

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des selbständigen Antrages der ÖVP-Gemeinderäte vom 2.7.2012 wie folgt:

Ich bitte darum, die ÖVP mit der Ablehnung dieses Antrages zu überführen. Einerseits beschließt sie ein Gesetz, dass die Übernahme von Mitarbeitern nur im Ausmaß von bis zu 35 Prozent der bisherigen Personalkosten oder des Budgets, und das nur bis Ende 2015, in den privaten Tourismusverbänden gewährleistet. Die Gemeinden wollten diese Regelung länger haben, aber laut Beschluss ist dies nur bis zum Jahr 2015 in Höhe von 35 Prozent des Budgets möglich. Scheinheilig wird aber dann hier im Villacher Gemeinderat der Antrag gestellt, einen Beschluss gegen die Kündigung von Tourismusmitarbeitern zu fassen. Es haben sich viele wegbeworben, weil sie gesagt haben, dass es bisher kein freudvolles Arbeiten im Tourismus war und sie nun die Chance nutzen wollen, aus dieser Abteilung wegzukommen. Wir haben gemeinsam mit der Personalvertretung einige Lösungen gefunden. Den Rest der Mitarbeiter wird die Tourismusgesellschaft mit allen Rechten und Pflichten übernehmen müssen. Scheinheiligkeit gehört bestraft. Bitte stimmen Sie gegen diesen Antrag.

Gemeinderat Mag. Steinacher:

Genau, Scheinheiligkeit gehört bestraft. Herr Bürgermeister, ich möchte Sie jetzt wirklich persönlich ansprechen. Dieser Antrag ist auf Grund eines Artikels in der Kärntner Woche gestellt worden. Ich kann im Internet nachsehen, ob ich diesen Artikel finde. Jedenfalls kann ich es behaupten.

Gemeinderat Mag. Steinacher in einem Zuruf:

Nein, es stand in der Kärntner Woche. Bürgermeister Helmut Manzenreiter sagt: Ich muss alle zehn Tourismusmitarbeiter zur Kündigung anmelden. Deshalb gab es von unserer Seite diesen Antrag, der die Intention gehabt hat, zu einer gewissen Entspannung beizutragen. Sie haben zu dem damaligen Zeitpunkt schon wissen müssen, dass kein Mitarbeiter gekündigt werden wird, weil der Tourismusverband die fixen Mitarbeiter übernehmen muss. Einige haben auch gesagt, dass sie anderswohin gehen werden. So war es. Sie aber haben bereits im Juni gesagt, dass Sie zehn Mitarbeiter kündigen müssen. Das ist aus meiner Sicht scheinheilig. Abschließend muss ich sagen, dass faktisch kein einziger Mitarbeiter gekündigt wird. So wird zum Beispiel ein Abteilungsleiter, der pragmatisiert und ein guter Mitarbeiter ist, nach dieser Frist, das heißt nach den drei Jahren, wenn ihn der Tourismusverband nicht übernimmt, auch nicht gekündigt werden.

Frau Gemeinderätin Lehner:

Wir sind grundsätzlich gegen die Verunsicherung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Bürgerinnen und Bürgern. Das Problem liegt darin, dass die ÖVP bei der Erstellung des neuen Tourismusgesetzes keine Vorschläge von Seiten des

Gemeindebundes und des Städtebundes akzeptiert hat. Gemeinderat Steinacher stellt sich hier hin und erklärt mehr oder weniger, dass die ÖVP mit ihrem Ausgliedern den Tourismus quasi an die Wand gefahren hat, jetzt aber vom Konkursverwalter erwartet, dass er die Mitarbeiter auf jeden Fall übernimmt. Ich denke nicht, dass es einer Wirtschaftspartei würdig ist, dass man im Wirtschaftsbereich alles verlangt, die Stadt aber dann in die Haftung nehmen will, Mitarbeiter zu übernehmen, die wegen der ÖVP eventuell ihren Arbeitsplatz verlieren könnten.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Wir können hier viele Diskussionen führen, und Sie wissen, dass wir von der ÖVP viel aushalten. Wenn man mich als Person oder in meiner Funktion als Stadtrat angreift, habe ich damit überhaupt kein Problem, weil ich weiß, welche Psychospiele gespielt werden. Ich weiß auch, dass diese einmal aufhören und sich dann einige Herren anschauen werden. Sie werden erkennen, dass es nicht geglückt ist, unseren Willen zu brechen. Wenn es aber um Mitarbeiter geht, ersuche ich wirklich darum, dass Schluss mit lustig gemacht wird. Ich darf aus der Kleinen Zeitung vom 19.6.2012 zitieren: Manzenreiter leitet zehn Kündigungen ein. Villachs Bürgermeister Manzenreiter erklärt, dass man nun im Tourismusamt zehn Mitarbeiter kündigen werde müssen. Auch Tourismusgeschäftsführer Mag. Thomas Michor ist bald ohne Job.

Sie müssen sich einmal die Situation vorstellen, die es im Sommer gegeben hat. Da wird vom Landesgesetzgeber ein Gesetz erlassen, wozu es dann Diskussionen und ausgeschriebene Termine gibt. Selbstverständlich ist man im Austausch mit den Mitarbeitern. Ich möchte an dieser Stelle deponieren, dass es sich bei allen durch die Bank um ausgezeichnete, tolle, super Persönlichkeiten handelt, die einen guten Job machen. Ich darf allen Mitarbeitern, die jetzt einen anderen Aufgabenbereich gefunden haben, dazu gratulieren und denke, dass sie sich dort mit ihren Kompetenzen und Fähigkeiten einbringen werden. Herr Bürgermeister, Sie stellen sich bei diesem Thema so hin, als ob Sie der große Retter gewesen wären. Vorher geben Sie eine solche Zeitungsnachricht heraus, obwohl Sie genau wissen, dass es dabei um Schicksale von Personen geht. Die Vorgehensweise finde ich einfach nicht in Ordnung. Unsere klare Reaktion darauf war es, eine Ansage zu tätigen. Ihre eigenen Zahlen, Herr Bürgermeister, haben gesagt, dass der Personalanteil unter 35 Prozent des Budgets liegt. Deswegen war diese Panikmache, und ich verstehe sie als eine solche, nicht angebracht, unangemessen und eigentlich Ihrer Erfahrung und Kompetenz nicht würdig.

Gemeinderat Mag. Kofler:

Herr Stadtrat Mag. Weidinger, Sie waren und sind noch immer Tourismusreferent. Sie haben zwar gewusst, was auf die Mitarbeiter zukommt, haben jedoch nicht einmal mit einem Ohr gewackelt. Die Mitarbeiter hätten eigentlich von Ihnen erfahren müssen, wie sie weitermachen können und wie es in Zukunft aussehen wird. Es ist zwar unter Ihrer Patronanz zur Abstimmung über das neue Tourismusgesetz gekommen, mit welchem der Tourismus privatisiert wird, Ihrer Meinung nach soll sich aber die Stadt um die Mitarbeiter kümmern. Es wäre jedoch Ihre Aufgabe

gewesen, für die Mitarbeiter Jobs zu suchen und darauf zu achten, wo man sie unterbringt und was man mit ihnen machen kann.

Gemeinderat Mag. Steinacher:

Ich zitiere noch einmal aus der Kärntner Woche: Für die Gründung eines Tourismusverbandes sprachen sich kürzlich die Unternehmer in Villach aus. In diesem Zusammenhang sprach Bürgermeister Manzenreiter davon, dass die zehn Mitarbeiter des Tourismusbüros Villach gekündigt werden müssen. Wie die Fraktionen die Personaldiskussion im Tourismus sehen, fragte die Woche. Dass alle Mitarbeiter gekündigt werden müssen, revidierte daraufhin Bürgermeister Manzenreiter. Ab 2013 muss der neue Tourismusverband 35 Prozent des bisherigen Personalstandes übernehmen. Ich brauche das jetzt nicht weiter vorzulesen. Die Quellenangabe kann ich gerne nachliefern. Gemeinderat Klammer wird mir das Datum dieses Berichtes noch sagen. Jedenfalls war das der Grund, warum wir diesen Antrag gestellt haben. Sie haben gewusst, dass kein einziger Mitarbeiter gekündigt werden wird. Das war reine Schaumschlägerei. Wir wollten einfach Sicherheit vermitteln und den Mitarbeitern, die einen sehr guten Job machen, aus symbolischen Gründen eine Stütze geben.

Gemeinderat Mag. Steinacher auf einen Zuruf:

Das macht der Personalreferent. Das geht rechtlich gar nicht. Sollen ich Ihnen das erklären, Herr Personalausschussobmann?

Gemeinderat Kofler in einem Zwischenruf:

Ihr müsst ja auf die Mitarbeiter schauen!

Gemeinderat Mag. Steinacher:

Das haben wir gemacht.

Frau Gemeinderätin Mag.^a Dieringer-Granza:

Nachdem ich Fürchterliches befürchte, weil wir heute noch einige Punkte auf der Tagesordnung stehen haben, die sich mit Änderungen, die auf Grund des neuen Tourismusgesetzes zu erwarten sind, befassen, kommt es mir an dieser Stelle wie folgt vor: Das Tourismusgesetz ist beschlossen worden. Es ist heute schon erwähnt worden, von wie vielen Personen das der Fall war. Ich werde es trotzdem nochmals vorlesen. Von 500 Leuten, die in Villach zur Abstimmung gegangen sind, haben über 300 Personen dafür gestimmt. Das akzeptieren wir. Das ist eine demokratische Abstimmung, aber man bedenke, dass es 300 Personen von insgesamt 4.400 Stimmberechtigten waren. Wir müssen das akzeptieren, die Diskussion zeigt aber, dass Sie, die mit der Wirtschaftskammer durch das Land getingelt sind und auf Folien gezeigt haben, wie es sein und funktionieren wird, selbst nicht wissen, was in diesem Gesetz eigentlich genau steht. Herr Bürgermeister hat davon gesprochen, dass 35 Prozent des bisherigen Personals vom Tourismusverband übernommen werden. Diesbezüglich kann er schon äußern, dass diese Regelung wahrscheinlich einige Tourismusmitarbeiter treffen wird. Jetzt ist es aber so, dass Sie sich hier hinstellen und davon reden, dass die Vorgehensweise ein Showact gewesen ist. Man wisse ohnehin, dass alle Mitarbeiter übernommen

werden müssen. Wozu schreiben Sie dann einen solchen Antrag, wenn das Ganze Ihrer Meinung nach sowieso nur ein Showact gewesen ist?

Wenn die Vorgehensweise zwischen SPÖ und ÖVP bei allen anderen Tagesordnungspunkten in Form von Showacts weitergeht, dann ist das wirklich traurig. Im Land ist festgestellt worden, dass dieses Tourismusgesetz sicher noch einige Tücken hat. SPÖ und ÖVP wollten nicht noch einmal darüber nachdenken. Es ist jetzt so beschlossen worden und wird dort, wo es angenommen worden ist, in Kraft treten. Für diese Neuerungen und die neuen Ideen soll bitte der Tourismusverband arbeiten. Diskutieren wir hier im Gemeinderat nicht stundenlang über ein „hätte oder wäre“! Das bringt an dieser Stelle gar nichts. Das Gesetz ist durch. Wir werden schauen, wie der Tourismusverband arbeitet. Wenn er es in ein paar Jahren nicht mehr schafft, werden wir uns hier im Gemeinderat ohnehin etwas Neues überlegen müssen.

Bürgermeister Manzenreiter:

Es ist, glaube ich, unbestritten, dass dieses Tourismusgesetz ein Pfluschwerk ist. Die Frage ist ja nur, ob man dieses Pfluschwerk bereits nach drei Monaten oder erst nach einem halben Jahr repariert und die eingeleiteten Schritte einmal wirken lässt, was auch noch ein Chaos auslösen würde. Es stellt sich nicht die Frage gar nicht, ob es ein Pfluschwerk ist, das repariert werden muss oder ein Pfluschwerk, das nicht repariert werden muss. Es sind sich alle darüber im Klaren, dass es ein Pfluschwerk ist, und auch die ÖVP sagt, dass es repariert werden muss.

Dass ich als verantwortlicher Personalreferent darauf hingewiesen habe, dass es möglich ist, dass wir Mitarbeiter kündigen müssen, war zu dem damaligen Zeitpunkt richtig. Ich habe dazu auch gesagt, dass wir auf Grund von Karenzierungen oder verschiedenen andere Möglichkeiten versuchen werden, diese Mitarbeiter unterzubringen. Dass aber jetzt einige ÖVP-Funktionäre und wahrscheinlich auch der Politikkommissar, der in diese Gemeinschaft entsandt worden ist, bemerkt haben, dass es ohne die bisherigen Mitarbeiter gar nicht geht, weil man ohne die Erfahrung dieser Leute, was zum Beispiel Herrn Mag. Thomas Michor betrifft, nicht von Null beginnen kann, ist erst ein Erkenntnis der letzten Zeit. Es hat einige gegeben, die als Erfinder und Promotoren dieses Gesetzes gesagt haben, dass alle Mitarbeiter weg müssen. Ich habe damals gesagt, dass die Gefahr besteht, dass Leute gekündigt werden müssen, wir aber alles tun werden, damit das nicht der Fall ist. Für drei Personen kann der Vertrag unsererseits gar nicht verlängert werden. Das liegt nicht in unseren Möglichkeiten. Wir werden nun versuchen, dass die Privaten diese Personen übernehmen. Das ist die Situation.

Wir haben das Glück gehabt, eine Art Sozialplan durch Karenzierungen, Pensionierungen und Leute, die gegangen sind, wirksam werden zu lassen. Wir haben eine bei weitem nicht im Pensionsalter befindliche Frauenbeauftragte gehabt. Dass diese kündigt und damit ein Posten frei wird, hat zum damaligen Zeitpunkt niemand wissen können. Das ist Ihnen bestimmt klar. Über die Situation haben die Mitarbeiter vom ersten Tag an Bescheid gewusst, als sie noch nicht einmal ein Wort vom Tourismusreferenten gehört haben, denn es wurde Ihnen von der Ver-

waltung damals schon so gesagt. Die Personalvertretung war auch im Tourismusbüro. Wir haben gesagt, dass wir versuchen werden, was möglich ist, aber wir konnten zu diesem Zeitpunkt keine Garantie übernehmen. Ich empfehle die Ablehnung dieses Antrages wegen Scheinheiligkeit.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion;

gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 12 Stimmen der FPK-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion),

der Gemeinderat möge folgenden Antrag **ablehnen**:

Der Bürgermeister wird aufgefordert, dass es zu keinen Kündigungen der Tourismusmitarbeiterinnen und -mitarbeiter der Stadt Villach kommt.

Pkt. 10.) Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Vorankündigung der Gemeinderatssitzung im Mitteilungsblatt

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des selbständigen Antrages der ÖVP-Gemeinderäte vom 27.7.2012 wie folgt:

Ich kann nicht empfehlen, diesem Tagesordnungspunkt in dieser Form zuzustimmen. Es wären oft drei Seiten im Mitteilungsblatt notwendig, die wir für die Tagesordnungspunkte blockieren würden, wobei 30 davon irgendwelche Verschiebungen von einigen Quadratmetern im Straßenbereich behandeln. Es wäre um den Platz viel zu schade. Darüber hinaus gibt es die Stadtzeitung jetzt weniger oft im Monat. Ich kann nur empfehlen, diesen Antrag abzulehnen.

Gemeinderat Dipl.-HTL-Ing. Struger, MSc:

Bevor ich auf diesen Tagesordnungspunkt zu sprechen komme, möchte ich etwas sagen. Heute Nachmittag ist Frau Gemeinderätin Helga Sacherer eingetroffen. Herzliche Gratulation zu Ihrem Geburtstag, Frau Gemeinderätin Sacherer!

Nun komme ich zum Tagesordnungspunkt 10. Tatsache ist, dass die Bevölkerung an den Entscheidungen und Inhalten der Sitzungen in diesem Haus sehr interessiert ist. Es ist wichtig, dass man so nahe wie möglich an den Interessen der Bürger arbeitet. Tatsache ist auch, dass die Termine bereits auf der Homepage der Stadt Villach zu finden sind. Das ist ebenfalls sehr gut. Jeder, der mit dem Internet zu tun hat und sich für die Stadt Villach interessiert, hat die Möglichkeit, dort abzufragen, wann der nächste Gemeinderatstermin stattfindet. Das ist auch gut so. Ich glaube, dass der nächste Schritt für jene Personen, die mit dem Internet nicht sehr viel oder gar nicht arbeiten, sein muss, etwas zu tun. Wir stecken sehr viel Geld in den Bereich Öffentlichkeitsarbeit. Ich denke, dass das Mitteilungsblatt der Stadt Villach in seiner Kernaufgabe ein wichtiges Instrument dafür ist, dass man auch die Gemeinderatstermine veröffentlicht. Es ist meiner Meinung nach ebenfalls sehr wichtig, dass die Bürgerinnen und Bürger über die Inhalte, die die Gemeinderatssitzungen haben, entsprechend informiert werden. Das ist die gelebte Bürgernähe, die sich die ÖVP in Villach vorstellt. Ich bitte um Zustimmung zu diesem Antrag.

Frau Gemeinderätin Zimmermann:

Ich habe auf der Homepage sofort nachgesehen, ob die Tagesordnung dort wohl zu finden ist, und so ist es auch. Wir alle sind bei der Nutzung von Websites doch so gut. Raten wir unseren Bürgern doch nicht davon ab. Sie können auf die Homepage schauen. Wir alle haben mitgestimmt, dass das Mitteilungsblatt weniger oft erscheint, weil wir uns etwas ersparen wollen. Unserer Meinung nach wird in diesem Bereich etwas zu wenig gespart. Wir hätten uns gerne etwas mehr ersparen wollen. Wir haben aber dafür gestimmt, dass das Mitteilungsblatt seltener erscheint. Dazu muss ich etwas ganz ehrlich sagen: Wenn in dem seltener erschei-

nenden Mitteilungsblatt dieser weniger interessante Inhalt enthalten ist, denke ich, dass das die Bürger eher verärgern als erfreuen wird.

Sie brauchen vielleicht nur einmal in der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit nachzufragen. Es ist meiner Meinung nach nicht möglich, die Logistik zu schaffen. Wir alle bekommen die Einladung zur Gemeinderatssitzung, wenn wir Glück haben, sieben, acht oder manchmal fünf Tage vor der Sitzung. Sie wissen selbst, dass die Abgabetermine für das Mitteilungsblatt ungefähr einen halben Monat vorher sind. Wie soll man dann die Tagesordnung darin veröffentlichen können? Das ist rein technisch gesehen unmöglich. Das wäre vielleicht möglich gewesen, wenn man zwei Ausgaben im Monat gehabt hätte. Ich glaube, dass es sogar dann logistisch nicht durchführbar wäre, weil es zeitlich immer sehr knapp abläuft.

Nun komme ich aber zu einem wichtigen Punkt. Das Interesse der Villacherinnen und Villacher hält sich eindeutig in Grenzen, so Leid mir das auch tut. Schauen Sie doch rückwärts! Drehen Sie sich doch um! Ein herzliches Willkommen all denjenigen, die heute hier sind! Wir freuen uns, dass Sie hier sind. Man kann jedoch nicht davon sprechen, dass man auf Grund des großen Interesses der Bevölkerung die Tagesordnung im Mitteilungsblatt veröffentlichen sollte. Das ist eine falsche Einschätzung.

Frau Vizebürgermeisterin Rettl:

Die FPK wird diesem Antrag aus den Gründen, die Frau Gemeinderätin Zimmermann jetzt ganz deutlich erläutert hat, nicht zustimmen. Dass der Termin im Mitteilungsblatt veröffentlicht wird, ist in Ordnung, aber die Veröffentlichung der Tagesordnung ist logistisch nicht möglich.

Gemeinderat Mag. Steinacher in einem Zwischenruf:

Für die wesentlichen Inhalte mit Verweis auf die Homepage!

Frau Vizebürgermeisterin Rettl:

Wer bestimmt denn, was wesentliche Inhalte sind?

Gemeinderat Mag. Steinacher in einem Zwischenruf:

Mit Verweis auf die Homepage!

Frau Vizebürgermeisterin Rettl:

Von mir aus!

Bürgermeister Manzenreiter:

Mir liegt nur dieser Antrag vor. Es gibt nun die Möglichkeit, dass die ÖVP diesen zurückzieht und das nächste Mal einen neuen Antrag einbringt. Ansonsten muss ich die Ablehnung dieses Antrages empfehlen. Frau Gemeinderätin Zimmermann hat ihr Insiderwissen kundgetan. Unsere Verwaltung und ich als Einlader sind bemüht, bei der Gemeinderatssitzung ganz aktuell zu handeln. Es wird oft um Stunden gerungen, wenn die Tagesordnung fertig gestellt wird, weil noch Anträge von einzelnen Abteilungen kommen. Dann wird die Tagesordnung erstellt. Es wird dort

und da nachgefragt, ob jemand noch einen Punkt für die Gemeinderatssitzung hat, damit wir aktuell sind. Wenn die Zeitung alle paar Wochen erscheint, ist es daher völlig unmöglich, darin eine Veröffentlichung der Tagesordnung vorzunehmen. Es kann ein Zufall sein, wenn es sich einmal im Jahr oder ein Mal alle fünf Jahre ausgeht, dass es vom Termin her passt und die Zeiten der Erstellung der Tagesordnung und der Veröffentlichung des Mitteilungsblattes genau übereinstimmen. Somit ist es völlig unmöglich.

Eine Tagesordnung möglicherweise über drei Seiten im Mitteilungsblatt zu veröffentlichen, halte ich für etwas, das ich gar nicht sagen möchte. Ich empfehle die Ablehnung dieses Antrages.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion;

gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 12 Stimmen der FPK-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion),

folgenden Antrag **abzulehnen:**

Der Gemeinderat der Stadt Villach möge beraten und beschließen, dass zukünftig die Gemeinderatssitzungen und Tagesordnungspunkte im Mitteilungsblatt der Stadt Villach aufscheinen.

Pkt. 11.) Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Entsendung des Gemeinderates in den Tourismusverband

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des selbständigen Antrages der ÖVP-Gemeinderäte vom 27.7.2012 wie folgt:

Die ÖVP beantragt, dass der Gemeinderat der Stadt Villach beraten und beschließen möge, dass das für den Tourismus zuständige Stadtsenatsmitglied gemäß der Geschäftsverteilung, Mag. Peter Weidinger, vom Villacher Gemeinderat in den Tourismusverband entsendet wird. Mir ist nicht ganz klar, was damit von der ÖVP verlangt wird, nämlich ob damit gemeint ist, dass er als Vertreter oder als Ersatzmitglied entsendet werden soll.

Gemeinderat Mag. Steinacher auf einen Zuruf:

Nein, das ist noch nicht passiert, deshalb soll der Gemeinderat das jetzt auch beschließen. Ich möchte daher meine Stellungnahme zu beiden Anträgen, das heißt den jetzigen und den nächstfolgenden, der Tagesordnung in einer Wortmeldung verbal zusammenfassen. Herr Bürgermeister, wir haben unseren Antrag am 27.7.2012 eingebracht. Der ÖVP-Antrag hat vorgesehen, den Tourismusreferenten in den Vorstand und Herrn Bürgermeister als Ersatz zu entsenden. Die ÖVP wird beide Anträge unterstützen, und die Mehrheit des Gemeinderates entscheidet darüber, wer in den Tourismusverband zu entsenden ist. Das Gesetz sieht vor, und das ist in unserem Antrag angeführt, dass der Gemeinderat mehrheitlich bestimmt, wer in den Vorstand kommt und wer Ersatzmitglied ist. Man kann nur zwischen Bürgermeister und Finanzreferenten wählen. Das machen wir nun.

Bürgermeister Manzenreiter in einem Zwischenruf:

Das steht aber nicht da!

Gemeinderat Mag. Steinacher auf einen Zuruf:

Natürlich der Tourismusreferent, nicht der Finanzreferent! Es betrifft den Tourismusreferenten und den Bürgermeister. Die ÖVP wird beide Anträge unterstützen, und logischerweise entscheidet die Mehrheit des Gemeinderates.

Bürgermeister Manzenreiter:

Zum Zeitpunkt der Antragstellung war der Tourismusverband noch nicht konstituiert. Nach der Konstituierung haben sich die Wirtschaftsmitglieder dieses Verbandes dahingehend geäußert, dass sie den Bürgermeister im Verband haben wollen. Nachdem dieser Antrag nicht enthält, ob der Tourismusreferent ordentliches Mitglied oder Ersatzmitglied sein soll, das heißt, dieser Antrag diffus ist, bitte ich um Ablehnung dieses Antrages.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion, 1 Stimme der Fraktion „Die Grünen Villach“;

gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 12 Stimmen der FPK-Fraktion, 1 Stimme der Fraktion „Die Grünen Villach“, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion),

folgenden Antrag **abzulehnen:**

Der Gemeinderat der Stadt Villach möge beraten und beschließen, dass das für den Tourismus zuständige Stadtsenatsmitglied gemäß der Geschäftsverteilung, Mag. Peter Weidinger, vom Villacher Gemeinderat in den Tourismusverband entsendet wird.

Pkt. 12.) TVB Tourismusverband Villach – Entsendung Vorstands(-ersatz)-
mitglied und Kontrollausschussmitglied

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Magistratsdirektion vom 13.11.2012,
Zl.: MD-50c/3-T/12-23/Dr.M, wie folgt:

Dieser Amtsvortrag wurde im Haupt- und Finanzausschuss sowie Stadtsenat ein-
stimmig beschlossen. Er sieht die Entsendung des Bürgermeisters in den Touris-
musverband und des Tourismusreferenten als Ersatzmitglied vor, wie es dem
Wunsch des neuen Tourismusverbandes entspricht.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

1. Als Mitglied des Vorstandes gemäß § 18 Abs. (1) Kärntner Tourismusge-
setz 2011 wird seitens der Stadt Villach Herr Bürgermeister Helmut Man-
zenreiter in den TVB Tourismusverband Villach entsendet.
2. Als Ersatzmitglied gemäß § 18 Abs. (1) Kärntner Tourismusgesetz 2011
wird seitens der Stadt Villach Herr Stadtrat Mag. Peter Weidinger in den
TVB Tourismusverband Villach entsendet.
3. Als Mitglied des Kontrollausschusses gemäß § 23 Abs. (1) Kärntner Tou-
rismusgesetz 2011 wird seitens der Stadt Villach Herr Kontrollamtsdirektor
Mag. Hannes Liposchek in den TVB Tourismusverband Villach entsendet.

Pkt. 13.) Ansuchen um Novellierung des Villacher Stadtrechts

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Magistratsdirektion vom 14.11.2012, Zl.: MD-50c/3-T/12-24/Dr.M/Or, wie folgt:

Es geht um ein Ansuchen an die Kärntner Landesregierung und an den Gesetzgeber des Landes. Wir haben den Tourismusausschuss in Villach als Pflichtausschuss in unserem Stadtrecht verankert. Mit der Privatisierung des Tourismus gibt es keine einzige Beschlussmaterie mehr, für welche der Tourismusausschuss zuständig ist. Es gibt für den Tourismus auch kein Geld mehr. Für mich ist es unerklärlich, warum es dann noch einen Tourismusreferenten und einen Tourismusausschuss geben soll. Ich denke mir, dass das auch eine der Pannen dieses Gesetzes ist. Wenn ich etwas privatisiere, an dem die Stadt nicht einmal beteiligt ist, brauche ich normalerweise keinen Tourismusreferenten mehr. So weit will ich jedoch gar nicht gehen. Mir geht es nur darum, dass wir darum ersuchen, dass der Tourismusausschuss nicht mehr als Pflichtausschuss geführt wird, sondern dass es im Ermessen des Gemeinderates liegen soll, ob man noch einen Tourismusausschuss braucht oder nicht.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

Die Stadt Villach richtet das Ersuchen an die Kärntner Landesregierung, dafür Sorge zu tragen, das Villacher Stadtrecht in der Hinsicht zu novellieren, dass der Ausschuss für Angelegenheiten des Fremdenverkehrs aus dem Kreis der Pflichtausschüsse des § 26 Villacher Stadtrecht 1998 gestrichen wird.

Pkt. 14.) Vertretung der Stadt Villach in Verbänden, Vereinen, Gesellschaften, Beiräten und ähnlichen Institutionen – Änderung in der Verkehrskommission

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Magistratsdirektion vom 19.11.2012, Zl.: MD-20v/50/12-02b/Dr.M/Or.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig,

die neue Zusammensetzung der Verkehrskommission wie folgt zu genehmigen:

GR Johann INNERHOFER
Vizebürgermeister Günther ALBEL
GR Albin WALDNER
STRⁱⁿ Irene HOCHSTETTER-LACKNER
GR Hartwig WARMUTH

Je ein Vertreter:

des Stadtpolizeikommandos Villach - Herr Chefinspektor Gerhard ULLRICH
der Wirtschaftskammer - Herr Max STECHAUNER
der Arbeiterkammer - Frau STRⁱⁿ Irene HOCHSTETTER-LACKNER
des ARBÖ - Herr Leopold HINTEREGGER
des KATC - Herr Obmann Robert PROHINIG
der Radlerplattform - Herr Ronald MESSICS
der ÖPNV - Herr Gilbert OBERRAUNER
des ÖBB Personenverkehr Kärnten - Herr Mag. Manfred OBERRAUNER
des ÖZIV – Frau Michaela ZITTERER
des Vereins „Fahrgast Kärnten“ - Herr Dr. Richard HUBER
der ÖBB-Postbus GmbH - Herr Walter WOLFGER.

Pkt. 15.) Einmalige Belohnung (Gewährung einer Weihnachtszuwendung)

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Personal vom 1.10.2012, Zl.: 0121 – 11.

Frau Gemeinderätin Zimmermann erklärt sich für befangen und nimmt an der Abstimmung nicht teil.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

„Gemäß § 61 (1) Kärntner Stadtbeamtengesetz 1993 (K-StBG), LGBl. Nr. 115/93 in der geltenden Fassung, bzw. § 63 Villacher Vertragsbedienstetenrecht (Villacher VBR), Gemeinderatsbeschluss vom 25.11.1983 in der geltenden Fassung, in Verbindung mit § 159 Kärntner Dienstrechtsgesetz 1994 (K-DRG 1994), LGBl. Nr. 71/94 in der geltenden Fassung, wird als Anerkennung für die im Jahre 2012 erbrachte überdurchschnittliche Arbeitsleistung allen Bediensteten sowie Lehrlingen, die am 1.12.2012 im Dienst der Stadt stehen, sowie den Saisonbediensteten, die im Kalenderjahr 2012 bereits die zweite Saison absolviert haben, eine einmalige Belohnung wie folgt gewährt:

für aktive Bedienstete und Lehrlinge	EURO 75,00
zusätzlich für jedes Kind, für das der/dem Bediensteten eine Kinderzulage gebührt	EURO 75,00.

Teilzeitbeschäftigte Bedienstete erhalten die einmalige Belohnung im vollen Ausmaß.

Bedienstete, die vor dem 1.12.2012 aus dem Dienst geschieden sind, ausgenommen Saisonarbeiter/innen, die bereits die zweite Saison absolviert haben, erhalten keine einmalige Belohnung.

Bedienstete, die während des Kalenderjahres 2012 weniger als sechs Monate Dienst versehen bzw. sich länger als sechs Monate in Karenzurlaub bzw. Präsenzdienst befunden haben, erhalten die Weihnachtszuwendung im aliquoten Ausmaß.

Bediensteten, die sich während des ganzen Kalenderjahres 2012 in Karenzurlaub bzw. Präsenzdienst befunden haben, gebührt keine Belohnung.

Die einmalige Belohnung ist zu Lasten des Haushaltsjahres 2012 auszuführen.

Die Gewährung erfolgt in Form eines Villach Gutscheines vom Stadtmarketing Villach GesmbH, einlösbar in allen Villacher City Shops.“

Pkt. 16.) Bestellung der Disziplinarkommission und Disziplinaroberkommission

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Personal vom 5.11.2012,
Zl.: 0121 – 9.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

„Zum/Zur Vorsitzenden, dessen/deren Stellvertreter/in und zu sonstigen Mitgliedern der Disziplinarkommission werden gemäß § 110 (2) Kärntner Stadtbeamten-gesetz 1993 (K-StBG), LGBl.Nr. 115/93 in der geltenden Fassung, mit Wirksamkeit vom 1.1.2013 für die Dauer von drei Jahren bestellt:

MITGLIED	NAME	ERSATZ
Vorsitzende/r	Dr. Lex Manfred	Dr. Fuetsch Michael
Mitglied	Dr. Karpf Kurt	Dr. Mack Hans
Mitglied	Wetzlinger Peter	Werni Franz
Mitglied	Witzelnig Manuela	Olsacher Christiane
Mitglied für die VGr. A	DI Kandutsch Gerald	DI Frager Harald
Mitglied für die VGr. B,K	Ing. Mattersdorfer Hannes	Erd Arnold
Mitglied für die VGr. C,D	Wieltsch Ingrid	Reichmann Renate
Mitglied für die VGr. 1	Moser Rudolf	Schwaiger Kurt
Mitglied für die VGr. 2,3	Granitzer Peter	Windisch Kurt

„Zum/Zur Vorsitzenden, dessen/deren Stellvertreter/in und zu sonstigen Mitgliedern der Disziplinaroberkommission werden gemäß § 111 (2) K-StBG mit Wirksamkeit vom 1.1.2013 für die Dauer von drei Jahren bestellt:

MITGLIED	NAME	ERSATZ
Vorsitzende/r	Dr. Mainhart Hans	Dr. ⁱⁿ Pacher Claudia
Mitglied	Mlekusch Ulrike	Trink Sabine
Mitglied	Golger Friedrich	Kreiner Gabriele
Mitglied	Ing. Liposchek Franz	Ing. Presslinger Johann
Mitglied für die VGr. A	Dr. Ebenwaldner Otto	Mag. Liposchek Hannes
Mitglied für die VGr. B,K	Pernigg Patricia	Schreiber Bettina
Mitglied für die VGr. C,D	Legat Wilhelm	Ranner Peter
Mitglied für die VGr. 1	Rossmann Herbert	Auer Alois
Mitglied für die VGr. 2,3	Omann Anton	Srienz Siegfried

Gemäß § 115 Abs. 1 K-StBG sind zur Vertretung der dienstlichen Interessen im Disziplinarverfahren vom Bürgermeister ein Disziplinaranwalt und die erforderliche Anzahl von Stellvertretern auf die Dauer von drei Jahren zu bestellen.

Disziplinaranwalt: Dr. Tillian Ewald

Stellvertreterin: Mag.^a Köchl Barbara

Pkt. 17.) tpv Technologiepark Villach – Grundsatzbeschluss zur Errichtung des Gebäudes „T03“ und Gesellschaftsbeteiligung

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 12.11.2012, Zl.: fw-504-12-sd.

Ich hatte ein Verhandlungsgespräch mit dem Finanz- und Wirtschaftsreferenten des Landes Kärnten, Landesrat Mag. Dobernig. Wir haben uns darauf geeinigt, dass sowohl im Land als auch hier in der Stadt ein Beschluss über die Erweiterung des Technologieparks gefasst wird, dass dort das „T03“, das heißt, ein drittes Gebäude errichtet wird, in welchem in erster Linie das CTR, verschiedene Entwicklungs- und Forschungsräume und wahrscheinlich sogar ein Reinraumlabor untergebracht werden sollen. Ich bitte um Zustimmung.

Frau Gemeinderätin Mag.^a Gerda Pichler verlässt die Sitzung, Frau Gemeinderätin Carmen Strauß, BA, nimmt an der Sitzung teil.

Stadtrat Mag. Dr. Zauchner:

Als zuständiger Referent für den Bereich Fachhochschule und Technologiepark darf ich hier auf eine Erfolgsgeschichte der Stadt hinweisen. Es ist in diesem Bereich, und das muss man zugeben, sehr viel passiert. Allein der Beitrag, den die Stadt Villach mit 37 Millionen Euro in den letzten zehn oder elf Jahren für diese großartige Entwicklung gezahlt hat, ist ein ganz toller, und ich möchte wirklich allen, die dabei mitgearbeitet haben, recht herzlich dazu gratulieren. Es ist eine Erfolgsgeschichte. Es gibt in diesem Bereich wirklich eine tolle Vorgangsweise. In allen vorberatenden Gremien, das heißt, in den zuständigen Ausschüssen und im Stadtsenat, sind diese in die richtige Richtung weisenden Investitionen einstimmig beschlossen worden. Das muss ich hier als zuständiger Referent erwähnen. Ich danke allen, die mitgearbeitet haben, weil es mir die Arbeit natürlich auch sehr erleichtert. Ich gratuliere der Stadt dazu.

Das Land hat, und Herr Bürgermeister, Sie haben das vorhin angeführt, in Verhandlungen gerade in diesem Bereich ein offenes Ohr für die Stadt Villach gehabt. Ich werde das anhand von einigen Zahlen beweisen. Es gilt der Vorwurf eines Raubzuges gegen die Stadt Villach zumindest für meinen Bereich nicht. Diese Behauptung würde ich als zuständiger Referent nicht zulassen. Ich würde auch bei meinen Vorgesetzten in Klagenfurt sehr dafür kämpfen, dass das nicht passiert, aber es passiert nicht. Ich kann das mit Zahlen beweisen. Ich stelle für die Leistungen, zum Beispiel im Zusammenhang mit dem Standortmanagement der Stadt, 75.000,00 Euro zur Verfügung. Ich habe seit zwei Tagen die fixe Zusage des zuständigen Technologiereferenten, Landesrat Mag. Dobernig, dass derselbe

Betrag in Höhe von 75.000,00 Euro vom Land zur Verfügung gestellt wird. Das ist somit eine Lösung im Verhältnis von 50:50.

Zur Finanzierungsvereinbarung für das tolle Projekt CTR darf ich erwähnen, dass das Land 700.000,00 Euro zur Verfügung gestellt hat. Für den Bereich Fachhochschule gilt die Lösung, dass das Land 70 Prozent und die Stadt 30 Prozent übernimmt. Für das Projekt „T03“ im Technologiepark, das jetzt zur Beschlussfassung vorliegt, und ich hoffe wie immer auf einen einstimmigen Beschluss, damit es auch umgesetzt wird, ist seitens des Landes ein Betrag von drei Millionen Euro vorgesehen. So gesehen glaube ich, dass die Zusammenarbeit gerade in dem Bereich der Weiterentwicklung der Fachhochschule und des Technologieparks zwischen Land und Stadt sehr gut ist.

An dieser Stelle möchte ich aber abschließend noch etwas erwähnen. Für die Entwicklung des Technologieparks war sehr lange, nämlich zehn Jahre lang, die Entwicklungsagentur Kärnten zuständig. Der Vertrag ist seit einem Jahr gekündigt. Die Arbeit, die diese Entwicklungsagentur für die Weiterentwicklung des Technologieparks geleistet hat, hat die Geschäftsgruppe 3 übernommen, allen voran Frau Mag.^a Domenig, und dafür möchte ich ihr an dieser Stelle ein Dankeschön sagen.

Gemeinderat Dipl.-HTL-Ing. Struger, MSc:

Die Standortentwicklung, die sich in Magdalen abgespielt hat, ist ja wirklich ein hervorragendes Zeichen für die Wirtschaft und die technologischen Bereiche. Dazu spreche ich den Zuständigen und den Verantwortlichen in der Stadt Villach meine herzliche Gratulation aus. Es ist ganz wichtig und wesentlich, dass man auch die Infrastruktur dort entsprechend begleitet. Wir haben im Budget gesehen, dass die Buslinie finanziell versorgt wird.

Es ist mir ganz wichtig festzuhalten, dass die Betriebsansiedelungen entlang der GAV zunehmend gewachsen sind und die dort ansässigen Betriebe auch Expansionen vornehmen und Mitarbeiterzuwächse haben. Entlang der Gewerbeaufschließungsstraße von Landskron bis Warmbad soll über das Buskonzept neu nachgedacht werden. Ein entsprechender Takt soll entwickelt werden, um die Infrastruktur in diesem Bereich mit einem öffentlichen Verkehrsnetz sauber und zeitgemäß zu versorgen.

Bürgermeister Manzenreiter:

Mit den Bussen ist es so eine Geschichte. Wir haben die Buslinie nach Magdalen für Studenten und Mitarbeiter des Technologieparks enorm verstärkt. Das ist ja immer eine Forderung gewesen. Bitte nicht zu früh klatschen, Frau Gemeinderätin Krenn. Nach einem Jahr haben wir eine Frequenzzählung durchgeführt. Die Busse fahren leer.

Gemeinderat Dipl.-HTL-Ing. Struger, MSc, in einem Zwischenruf:

Ich nehme an, dass es zu wenig ist.

Frau Gemeinderätin Krenn in einem Zwischenruf:

Das muss sich erst einspielen.

Bürgermeister Manzenreiter:

Zuerst hat es einen dringenden Bedarf gegeben, weshalb man viel Geld ausgegeben hat, um die Busse zu verstärken. Die Frequenz wurde erhöht und dann hört man, dass sich das Ganze erst einspielen muss, obwohl das nach einem Jahr noch nicht passiert ist.

Bürgermeister Manzenreiter auf einen Zuruf:

Das ist mit dem Studentenvertreter und dem Rektor vereinbart worden. Sie haben entsprechende Mitteilungen gemacht. Scheinbar ist auch kein Bedarf gegeben. Wenn in diesen Bussen zwei oder drei Personen sitzen, muss man darüber nachdenken, ob das Geld anderwärtig nicht besser verwendet werden kann. Überall wird behauptet, dass man mehr machen muss, aber die Frequenz lässt dann doch das Urteil zu, dass das in dem vorher gedachten Ausmaß nicht gebraucht wird. Wir können nicht jahrelang, bis sich irgendwer daran gewöhnt, Busse subventionieren. Dagegen bin ich. Wir werden auch in diesem Bereich darüber nachdenken müssen, dass wir den Busverkehr wieder dem Bedarf anpassen.

Stadtrat Mag. Dr. Zauchner hat gesagt, dass es eine sehr hervorragende Zusammenarbeit zwischen dem Land Kärnten und der Stadt Villach gibt. Ich darf schon erwähnen, dass es das Land Kärnten war, das uns die Führung des Technologieparks weggenommen und der EAK gegeben hat. Die EAK hat dort jahrelang nichts gemacht. Man muss sagen, dass es zu einer eklatanten Bevorzugung des Lakesideparks gekommen ist. Das ist sogar so weit gegangen, dass vom Eurofighter EADS-Konzern fünf Millionen Euro gezahlt worden sind. Ich glaube nicht, dass der Grund, dass der damalige Landeshauptmann seine Meinung deshalb geändert hat, darin lag, dass ihm bei einer nächtlichen Begegnung gedroht worden sein soll, dass er auf seine Kinder aufpassen soll. Plötzlich sind diese fünf Millionen Euro geflossen, die jetzt laut Frau Landeshauptfrau Mag.^a Burgstaller irgendwo auf der Isle of Man liegen. Diese sind dem Land Kärnten entzogen worden und hätten ausschließlich für den Technologiepark in Klagenfurt verwendet werden sollen. Nun hört man aber von Nationalratsabgeordneten Dr. Pilz, dass von den fünf Millionen nur vier Millionen angekommen sein sollen. Vielleicht findet man die eine fehlende Million Euro noch irgendwo, aber Tatsache ist, dass wir hier jahrelang benachteiligt worden sind und erst jetzt scheinbar mit der dritten Baustufe dort wieder Bewegung in die Sache kommt.

Ich darf schon auch sagen, dass sich das Land vorgestellt hat, dass wir zwei Millionen dazuzahlen sollen, wobei ich keinen Streit darüber anfangen möchte, wie viel Geld fließen soll, so wie wir es bei der Therme und der Garage gehabt haben. Ich habe dem zuständigen Landesrat gesagt, dass wir schon eine ungefähre Gleichbehandlung haben wollen. So wird es der Stadt nur die jetzt von mir im Antrag gestellten 500.000,00 Euro kosten, obwohl man von uns eigentlich einen Beitrag in Höhe von zwei Millionen Euro verlangt hat. Beim Lakeside-Park geht alles, ohne dass die Stadt Klagenfurt etwas bezahlen muss. Ich hoffe, dass das erste

Signal, das von Landesrat Mag. Dobernig gekommen ist, nämlich die beiden Parks einigermaßen gleich zu behandeln, jetzt eine Fortsetzung findet.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig:

„Dem Grundsatzbeschluss zur Errichtung des Gebäudes „T03“ im tpv Technologiepark Villach und der damit verbundenen finanziellen Beteiligung der Stadt Villach an den Errichtungskosten wie auch an der Gründung einer für den Betrieb zuständigen Gesellschaft wird die Zustimmung erteilt. Nach Vorliegen der detaillierten Unterlagen wird ein neuerlicher Antrag den Kollegialorganen zur Beratung und Beschlussfassung vorgelegt.

Pkt. 18.) VIFAOS Villach Warmbad Faaker See Ossiacher See Tourismus
GmbH – Abtretung Gesellschaftsanteile Stadt Villach

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und
Wirtschaft vom 14.11.2012, Zl.: FW-510/2012/Mag.B., wie folgt:

Sie wissen, dass wir Gründungsmitglied waren. Wir sind mit 40 Prozent an der
Gesellschaft VIFAOS beteiligt. Ich persönlich habe die Meinung vertreten, dass
wir sehr rasch ganz klare Fronten schaffen müssen, wer wofür zuständig ist. Eine
Konsequenz daraus ist, dass wir die volle Verantwortung für den Tourismus natür-
lich jetzt bei den Privaten sehen und sie daher auch diese Anteile übernehmen.
Das Angebot liegt schon vor. Ich habe noch keine endgültige Antwort, aber wir
haben damit dazu beigetragen, dass dieses Gesetz rasch umgesetzt werden
kann.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

1. „Dem Austritt der Stadt Villach als Gesellschafterin der Villach-Therme
Warmbad/Faaker See/Ossiacher See Tourismus GmbH (FN 171412 b),
Töbringerstraße 1, 9523 Villach-St. Ruprecht, bei gleichzeitiger Abtretung
der 40 % Geschäftsanteile an den TVB Tourismusverband Villach zu einem
Abtretungspreis von EUR 14.534,57 (in Worten: Euro vierzehntausendfünf-
hundertvierunddreißig und siebenundfünfzig Cent) wird die Zustimmung er-
teilt.“
2. „Der Geschäftsführer der Villach-Therme Warmbad/Faaker See/Ossiacher
See Tourismus GmbH wird für den Fall der Annahme des Anbots durch
den TVB Tourismusverband Villach beauftragt, in der nächsten General-
versammlung der Gesellschaft den erforderlichen Beschluss der General-
versammlung herbeizuführen.“
3. „Die Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft wird für den Fall der
Annahme des Anbots durch den TVB Tourismusverband Villach ermäch-
tigt, unter Beiziehung eines Notars die für die Abtretung der Gesellschafts-
anteile erforderliche Abtretungserklärung der Stadt Villach bzw. die An-
nahmeerklärung für den TVB Tourismusverband Villach zu erstellen und
die Abtretung zu den angeführten Konditionen durchzuführen.“

Pkt. 19.) VIV Villacher Immobilien Vermögensverwaltung GmbH & Co KG –
Budget 2013; Bilanz 2011; Bauvorhaben 2013

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und
Wirtschaft vom 16.11.2012, Zl.: FW-514/2012//Mag.B.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

1. „Das Budget 2013 samt Finanzierungs- und Investitionsplan der VIV Villacher Immobilien und Vermögensverwaltung GmbH & Co KG wird gemäß den Beilagen und den Darstellungen im Amtsvortrag genehmigt.“
2. „Der Umsetzung des Projektes „Erweiterung Krematorium Waldfriedhof – Zweite Ofenlinie“ auf den im Eigentum der VIV Villacher Immobilien und Vermögensverwaltung GmbH & Co KG stehenden Gst. 1203/1 und 1203/3, KG St. Martin, sowie einer damit verbundenen Darlehensgewährung aus der Rücklage des stadt eigenen Unternehmens Bestattung an die VIV GmbH & Co KG in Höhe von EUR 350.000,00 wird gemäß den Darstellungen im Amtsvortrag grundsätzlich die Zustimmung erteilt. Der Geschäftsführer der VIV Villacher Immobilien und Vermögensverwaltung GmbH & Co KG wird ermächtigt, entsprechende Erklärungen für die notwendigen Behördenverfahren abzugeben. Vor Baubeginn wird das Projekt sowie die erforderlichen Verträge (interner Darlehensvertrag und Mietvertrag mit der BKG Bestattung Kärnten GmbH) den zuständigen Gremien der Stadt Villach zur Beschlussfassung vorgelegt.“
3. „Die Bilanz 2011 der VIV Villacher Immobilien und Vermögensverwaltung GmbH & Co KG wird zur Kenntnis genommen.“
4. „Der ausgewiesene Jahresgewinn 2011 in Höhe von EUR 89.816,00 sowie die im Jahr 2012 von der VIV GmbH & Co KG für den Verkauf von Grundstücken für die Betriebsansiedlung erzielten Einnahmen werden zur Tilgung der für diese Gesellschaftszwecke aufgenommenen Darlehen bzw. zur Finanzierung der über die VIV GmbH & Co KG abgewickelten Projekte verwendet.“

Pkt. 20.) Konditionenänderung bei variablen Darlehen

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 15.11.2012, Zl.: FW-433/2012/Mag.Wi.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

„Die Finanzverwaltung wird ermächtigt, die entsprechenden Verhandlungen und Adaptierungen der Darlehensverträge mit variabler Kondition durchzuführen bzw. das Verhandlungsergebnis des österreichischen Städte- und Gemeindebundes umzusetzen bzw. bei den betroffenen Darlehen bei günstiger Marktsituation in eine Fixkondition zu wechseln und dem Gemeinderat darüber im Rahmen des Beschlusses „Rechnungsabschluss“ zu berichten.“

Pkt. 21.) Darlehensaufnahme 2012 über EUR 9,6 Mio. für die Finanzierung des AO-Haushaltes

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 16.11.2012, Zl.: FW-511/2012/Mag.Wi.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig,

der Darlehensaufnahme von EUR 9.600.000,00 bei folgender Bank zu folgenden Bedingungen zuzustimmen:

„Erteilung des Zuschlages zur Finanzierung des AO-Haushaltes mit EUR 9.600.000,00 an die Bank Austria, Laufzeit 15 Jahre; Bindung des Zinssatzes an den 6-Monats-Euribor mit einem Aufschlag von 1,15 %, ohne Rundung, Zinsenberechnung halbjährlich dekursiv act./360, Anpassung des Zinssatzes halbjährlich zur Fälligkeit auf Basis des zwei Bankarbeitstage vor dem jeweiligen Anpassungstermin gültigen 6-Monats-Euribor.“

Pkt. 22.) Darlehensaufnahme 2012 Wasserwerk EUR 0,7 Mio. für die Finanzierung Ausweitung Rohrnetz

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 16.11.2012, Zl.: FW-512/2012/Mag.Wi.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig,

Darlehensaufnahme von EUR 0,7 Mio. für das Wasserwerk bei folgender Bank zu folgenden Bedingungen zuzustimmen:

„Erteilung des Zuschlages zur Finanzierung des Wasserwerks mit EUR 0,7 Mio. an die Bank Austria, Laufzeit 20 Jahre; Bindung des Zinssatzes an den 6-Monats-Euribor mit einem Aufschlag von 1,15 %, ohne Rundung, Zinsenberechnung halbjährlich dekursiv act./360, Anpassung des Zinssatzes halbjährlich zur Fälligkeit auf Basis des zwei Bankarbeitstage vor dem jeweiligen Anpassungstermin gültigen 6-Monats-Euribor.“

Pkt. 23.) Antrag auf Abschreibung von uneinbringlichen Forderungen (Abgaben und privatrechtliche) ab einem Betrag von EUR 3.000,00 im Einzelfall

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Buchhaltung und Einhebung vom 15.11.2012, Zl.: 3/BE-SA-Burg./Kor.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig,

die als uneinbringlich geltenden Forderungen der Stadt Villach (Abgaben und privatrechtliche Forderungen – ab Euro 3.000,00 im Einzelfall)

im Gesamtbetrag von Euro 163.591,09

gemäß § 184 der Kärntner Landesabgabenordnung wegen Uneinbringlichkeit abzuschreiben.

Pkt. 24.) Überplanmäßige Ausgaben gemäß § 86 Abs. 2 Villacher Stadtrecht 1998

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Buchhaltung und Einhebung vom 15.11.2012.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig,

die überplanmäßigen Ausgaben in der Höhe von EUR 330.000,00 zu genehmigen, wobei die Bedeckung laut beiliegender Aufstellung gegeben ist.

Pkt. 25.) Außerplanmäßige Ausgaben gemäß § 86 Abs. 1 Villacher Stadtrecht
1998

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Buchhaltung und Einhebung
vom 15.11.2012.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig,

die außerplanmäßigen Ausgaben in der Höhe von EUR 3.300,00 zu genehmigen,
wobei die Bedeckung laut beiliegender Aufstellung gegeben ist.

Frau Vizebürgermeisterin Rettl übernimmt den Vorsitz.

Gemeinderat Johann Innerhofer verlässt die Sitzung, Gemeinderat Gerd Struger
nimmt an der Sitzung teil.

Pkt. 26.) Tarifordnung der Stadt Villach – Sondernutzung von öffentlichem Gut und Privatgrund der Stadt Villach; Anpassung der Tarife unter Pkt. „70. Plakatwerbung“

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Tiefbau vom 23.10.2012, Zl.: 2/T – 612/3 – TO/2013.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

1. „Die Tarife unter Pkt. „70. Plakatwerbung“ des Besonderen Teiles der Tarifordnung werden entsprechend der Indexsteigerung (+ 5,6 %) von € 1,65/ m²/Monat auf € 1,74/m²/Monat bzw. für die Mindestverrechnung von € 7,26/ Ankündigungseinrichtung/angefangenen Monat auf € 7,67/Ankündigungseinrichtung/angefangenen Monat erhöht.“
2. „Die Abänderung der Tarifordnung für die Sondernutzung von öffentlichem Gut und Privatgrund der Stadt Villach wird gemäß den Darstellungen im Amtsvortrag und gemäß der Beilage genehmigt.“
3. „Die Änderungen treten mit 1.1.2013 in Kraft.“

Pkt. 27) Villacher Ortsbildschutzverordnung – Änderung

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Stadt- und Verkehrsplanung vom 21.11.2012, Zl.: 45/00/12 Ka/Do.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig,

die „Verordnung des Gemeinderates der Stadt Villach vom, Zl.: 45. Ortsbildschutzverordnung Ka/Do“, mit der die „Verordnung, mit der Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über Maßnahmen zur Pflege des Ortsbildes (Kärntner Ortsbildpflegegesetz) erlassen werden (Ortsbildschutzverordnung), geändert wird“ laut Anlage zu genehmigen.

Pkt. 28.) Unternehmen Wohn- und Geschäftsgebäude der Stadt Villach; Wirtschaftsplan 2013, Investitionsplan 2013

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Wohn- und Geschäftsgebäude vom 7.11.2012, Zl.: FW-495/2012/Mag.B.

Gemeinderat Dipl.-HTL-Ing. Struger, MSc:

Ich darf diesen Tagesordnungspunkt dafür nutzen, um das Thema „Wohnen“ beziehungsweise „Wohnstart“ zur Sprache zu bringen. Die ÖVP wird heute zum Thema „Einführung eines Wohnstartschecks zur Belebung der Altstadt“ einen Antrag stellen. Darin geht es um ein Projekt, wie es die Arbeiterkammer schon ähnlich in ihrem Programm hat. Ein zinsfreies Darlehen ist an gewisse Kriterien gebunden. Die Stadt Villach kann hier somit einen lebendigen, jungen Impuls setzen. Der Antrag handelt von einer Förderung in Form eines Darlehens über zehn Jahre in Höhe von 5.000,00 Euro, wobei diese von jungen Familien in Anspruch genommen werden sollte, die ihren ersten Hausstand gründen, das heißt, die erste eigene Wohnung in der Altstadt haben, und unter 35 Jahre alt sind. Ich bitte um entsprechende Zustimmung, wenn der Antrag eingebracht wird.

Gemeinderat Ewald Michelitsch, MAS, MBA, verlässt die Sitzung, Gemeinderat Hannes Ortner nimmt an der Sitzung teil.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig:

1. „Der Wirtschaftsplan des Unternehmens 2/WG Wohn- und Geschäftsgebäude für das Jahr 2013 wird wie aus der Beilage ersichtlich genehmigt.“
2. „Jene Investitionsvorhaben, die bereits mit dem Wirtschaftsplan 2012 beschlossen wurden, deren Fertigstellung bzw. Endabrechnung erst im Wirtschaftsjahr 2013 erfolgen kann, werden gemäß der beiliegenden Aufstellung genehmigt.“

Pkt. 29.) Antrag auf Abschreibung von uneinbringlichen privatrechtlichen Forderungen ab EUR 3.000,00 im Einzelfall

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Wohn- und Geschäftsgebäude vom 8.11.2012, Zl.: 2WG-Abschreibungen/12/Ra.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig,

die in der Beilage angeführten als uneinbringlich geltenden Forderungen der Stadt Villach (Unternehmen Wohn- und Geschäftsgebäude) aus Mietverhältnissen von einem Betrag ab Euro 3.000,-- im Einzelfall

im Gesamtbetrag von Euro 43.667,92 (brutto)

wegen Uneinbringlichkeit abzuschreiben.

Pkt. 30.) Grundstücksverkauf an Herrn Dr. Armin Kreiner und Herrn Mag. Daniel Kreiner

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Hochbau, Liegenschaften und Wohnungen vom 17.10.2012, Zl.: 2/HLW-840-Parz.Akt 330A/12/Oli.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

Die Stadt Villach verkauft gemäß beiliegendem Kaufvertrag, GG4-50/20/12/ Dr.Fu/Ko, aus der Liegenschaft EZ 491, Grundbuch 75432 Perau, das Trennstück 1, welches laut Urkunde der Vermessung der Stadt Villach, Zl.: 1331-12, vom 27.9.2012 als Gst. 320/113 bezeichnet wurde, zum Preis von € 96,50 je m² je zur Hälfte an Herrn Dr. Armin Kreiner, geb. 21.4.1962, und Herrn Mag. Daniel Kreiner, geb. 24.10.1968. Die Kauffläche hat ein Ausmaß von 1.000 m², der Gesamtpreis beträgt € 96.500,00.

Die Erstellung des Kaufvertrages und der allgemeinen rechtlichen Bedingungen erfolgt durch die Rechtsabteilung des Rathauses. Für die Erstellung des Kaufvertrages hat der Käufer einen Kostenbeitrag von € 150,00 zu leisten.

Pkt. 31.) Grundstücksverkauf an Raiffeisen Lagerhaus Villach

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Hochbau, Liegenschaften und Wohnungen vom 6.11.2012, Zl.: 2/HLW-840-Parz.Akt 31/12/Oli.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

Die Stadt Villach verkauft gemäß beiliegenden Kaufvertrag GG4-50/19/12/ Dr.Fu/Ko aus der Liegenschaft EZ 1865, Grundbuch 75454 Villach, das Grundstück 747/7 an die Fa. Raiffeisen Lagerhaus Villach registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung zu einem Kaufpreis von € 145,00/m². Die Kauffläche hat ein Ausmaß von 2.638 m², der Gesamtpreis beträgt € 382.510,00.

Die Erstellung des Kaufvertrages und der allgemeinen rechtlichen Bedingungen erfolgt durch die Rechtsabteilung des Rathauses. Für die Erstellung des Kaufvertrages hat der Käufer einen Kostenbeitrag in Höhe von € 150,00 zu leisten.

Pkt. 32.) Erstellung eines Baurechtsvertrages auf Gst. 255/1, GB 75446 Seebach, mit der „meine Heimat“ Gemeinnützige Bau-, Wohn- und Siedlungsgenossenschaft

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Hochbau, Liegenschaften und Wohnungen vom 7.11.2012, Zl.: 2/HLW-840-Parz.Akt 140/12/Oli.

Bürgermeister Manzenreiter und **Gemeinderat Ing. Woschitz** erklären sich für befangen und nehmen an der Abstimmung nicht teil.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

Die Stadt Villach bestellt der „**meine Heimat**“ **Gemeinnützige Bau-, Wohn- und Siedlungsgenossenschaft registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung**, 9503 Villach, Zeno-Goess-Straße 13a, ein Baurecht auf der Liegenschaft EZ 1469, Grundbuch 75446 Seebach, mit dem gemäß der Vermessungsurkunde der Stadt Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 16.10.2012, Zl.: 1337-12, neu begrenzten Grundstück Gst. 255/1 Geb LN im Ausmaß von 7.516 m² auf die Dauer von 80 Jahren laut beiliegendem Vertragsentwurf, GG4-50/22/12/Dr.Fu/Ko.

Die Erstellung des Baurechtsvertrages und der allgemeinen rechtlichen Bedingungen erfolgt durch die Rechtsabteilung des Rathauses. Für die Erstellung des Baurechtsvertrages hat die Bauberechtigte einen Kostenbeitrag in Höhe von € 150,00 zu leisten.

Pkt. 33.) Grunderwerbe für das Öffentliche Gut der Stadt Villach – Vassacher Feld; „Kärntnerland“ Gemeinnützige Wohnbaugenossenschaft registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Tiefbau vom 30.10.2012, Zl.: 612/1 – 1776.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

Der Beschluss des Gemeinderates der Stadt Villach, TOP Nr. 24, vom 22.10.2012, Kaufvertrag Zl.: GG4-50/16/12/Dr.Fu/K, abgeschlossen zwischen der „Kärntnerland“ Gemeinnützige Wohnbaugenossenschaft registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung (FN 117393m), Bahnhofstraße 38c, 9020 Klagenfurt, und der Stadt Villach, wird derart abgeändert, als dass der Vertragspunkt 5 Abs. 2 (Haftung der Verkäuferin für Einbauten und Altlasten) entfällt.

Pkt. 34.) Grundübernahmen in das Öffentliche Gut der Stadt Villach – Franz-Jonas-Straße, Dammweg; Stadt Villach (Privatgrund)

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Tiefbau vom 25.10.2012, Zl.: 612/1 – 1807.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig

wie folgt:

Unter Bezug auf die Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 15.10.2012, Zl.: 1327-12, wird das Trennstück 1 im Ausmaß von 914 m², das neu gebildete Gst. 255/7, Grundbuch 75446 Seebach (Trennstück 2), im Ausmaß von 182 m² und das neu gebildete Gst. 255/8, Grundbuch 75446 Seebach (Trennstück 3), im Ausmaß von 127 m², alle aus dem Gst. 255/1 Bfl. (Geb.) LN, Grundbuch 75446 Seebach, jeweils dem Gemeingebrauch gewidmet (Öffentliches Gut) und gem. § 19 Abs. a) i.V.m. § 3 Abs. 1 Z. 5 des Kärntner Straßengesetzes zur Verbindungsstraße erklärt.

Pkt. 35.) Erstellung eines Teilbebauungsplanes „Gerbergasse 26“, Grst.
Nr. .306/1, KG Villach (Zl.: 20-20-03)

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Stadt- und Verkehrsplanung vom
18.10.2012, Zl.: 20-20-03 Ri/Do.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

Verordnung

**des Gemeinderates der Stadt Villach vom, mit
der ein Teilbebauungsplan für das Grundstück .306/1, KG Villach („Gerber-
gasse 26“), erlassen wird.**

Gemäß den Bestimmungen der §§ 24, 25 und 26 des Kärntner Gemeindepla-
nungsgesetzes 1995 - K-GplG 1995, LGBl. Nr. 23/1995 i. d.F. LGBl. Nr. 88/2005,
wird verordnet:

I. ALLGEMEINES

§ 1

Planungsgebiet

1. Diese Verordnung gilt für das Grundstück .306/1, KG Villach.
2. Das Planungsgebiet mit dem Grundstück .306/1, KG Villach, hat ein Ausmaß von
409 m².

II. BEBAUUNG

§ 2

Geltungsbereich

Die Bebauung im Planungsgebiet (§ 1) darf nur nach Maßgabe des einen Bestand-
teil dieser Verordnung bildenden Bebauungsplanes „Gerbergasse 26“ vom
23.8.2012, Zl.: 20-20-03, Plan-Nr. 2003 (Maßstab 1:250), erfolgen.

§ 3**Baulinien**

1. „Baulinien“ sind jene Grenzlinien auf einem Baugrundstück, innerhalb welcher Gebäude und bauliche Anlagen errichtet werden dürfen.
2. Die Baulinien sind in den zeichnerischen Darstellungen festgelegt und gelten nur für oberirdische Bauteile.
3. Von der Einhaltung der Baulinie nicht berührt sind die baulichen Anlagen im Rahmen der Freiflächengestaltung (Böschungsbefestigungen, Einfriedungen, Rampen, Stiegen zur Höhenüberwindung, Stützmauern usw.).
4. Darüber hinaus von der Einhaltung der Baulinie nicht berührt sind sicherheits- oder brandschutztechnische Maßnahmen, welche in Verbindung mit einem Bestandsbau ausgeführt werden, um den Anforderungen der Sicherheit und des Brandschutzes nach den neuesten Erkenntnissen der technischen Wissenschaften zu entsprechen.

§ 4**Bauliche Ausnutzung**

Die maximale bauliche Ausnutzung (GFZ) für das Planungsgebiet ergibt sich aus den planlich (§ 2) festgelegten Baulinien und der maximalen Gebäudehöhe sowie den im § 3 Abs. 3 und 4 des Verordnungstextes festgelegten Ausnahmen.

§ 5**Maximale Bauhöhe**

Die maximale Höhe der Gebäude wird mit der maximalen Geschossanzahl festgelegt und ist der zeichnerischen Darstellung (§ 2) zu entnehmen. Dieser Wert kann für betriebsspezifisch erforderliche Anlagen (wie z.B. Klimageräte, Belichtungselemente, Liftüberfahren, Geländerkonstruktionen, Rauchabzugsanlagen, Kollektoren u. ä.) erhöht werden.

§ 6**Anwendung des Textlichen Bebauungsplanes**

Sofern in den §§ 3 bis 5 bzw. in der graphischen Darstellung (§ 2) nichts anderes vorgesehen ist, gelten für dieses Planungsgebiet die Festlegungen des Textlichen Bebauungsplanes 2007 der Stadt Villach (Verordnung des Gemeinderates vom 23.5.2007, Zl.: 20/90/07).

§ 7

Inkrafttreten

1. Diese Verordnung tritt gemäß § 16 Abs. 1 des Villacher Stadtrechtes 1998 – K-VStR 1998, LGBl. Nr. 69/1998 i.d.F. LGBl. Nr. 12/2004, in Verbindung mit § 26 Abs. 5 -GpIG 1995 nach Ablauf des Tages in Kraft, an dem sie an der Amtstafel des Rathauses angeschlagen worden ist.
2. Gleichzeitig tritt für das Planungsgebiet (§ 1) die Verordnung des Gemeinderates der Stadt Villach vom 4.2.1970, Zl.: 610/2-80, außer Kraft.

Bürgermeister Manzenreiter übernimmt den Vorsitz.

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich darf Sie darauf hinweisen, dass wir traditionellerweise um 16.30 Uhr einen kleinen Imbiss im Stadtsenatssaal vorbereitet haben. Frau Vizebürgermeisterin Rettl sagt, dass wir zu diesem Zeitpunkt schon lange fertig sein werden. Ihr Wort in Gottes Ohr. Ich weiß nicht, wie viele Anträge noch eingebracht werden. Ich bitte Sie jedoch, das Rathaus nicht fluchtartig zu verlassen, denn sonst haben wir die Würste umsonst vorbereitet.

Pkt. 36.) Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Altersgerechtes Arbeiten am Villacher Arbeitsmarkt

Frau Stadträtin Mag.^a Sandriesser

berichtet im Sinne des selbständigen Antrages der ÖVP-Gemeinderäte vom 2.7.2012.

Gemeinderat Dipl.-HTL-Ing. Struger, MSc:

Ich möchte mich bei den vorberatenden Gremien für die Zustimmung zu diesem Tagesordnungspunkt bedanken. Es ist wichtig, dass auch ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer an unserem Wirtschaftsstandort, der Stadt Villach, auf ihrem Arbeitsplatz in Zukunft ein gutes Auskommen finden. Das ist ein wesentlicher Beitrag für die nächsten und übernächsten Generationen.

Gemeinderat Dr. Wolfgang Lausegger nimmt an der Sitzung teil, Gemeinderat Josef Spitzer verlässt die Sitzung.

Gemeinderat Baumann:

Herr Gemeinderat Dipl.-HTL-Ing. Struger, es ist zwar löblich, dass solche Anträge eingebracht werden. wir beide sitzen aber in der Arbeiterkammer. Bitte lassen wir Fragen, die die Arbeitnehmer betreffen, auch in der Arbeiterkammer! Behandeln wir diese dort! Dieses Thema wurde dort einstimmig beschlossen, deshalb stimmen wir auch hier zu. Ich bitte trotzdem, diese Sachen im Bereich der Kammer zu belassen.

Frau Stadträtin Mag.^a Sandriesser:

Dieser Antrag wurde in der Vollversammlung am 4.6.2012 eingebracht. Es ist für mich ein Kopieantrag. Ich denke, dass wir uns eigentlich schon mit Anträgen befassen sollten, die die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Villach betreffen und mit welche wir auch etwas aktiv bewegen können.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig,

folgendem Antrag die **Zustimmung** erteilen:

Der Gemeinderat möge beraten und beschließen, die Stadt Villach fordert den Gesetzgeber auf, wirksame Maßnahmen zur Verbesserung der altersgerechten Arbeitsplatzgestaltung und ausreichende Arbeitsmöglichkeiten für ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sicherzustellen.

Pkt. 37.) Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Feuerwerk zu Silvester 2012/2013

Wurde abgesetzt.

Pkt. 38.) Straßenpolizeiliche Verordnungen im eigenen Wirkungsbereich

Stadtrat Mag. Weidinger

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 1 - Behördenverwaltung (Straßenrecht) vom 23.10.2012, Zl.: 1/Str-Allg-70/2012.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

Nach erfolgter Befassung des Stadtpolizeikommandos Villach und der Abteilungen Stadt- und Verkehrsplanung und Tiefbau wurden folgende straßenpolizeiliche Verordnungen im eigenen Wirkungsbereich erlassen:

Verordnung im eigenen Wirkungsbereich:

1/Str-V-278/2012	Ferdinand-Wedenig-Straße (Unterführungsast Drautschen) – Geschwindigkeitsbeschränkung von 30 km/h
1/Str-V-281/2012	Kadutschengrabenweg – 30 km/h Geschwindigkeitsbeschränkung
1/Str-V-282/2012	Laschitzenweg – 30 km/h Geschwindigkeitsbeschränkung

Pkt. 39.) Schriftliche Anfragen (§ 43 Villacher Stadtrecht) und Anträge

Bürgermeister Manzenreiter:

Es liegen zwei Anträge der FPK-Gemeinderäte, neun Anträge der ÖVP-Gemeinderäte und drei Anträge der Gemeinderäte der „Grünen Villach“ vor.

Die Anträge der FPK-Gemeinderäte betreffen:

- Einführung von einem Familienbeirat
- Neuer Spielplatz und Multifunktionsplatz für die Untere Fellach

Die Anträge der ÖVP-Gemeinderäte betreffen:

- Kostenloser, kabelloser Internetzugang in der Bahnhofstraße und am Bahnhofplatz – WLAN
- Sonderförderungen zur Belebung leer stehender Geschäfte in der Villacher Innenstadt
- Einführung eines Wohnstartschecks zur Belebung der Altstadt
- Platzbenennung – Ehrenamtlichkeit
- Mehr Sicherheit für Villach durch den fortgeführten Einsatz einer Sicherheitsstreife für die Villacher Innenstadt
- Leit- bzw. Orientierungssystem beim Parkplatz V73
- Fahrbahn Sepp-Weißenbacher-Weg
- Gerlitzten-Schibus
- Eislaufen am Rathausplatz mit synthetischen Eisoberflächen

Die Anträge der Gemeinderäte „Die Grünen Villach betreffend:

- Verbesserung und Erweiterung bei der Haltestelle Seebach für ein adäquates „Park & Ride“-Angebot
- Schaffung einer Schiffsanlegestelle bei der Fachhochschule/ Technologiepark in St. Magdalen
- Gut lesbare und verständliche Fahrpläne in den neuen Buswartehäuschen

Die Anträge werden der **geschäftsordnungsmäßigen Behandlung** zugeführt.

Es liegen ein Dringlichkeitsantrag der SPÖ-Gemeinderäte gemeinsam mit den ÖVP-Gemeinderäten und den Gemeinderäten der „Grünen Villach und neun Dringlichkeitsanträge der ÖVP-Gemeinderäte vor.

Der Dringlichkeitsantrag der SPÖ-Gemeinderäte gemeinsam mit den ÖVP-Gemeinderäten und den Gemeinderäten der „Grünen Villach“ betrifft:

- Geschwindigkeitsüberwachung durch Gemeinden

Die Dringlichkeitsanträge der ÖVP-Gemeinderäte betreffen:

- Gerlitzten-Schibus
- Fahrbahn Sepp-Weißenbacher-Weg
- Leit- bzw. Orientierungssystem beim Parkplatz V73
- Mehr Sicherheit für Villach durch den fortgeführten Einsatz einer Sicherheitsstreife für die Villacher Innenstadt
- Platzbenennung – Ehrenamtlichkeit
- Sonderförderungen zur Belegung leer stehender Geschäfte in der Villacher Innenstadt
- Einführung eines Wohnstartschecks zur Belegung der Altstadt
- Kostenloser, kabelloser Internetzugang in der Bahnhofstraße und am Bahnhofplatz – WLAN
- Eislaufen am Rathausplatz mit synthetischen Eisoberflächen

- Pkt. 39.) Schriftliche Anfragen (§ 43 Villacher Stadtrecht) und Anträge
- a) Dringlichkeitsantrag der SPÖ-Gemeinderäte gemeinsam mit den ÖVP-Gemeinderäten und den Gemeinderäten der „Grünen Villach“ betreffend Geschwindigkeitsüberwachung durch Gemeinden

Bürgermeister Manzenreiter

verliert den Dringlichkeitsantrag der SPÖ-Gemeinderäte gemeinsam mit den ÖVP-Gemeinderäten und den Gemeinderäten der „Grünen Villach“ vom 7.12.2012 wie folgt:

Die Datenschutzkommission ist im Jahr 2008 zur Feststellung gelangt, dass die bis zu diesem Zeitpunkt durch österreichische Gemeinden teilweise geübte Praxis, automationsunterstützte Geschwindigkeitsmessungen selbst vorzunehmen, aus datenschutzrechtlichen Gründen unzulässig ist.

Der im Vorjahr zur Begutachtung ausgesandte Entwurf zur 25. Novelle der Straßenverkehrsordnung hat ganz im Sinne der Entscheidung der Datenschutzkommission zwar eine eindeutige gesetzliche Grundlage für eine automatisierte Geschwindigkeitsüberwachung durch Gemeinden im Wege einer Erweiterung der bisherigen Verordnungsermächtigung der Länder für den übertragenen Wirkungsbereich der Gemeinden vorgesehen, dieser wurde jedoch bis heute im Nationalrat nicht beschlossen. Im Novellierungsvorschlag nicht enthalten ist allerdings die Herbeiführung einer gesetzlichen Grundlage für die Zulässigkeit der automatisierten Geschwindigkeitsüberwachung im Zuständigkeitsbereich der Bundespolizeidirektion (seit dem Sicherheitsbehörden-Neustrukturierungs-Gesetz – SNG ist das das Gebiet einer Gemeinde, für das die Landespolizeidirektion zugleich Sicherheitsbehörde erster Instanz ist), was auf die Stadt Villach zutrifft.

Nun sind es gerade die städtischen Ballungsräume mit hohem Verkehrsaufkommen und zahlreichen Gefahrenstellen, in denen die im Zusammenwirken von Landespolizeidirektion und Stadtpolizeikommanden vorgenommenen Radarmessungen nach den gewonnenen Erfahrungen für eine konsequente Überwachung der gefahrenen Geschwindigkeiten zur Sicherheit aller, insbesondere der Fußgänger als schwächste Verkehrsteilnehmer, schon lange nicht mehr ausreichen.

Die Stadt Villach hat sich als erste Kärntner Gemeinde ein auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenes Verkehrssicherheitsprogramm mit zahlreichen Handlungsfeldern auferlegt und wurde für ihr Engagement in Fragen der Verkehrssicherheit auch kürzlich ausgezeichnet. Das Verkehrssicherheitsthema bildet in der strategischen Ausrichtung der Stadt Villach daher einen elementaren Schwerpunkt. Es muss somit ein Anliegen sein, Lobbying in Richtung einer gesetzlichen Grundlage für eine erlaubte automatisierte Geschwindigkeitsüberwachung durch Gemeinden zu betreiben.

Basierend auf diesen Überlegungen und Voraussetzungen wird daher der

Antrag

gestellt, der Gemeinderat möge beschließen:

Die Stadt Villach richtet an die Bundesministerin für Verkehr, Innovation und Technologie, Frau Doris Bures, folgende

RESOLUTION:

Der im Sommer 2011 zur Begutachtung ausgesandte Entwurf zur 25. Novelle der Straßenverkehrsordnung hat im Sinne der Entscheidung der Datenschutzkommission zwar eine eindeutige gesetzliche Grundlage für eine automatisierte Geschwindigkeitsüberwachung durch Gemeinden vorgesehen, dieser wurde jedoch bis heute im Nationalrat nicht beschlossen. Im Novellierungsentwurf nicht enthalten ist allerdings die Herbeiführung einer gesetzlichen Grundlage für die Zulässigkeit der automatisierten Geschwindigkeitsüberwachung durch eine Gemeinde, für deren Gebiet die Landespolizeidirektion zugleich Sicherheitsbehörde erster Instanz ist (vormals Zuständigkeitsbereich der Bundespolizeidirektion), womit ausschließlich dieser die Handhabung der Verkehrspolizei obliegt, was auch auf die Stadt Villach zutrifft.

Hohes Verkehrsaufkommen und zahlreiche Gefahrenstellen im urbanen Raum im Allgemeinen, die Notwendigkeit geschwindigkeitsreduzierter Straßenräume, wie die Tempo-30-Zonen als echte „Tempobremse“ funktionieren zu lassen und gerade vor Schulen, Kindergärten, Altenheimen u. dgl. Fußgänger als schwächste Verkehrsteilnehmer effektiv zu schützen, machen die „zusätzliche“ automatisierte Geschwindigkeitsüberwachung durch Gemeinden – ohne grundsätzliche Einschränkung der verkehrspolizeilichen Agenden der Landespolizeidirektion als Sicherheitsbehörde erster Instanz – unumgänglich. In Statutarstädten wie Villach sind mit der sowohl vorhandenen verkehrsrechtlichen und verkehrstechnischen personellen Ausstattung als auch dem ausreichenden fachlichen Knowhow die Voraussetzungen einer Aufgabenübernahme im Bereich der automatisierten Geschwindigkeitsüberwachung durchaus vorhanden.

Daher wird die Bundesministerin für Verkehr, Innovation und Technologie, Frau Doris Bures, ersucht, die gesetzlichen Voraussetzungen für eine automatisierte Geschwindigkeitsüberwachung durch Kommunen, insbesondere auch im Gebiet jener Gemeinden, für die die Landespolizeidirektion zugleich Sicherheitsbehörde erster Instanz ist, zu schaffen.

Der Gemeinderat beschließt

**einstimmig
(2/3 Mehrheit notwendig),**

dem Antrag betreffend „Geschwindigkeitsüberwachung durch Gemeinden“

die Dringlichkeit **zuzuerkennen**.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig,

folgendem Antrag die **Zustimmung** zu erteilen:

Die Stadt Villach richtet an die Bundesministerin für Verkehr, Innovation und Technologie, Frau Doris Bures, folgende

RESOLUTION:

Der im Sommer 2011 zur Begutachtung ausgesandte Entwurf zur 25. Novelle der Straßenverkehrsordnung hat im Sinne der Entscheidung der Datenschutzkommission zwar eine eindeutige gesetzliche Grundlage für eine automatisierte Geschwindigkeitsüberwachung durch Gemeinden vorgesehen, dieser wurde jedoch bis heute im Nationalrat nicht beschlossen. Im Novellierungsentwurf nicht enthalten ist allerdings die Herbeiführung einer gesetzlichen Grundlage für die Zulässigkeit der automatisierten Geschwindigkeitsüberwachung durch eine Gemeinde, für deren Gebiet die Landespolizeidirektion zugleich Sicherheitsbehörde erster Instanz ist (vormals Zuständigkeitsbereich der Bundespolizeidirektion), womit ausschließlich dieser die Handhabung der Verkehrspolizei obliegt, was auch auf die Stadt Villach zutrifft.

Hohes Verkehrsaufkommen und zahlreiche Gefahrenstellen im urbanen Raum im Allgemeinen, die Notwendigkeit geschwindigkeitsreduzierter Straßenräume, wie die Tempo-30-Zonen als echte „Tempobremse“ funktionieren zu lassen und gerade vor Schulen, Kindergärten, Altenheimen u. dgl. Fußgänger als schwächste Verkehrsteilnehmer effektiv zu schützen, machen die „zusätzliche“ automatisierte Geschwindigkeitsüberwachung durch Gemeinden – ohne grundsätzliche Einschränkung der verkehrspolizeilichen Agenden der Landespolizeidirektion als Sicherheitsbehörde erster Instanz – unumgänglich. In Statutarstädten wie Villach sind mit der sowohl vorhandenen verkehrsrechtlichen und verkehrstechnischen personellen Ausstattung als auch dem ausreichenden fachlichen Knowhow die Voraussetzungen einer Aufgabenübernahme im Bereich der automatisierten Geschwindigkeitsüberwachung durchaus vorhanden.

Daher wird die Bundesministerin für Verkehr, Innovation und Technologie, Frau Doris Bures, ersucht, die gesetzlichen Voraussetzungen für eine automatisierte Geschwindigkeitsüberwachung durch Kommunen, insbesondere auch im Gebiet jener Gemeinden, für die die Landespolizeidirektion zugleich Sicherheitsbehörde erster Instanz ist, zu schaffen.

- Pkt. 39.) Schriftliche Anfragen (§ 43 Villacher Stadtrecht) und Anträge
b) Dringlichkeitsantrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Gerlitzenschibus
-

Bürgermeister Manzenreiter

verliest den Dringlichkeitsantrag der ÖVP-Gemeinderäte vom 7.12.2012 wie folgt:

Der Villacher Schibus wird im großen Maße von der Villacher Bevölkerung in Anspruch genommen. Der Schibus verbindet das Schigebiet Gerlitzten mit dem Villacher Stadtgebiet. An bestimmten Haltestellen können die Schi- und Winterbegeisterten zu- und aussteigen. Der Schibus ist auch als wichtige Maßnahme zur Bewusstseinsbildung zur vermehrten Benutzung des öffentlichen Verkehrs zu bewerten.

Es ergeht daher der folgende

Dringlichkeitsantrag:

Der Gemeinderat der Stadt Villach möge beraten und beschließen, dass der zuständige Referent dafür Sorge trägt, dass der Gerlitzten Schibus im vollen Umfang wie in den letzten Jahren auch für die Villacher Bevölkerung kostenlos benutzbar ist.

Ich würde empfehlen, diesem Antrag die Dringlichkeit zu geben und diesen abzulehnen. Wenn das Schule macht, dass sozusagen touristische Aufgaben, die jetzt privatisiert werden, wieder von der Stadt finanziert werden, dann kann man, wenn es das Budget betrifft „Gute Nacht“ sagen. Außerdem steht im Antrag nicht, wie viel es kostet.

Der Gemeinderat beschließt

**einstimmig
(2/3 Mehrheit notwendig),**

dem Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Gerlitzten-Schibus

die Dringlichkeit **zuzuerkennen.**

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

mit Mehrheit

(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion;

gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 12 Stimmen der FPK-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“ und 1 Stimme der FPÖ-Fraktion),

folgenden Antrag **abzulehnen:**

Der Gemeinderat der Stadt Villach möge beraten und beschließen, dass der zuständige Referent dafür Sorge trägt, dass der Gerlitzener Schibus im vollen Umfang wie in den letzten Jahren auch für die Villacher Bevölkerung kostenlos benutzbar ist.

- Pkt. 39.) Schriftliche Anfragen (§ 43 Villacher Stadtrecht) und Anträge
c) Dringlichkeitsantrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Fahrbahn Sepp-Weißenbacher-Weg
-

Bürgermeister Manzenreiter

verliest den Dringlichkeitsantrag der ÖVP-Gemeinderäte vom 7.12.2012 wie folgt:

Die Gemeindestraßen unserer Stadt zählen zu den wichtigsten kommunalen Einrichtungen. Sie zeichnen daher in hohem Maße für ein herzeigbares Stadtbild mitverantwortlich. Zum unmittelbaren Aufgabenbereich des Wirtschaftshofes zählt vor allem:

- die Erhaltungsmaßnahmen der Gemeindestraßen sowie die Brückenkontrolle und Instandsetzung der Brücken
- die Sommer- und Winterreinigung der Gemeindestraßen
- die Straßenmarkierung und Verkehrszeichen lt. StVO
- Instandhaltung der Straßenbeleuchtung bzw. der Ampelanlagen
- diverse Auftragsarbeiten (Stahl, Holz, Baumeister); Gebäudeerhaltungen sowie die Erstellung vieler anderer Leistungen.

Es ergeht daher der folgende

Dringlichkeitsantrag:

Der Gemeinderat der Stadt Villach möge beraten und beschließen, dass die zuständige Referentin dafür Sorge trägt, dass die Löcher beziehungsweise Mängel in der Fahrbahn des Sepp-Weißenbacher-Weges ausgebessert beziehungsweise für die BürgerInnen der Stadt saniert werden.

Ich empfehle, dem Antrag die Dringlichkeit zuzuerkennen, diesen dann aber abzulehnen, weil das eine Sache ist, die innerhalb einer Prioritätenreihung des Wirtschaftshofes geschehen muss. In diesem Bereich soll es keine Bevorzugung geben, nur weil daran irgendein Funktionär Interesse hat. Ich empfehle, dem Antrag die Dringlichkeit zu geben und diesen abzulehnen.

Der Gemeinderat beschließt

**einstimmig
(2/3 Mehrheit notwendig),**

dem Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Fahrbahn Sepp-Weißenbacher-Weg

die Dringlichkeit **zuzuerkennen**.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

mit Mehrheit

**(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion;
gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 12 Stimmen der FPK-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“ und 1 Stimme der FPÖ-Fraktion),**

folgenden Antrag **abzulehnen**:

Der Gemeinderat der Stadt Villach möge beraten und beschließen, dass die zuständige Referentin dafür Sorge trägt, dass die Löcher beziehungsweise Mängel in der Fahrbahn des Sepp-Weißenbacher-Weges ausgebessert beziehungsweise für die BürgerInnen der Stadt saniert werden.

Pkt. 39.) Schriftliche Anfragen (§ 43 Villacher Stadtrecht) und Anträge

d) Dringlichkeitsantrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Leit- und Orientierungssystem beim Parkplatz V73

Bürgermeister Manzenreiter

verliest den Dringlichkeitsantrag der ÖVP-Gemeinderäte vom 7.12.2012 wie folgt:

Der Naturpark Dobratsch liegt inmitten der idyllischen Seenlandschaft Kärntens. Er ist der sprichwörtliche Fels in der Brandung und beheimatet zahlreiche seltene Tier- und Pflanzenarten. Der Naturpark Dobratsch ist Kärntens erster Naturpark. Er besteht aus den Natur- und Landschaftsschutzgebieten Dobratsch, Schütt und Warmbad Villach und ist umgeben von den Marktgemeinden Arnoldstein, Bad Bleiberg, Nötsch im Gailtal und der Stadt Villach.

Es ergeht daher der folgende

Dringlichkeitsantrag:

Der Gemeinderat der Stadt Villach möge beraten und beschließen, dass die zuständige Referentin dafür Sorge trägt, dass ein Leit- beziehungsweise Orientierungssystem beim Parkplatz V73 angebracht wird. Dieses Leitsystem soll folgende wesentlichen Informationen und Maßnahmen umfassen: Errichtung von Info- beziehungsweise Schautafeln, die Visualisierungen der Routen und Wanderwege als auch der Infrastruktureinrichtungen (Toilettenanlagen, Gastro ...) beinhalten und über die Verhaltensregeln am Berg informieren.

Zu diesem Thema liegt ein selbständiger Antrag vor, der der geschäftsordnungsgemäßen Behandlung zugeführt wird. Dabei werden diese Dinge geprüft. Daher ersuche ich, dem Antrag die Dringlichkeit zu geben und ihn inhaltlich abzulehnen, da so etwas gut vorbereitet werden muss.

Der Gemeinderat beschließt

**einstimmig
(2/3 Mehrheit notwendig),**

dem Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Fahrbahn Sepp-Weißenbacher-Weg

die Dringlichkeit **zuzuerkennen.**

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

mit Mehrheit

**(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion;
gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 12 Stimmen der FPK-
Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“ und 1 Stimme der
FPÖ-Fraktion),**

folgenden Antrag **abzulehnen**:

Der Gemeinderat der Stadt Villach möge beraten und beschließen, dass die zuständige Referentin dafür Sorge trägt, dass ein Leit- beziehungsweise Orientierungssystem beim Parkplatz V73 angebracht wird. Dieses Leitsystem soll folgende wesentlichen Informationen und Maßnahmen umfassen: Errichtung von Info- beziehungsweise Schautafeln, die Visualisierungen der Routen und Wanderwege als auch der Infrastruktureinrichtungen (Toilettenanlagen, Gastro ...) beinhalten und über die Verhaltensregeln am Berg informieren.

- Pkt. 39.) Schriftliche Anfragen (§ 43 Villacher Stadtrecht) und Anträge
 e) Dringlichkeitsantrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Mehr Sicherheit für Villach durch den fortgeführten Einsatz einer Sicherheitsstreife
-

Bürgermeister Manzenreiter

verliert den Dringlichkeitsantrag der ÖVP-Gemeinderäte vom 7.12.2012 wie folgt:

Die Villacher Exekutive leistet ausgezeichnete Arbeit! Jedoch bedingt durch den gesellschaftlichen Wandel (Beschädigung der Statue „Heilige Dreifaltigkeit“ am Villacher Hauptplatz, Beschädigung des Denkmals der Namen, Schlägereien etc.) bedarf es großer Anstrengungen aller Einrichtungen und Initiativen der Zivilgesellschaft, um den neuen Sicherheitsanforderungen gerecht zu werden.

Aufgaben, wie zum Beispiel allgemeine Serviceleistungen oder die Dokumentation von Schäden beziehungsweise die Sicherung eines beschädigten Bereiches bis zum Eintreffen der Polizei, sollen die Exekutive entlasten. Hoheitliche Aufgaben, die ausschließlich der Bundespolizei unterliegen, bleiben unangetastet!

Am 9.4.2010 startete der Verein „Sicher furtgehen“ das Pilotprojekt „Citystreife Villach“. Nach einem mehrmonatigen Einsatz konnte die Citystreife eine äußerst positive Bilanz verzeichnen. An den so genannten „Hot Spots“ konnte eine signifikante Reduktion von Vandalenakte, Raufereien, Pöbeleien etc. verzeichnet werden. Auch die jugendlichen „Fortgeher“, deren Eltern, die Innenstadtgastronomen, Bewohner der Altstadt und Hausbesitzer stehen voll hinter dieser Initiative und wünschen sich die „Citystreife“ als ständige Einrichtung.

Prävention durch Präsenz:

Jede verhinderte Straftat spart Geld und Negativimage. Die Stadt Villach muss alle Möglichkeiten ausschöpfen, um maximale Sicherheit zu gewährleisten!

Taten ohne Worte:

Die „Private Sicherheitsstreife“ besteht aus jeweils zwei Personen mit Hund, die vorgegebene Streifenrouten (Villachs „Hot Spots“, wie zum Beispiel: Lederergasse, Kaiser-Josef-Platz ...) begehen und durch ihre Präsenz für mehr Prävention sorgen. Eingesetzt werden diese von Freitag auf Samstag und von Samstag auf Sonntag als auch an Werktagen vor den Feiertagen in den Abend- und Nachtstunden. Die „Private Sicherheitsstreife“ ist ein Serviceteam, das in enger Abstimmung mit der Exekutive zusammenarbeitet.

Mit diesem ausgewogenen und wohlüberlegten Schritt setzt die Stadt Villach ein Zeichen, dass dem Bedürfnis nach mehr Sicherheit der Villacher Bevölkerung Rechnung getragen wird.

Es ergeht daher der folgende

Dringlichkeitsantrag:

Der Gemeinderat möge beraten und beschließen, dass die Stadt Villach so rasch als möglich die Citystreife (wie oben beschrieben) einrichtet und finanziert.

Der Gemeinderat beschließt

**einstimmig
(2/3 Mehrheit notwendig),**

dem Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Mehr Sicherheit für Villach für den fortgeführten Einsatz einer Sicherheitsstreife

die Dringlichkeit **zuzuerkennen.**

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

**mit Mehrheit
(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion;
gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 12 Stimmen der FPK-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“ und 1 Stimme der FPÖ-Fraktion),**

folgenden Antrag **abzulehnen:**

Der Gemeinderat möge beraten und beschließen, dass die Stadt Villach so rasch als möglich die Citystreife (wie oben beschrieben) einrichtet und finanziert.

- Pkt. 39.) Schriftliche Anfragen (§ 43 Villacher Stadtrecht) und Anträge
f) Dringlichkeitsantrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Platzbenennung
- Ehrenamtlichkeit
-

Bürgermeister Manzenreiter

verliest den Dringlichkeitsantrag der ÖVP-Gemeinderäte vom 7.12.2012 wie folgt:

Am 30.5.2011 wurde im Villacher Gemeinderat der ÖVP-Antrag – Platzbenennung „Straße der Ehrenamtlichen“ beziehungsweise „Platz der Ehrenamtlichen“ – einstimmig beschlossen. Tatsache ist, dass es bis zum heutigen Tag (7.12.2012) noch keinen Platz der Ehrenamtlichkeit in der Stadt Villach gibt.

Daher stellt die ÖVP Gemeinderatsfraktion folgenden

Dringlichkeitsantrag:

Der Gemeinderat möge beraten und beschließen, die Verantwortlichen der Stadt Villach mögen Sorge tragen, dass der am 30.5.2011 einstimmig beschlossene ÖVP Antrag (als Beilage angeführt) so rasch wie möglich umgesetzt wird.

Es handelt sich dabei um einen sehr interessanten Antrag. Ich empfehle, der Dringlichkeit zuzustimmen, jedoch die Ablehnung dieses Antrags, denn ich bin überzeugt davon, dass die Verwaltung der Stadt Villach, die heute vielfach so gelobt worden ist, alles dafür tut, dass Anträge von Gemeinderäten und damit der Wille des Gemeinderates so rasch wie möglich umgesetzt werden. Man kann für diesen Antrag keinen extra Platz bauen oder eine Straße errichten. Ich denke, dass dafür auch etwas Geeignetes und Repräsentatives vorhanden sein muss. Platzumbenennungen sind bei Menschen sehr unpopulär, denn alle, die dort wohnen und im Telefonbuch verzeichnet sind, ein Briefpapier haben, im Internet vertreten sind, müssen Änderungen im Adressbereich vornehmen. Es entsteht für viele private Unternehmen und Privatpersonen dadurch ein hoher Aufwand. Ich empfehle, die Dringlichkeit zuzuerkennen und den Antrag abzulehnen.

Der Gemeinderat beschließt

**einstimmig
(2/3 Mehrheit notwendig),**

dem Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Mehr Sicherheit für Villach für den fortgeführten Einsatz einer Sicherheitsstreife

die Dringlichkeit **zuzuerkennen.**

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

mit Mehrheit

(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion;

gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 12 Stimmen der FPK-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“ und 1 Stimme der FPÖ-Fraktion),

folgenden Antrag **abzulehnen:**

Der Gemeinderat möge beraten und beschließen, die Verantwortlichen der Stadt Villach mögen Sorge tragen, dass der am 30.5.2011 einstimmig beschlossene ÖVP Antrag (als Beilage angeführt) so rasch wie möglich umgesetzt wird.

- Pkt. 39.) Schriftliche Anfragen (§ 43 Villacher Stadtrecht) und Anträge
g) Dringlichkeitsantrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Sonderförderungen zur Belebung leerstehender Geschäfte in der Villacher Innenstadt
-

Bürgermeister Manzenreiter

verliest den Dringlichkeitsantrag der ÖVP-Gemeinderäte vom 7.12.2012 wie folgt:

Richtlinien

Zur Belebung der Villacher Innenstadt soll die Übernahme leer stehender Geschäftslokale besonders gefördert werden.

Die Stadt Villach gewährt im Rahmen der Wirtschaftsförderung nach Maßgabe der hierfür bereitgestellten finanziellen Mittel zumindest € 100,000,00 eine Mietbeihilfe für Geschäfts- beziehungsweise Betriebsansiedelungen von Neugründungen in leer stehenden ebenerdigen Geschäftslokalen im Villacher Stadtgebiet.

Antragsberechtigte

Eine Förderung kann natürlichen und juristischen Personen, Personengesellschaften des Handelsrechtes und Erwerbsgesellschaften gewährt werden. Ausgenommen hiervon sind juristische Personen des öffentlichen Rechts. Ebenso ausgenommen sind Antragsteller, die bei der Stadt Villach Abgabenrückstände haben.

Fördervoraussetzungen

Die Gewährung einer Förderung des Mietaufwandes ist ausgeschlossen, wenn es sich um eine Verlegung eines Betriebes handelt. Weiters sind von der Förderung alle Branchen ausgeschlossen, welche gegen die guten Sitten verstoßen sowie auch Ansiedelungen von Spielcasinos, Wettbüros, jugendgefährdenden Einrichtungen beziehungsweise Betrieben mit hoher Umwelt- oder Verkehrsbelastung. Basis der Förderung ist die Miete laut Mietvertrag. Die Förderung des Mietaufwandes kann maximal für die Dauer der ersten drei Geschäftsjahre gewährt werden. Die Förderung beträgt im ersten Jahr 50 Prozent des Mietaufwandes. Im zweiten und dritten Jahr erhält der Förderungswerber jeweils ein Drittel seines Mietaufwandes (höchstens jedoch 14.500,00 EUR in drei Jahren).

Der unterfertigte und beim Finanzamt vergebährte Mietvertrag ist vorzulegen und die Höhe der vereinbarten Miete ist durch eine geeignete Stelle der Stadt Villach auf ortsübliches Niveau zu prüfen. Der Mietvertrag muss mindestens auf die Dauer von drei Jahren abgeschlossen werden. Eine eventuell erforderliche Betriebsanlagengenehmigung sowie ein Nachweis der Investitionen sind vorzulegen. Auf die Gewährung einer Förderung der Mietaufwendungen besteht kein Rechtsanspruch. Seitens des Förderungswerbers ist der Rechtsweg ausgeschlossen. Über Zuerkennung, Art und Ausmaß eines Förderungsbeitrages entscheidet der Stadtsenat nach Vorberatung im Haupt- und Finanzausschuss.

Daher stellt die ÖVP Gemeinderatsfraktion folgenden

Dringlichkeitsantrag:

Der Gemeinderat möge beraten und beschließen, die Verantwortlichen der Stadt Villach mögen Sorge tragen, dass die wie oben angeführte „Mietbeihilfe“ ehest baldig eingeführt wird.

Ich habe vorhin schon erklärt, dass wir in Villach Österreichweit federführend sind, wenn es um Gemeinschaftsprojekte von Hausbesitzern und Unternehmern geht. Ich glaube, dass es nicht in Ordnung ist, wenn wir Hausbesitzern Einzelförderungen gewähren. Ich habe nichts gegen Hausbesitzer, sie alle sind mir sehr sympathisch. Wir sollten dennoch von den Hausbesitzern und der Wirtschaft fordern, dass sie sich selbst auch einbringen, um eine ganze Gasse oder einen Platz zu beleben. Daher empfehle ich, die Dringlichkeit anzuerkennen, und dann den Antrag abzulehnen.

Gemeinderat Mag. Steinacher:

Ich habe zu diesem Antrag noch eine kurze Ergänzung. Herr Bürgermeister, Sie sprechen immer von einer Hausbesitzerförderung, und ich denke, das ist pointiert gemeint. In diesem Antrag geht es um Folgendes, ich darf ein Beispiel dazu bringen. Ein Unternehmer, der sich in der Innenstadt ansiedeln möchte, bekommt einen Zuschuss zu der Geschäftsräumlichkeit, die er anmietet. Das ist die Intention dieses Antrages. Es ist keine Hausherrenförderung. Natürlich wird der Hausherr indirekt auch davon profitieren. Das stimmt schon, aber der Antrag ist für die Unternehmer gedacht, die sich in der Innenstadt ansiedeln, was man erkennen kann, wenn man den Antrag genau liest.

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich danke für diese Aufklärung, die an meiner Position aber nichts ändert, dass wir nur Dinge fördern, bei welchen es auch Aktivitäten der Betroffenen gibt. In der Lederergasse zum Beispiel haben wir eine Reihe von sehr hochwertigen und hohen Förderungen zur Entwicklung dieser Gasse, zum Beispiel um dort einen schnellen Internetzugang zu ermöglichen. Es wird für alle, die sich dort ansiedeln, Büroräumlichkeiten geben und die Möglichkeit, entsprechende Infrastruktur gemeinsam zu nutzen. Ich denke, dass das die intelligentere Förderung ist, da sie von den Betroffenen eine gewisse Mitwirkung fordert.

Der Gemeinderat beschließt

**einstimmig
(2/3 Mehrheit notwendig),**

dem Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Wirtschaftsstandort Villach Innenstadt. Sonderförderungen zur Belebung leer stehender Geschäfte in der Villacher Innenstadt

die Dringlichkeit **zuzuerkennen.**

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion;

gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 12 Stimmen der FPK-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“ und 1 Stimme der FPÖ-Fraktion),

folgenden Antrag **abzulehnen:**

Der Gemeinderat möge beraten und beschließen, die Verantwortlichen der Stadt Villach mögen Sorge tragen, dass die im Antrag angeführte „Mietbeihilfe“ ehest baldig eingeführt wird.

- Pkt. 39.) Schriftliche Anfragen (§ 43 Villacher Stadtrecht) und Anträge
h) Dringlichkeitsantrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Einführung eines Wohnstartschecks zur Belebung der Altstadt
-

Bürgermeister Manzenreiter

verliest den Dringlichkeitsantrag der ÖVP-Gemeinderäte vom 7.12.2012 wie folgt:

In der Altstadt gibt es zwischen Stadtpark und Hauptbahnhof viele leerstehende Wohnungen. Durch den Wohnstartscheck sollen junge Leute bei der Finanzierung der Kosten unterstützt werden, die ihnen bei Kauf, Anmietung, Bezug und Einrichtung der ersten eigenen Wohnung in Villachs City erwachsen. Die Förderung kann von Familien beansprucht werden, die unter 35 Jahren sind, österreichische Staatsbürger sind, erstmals ihren Hausstand gründen und den Hauptwohnsitz in dieser Wohnung haben.

Die Höhe dieser Förderung beträgt einmalig € 5.000,00, und die Rückabwicklung erfolgt über einen zinsfreien Kredit innerhalb von zehn Jahren. Das jährliche Familieneinkommen darf bei einer Haushaltsgröße von einer Person € 28.114,00 und zwei Personen von € 44.100,00 nicht überschritten werden.

Daher stellt die ÖVP-Gemeinderatsfraktion folgenden

Dringlichkeitsantrag:

Der Gemeinderat möge beraten und beschließen, die Verantwortlichen der Stadt Villach mögen Sorge tragen, dass alle Antragsteller, welche die im Antrag genannten Kriterien erfüllen, den so genannten Wohnstartscheck ausbezahlt bekommen (nach Maßgabe vorhandener budgetärer Mittel).

Dazu gibt es auch eine Förderung des Landes.

Der Gemeinderat beschließt

**einstimmig
(2/3 Mehrheit notwendig),**

dem Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Einführung eines Wohnstartschecks zur Belebung der Altstadt

die Dringlichkeit **zuzuerkennen.**

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

mit Mehrheit

(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion;

gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 12 Stimmen der FPK-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“ und 1 Stimme der FPÖ-Fraktion),

folgenden Antrag **abzulehnen:**

Der Gemeinderat möge beraten und beschließen, die Verantwortlichen der Stadt Villach mögen Sorge tragen, dass alle Antragsteller, welche die oben genannten Kriterien erfüllen, den so genannten Wohnstartscheck ausbezahlt bekommen (nach Maßgabe vorhandener budgetärer Mittel).

- Pkt. 39.) Schriftliche Anfragen (§ 43 Villacher Stadtrecht) und Anträge
- i) Dringlichkeitsantrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Kostenloser, kabelloser Internetzugang in der Bahnhofstraße und am Bahnhofplatz - WLAN
-

Bürgermeister Manzenreiter

verliest den Dringlichkeitsantrag der ÖVP-Gemeinderäte vom 7.12.2012 wie folgt:

Das Internet begleitet uns heutzutage sowohl im beruflichen als auch im privaten Leben. Einige europäische Städte setzen auf den Ausbau von kostenlosen, kabellosen Internetzugang auf öffentlichen Flächen. Ziel ist es, WLAN-Oasen zu schaffen, die Infrastruktur um eine neue Dienstleistungsqualität für BürgerInnen und die Wirtschaft zu bereichern und optimale Voraussetzungen für mobiles Arbeiten im Stadtgebiet zu setzen.

Die Stadt Villach könnte mit einer Einrichtung von WLAN auf öffentlichen Plätzen SchülerInnen, StudentInnen, ArbeitnehmerInnen, Touristen und Unternehmern einen weiteren Schritt zur grenzenlosen Informationstechnik bieten.

Es ergeht daher der folgende

Dringlichkeitsantrag:

Der Gemeinderat der Stadt Villach möge die zuständigen Magistratsabteilungen mit der Umsetzung von WLAN (Wireless Local Area Network) in der Bahnhofstraße und am Bahnhofplatz beauftragen.

Der Gemeinderat beschließt

**einstimmig
(2/3 Mehrheit notwendig),**

dem Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Kostenloser, kabelloser Internetzugang in der Bahnhofstraße und am Bahnhofplatz - WLAN

die Dringlichkeit **zuzuerkennen**.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

mit Mehrheit

(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion;

gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 12 Stimmen der FPK-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“ und 1 Stimme der FPÖ-Fraktion),

folgenden Antrag **abzulehnen:**

Der Gemeinderat der Stadt Villach möge die zuständigen Magistratsabteilungen mit der Umsetzung von WLAN (Wireless Local Area Network) in der Bahnhofstraße und am Bahnhofplatz beauftragen.

- Pkt. 39.) Schriftliche Anfragen (§ 43 Villacher Stadtrecht) und Anträge
j) Dringlichkeitsantrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Eislaufen am Rathausplatz mit synthetischen Eisoberflächen
-

Bürgermeister Manzenreiter

verliest den Dringlichkeitsantrag der ÖVP-Gemeinderäte vom 7.12.2012 wie folgt:

Kunsteisbahnen aber auch Natureisbahnen benötigen eine entsprechende Temperatur, um bestehen zu können. Mit einem neuartigen Produkt ist das Eislaufen unabhängig von der Temperatur möglich.

Sogenannte synthetische Eisoberflächen ermöglichen es, auch bei „sommerlichen“ Temperaturen Eis zu laufen. Dieses spezielle Produkt wurde in Norwegen getestet und findet bei allen begeisterten Eisläufern einhelligen Anklang. Daher sollte die zuständige Abteilung der Stadt Villach dieses Produkt für einen etwaigen Einsatz untersuchen und die Kosten für die Gestaltung der Eisflächen am Rathausplatz eruieren, um einen Vergleich mit dem derzeitigen Kostenaufwand zu ermöglichen.

Daher stellen die im Antrag angeführten Gemeinderäte folgenden

Dringlichkeitsantrag:

Der Gemeinderat möge beraten und beschließen, die Verantwortlichen der Stadt Villach mögen Sorge tragen, dass die zuständige Abteilung der Stadt Villach dieses Produkt für einen etwaigen Einsatz untersucht und die Kosten für die Gestaltung der Eisfläche am Rathausplatz eruiert, um einen Vergleich mit dem derzeitigen Kostenaufwand zu ermöglichen.

Ich kann dazu sagen, dass dieses Produkt für unsere Eisfläche am Rathausplatz bereits untersucht worden ist.

Gemeinderat Mag. Steinacher in einem Zwischenruf:

In Salzburg klappt das!

Bürgermeister Manzenreiter:

Wir haben uns noch nie, und jetzt nach den aktuellen Anlässen überhaupt nicht, sehr gerne an Salzburg orientiert. Ich darf mitteilen, dass Herr Direktor Funk sich dieses Projekt bereits angesehen hat. Er hat gesagt, dass es dabei zu einem hohen Qualitätsverlust gegenüber dem Natureis kommt. Es ist wesentlich langsamer und bei Stürzen nicht ungefährlich.

Gemeinderat Mag. Steinacher in einem Zwischenruf:

Es ist auch günstiger.

Bürgermeister Manzenreiter:

Wenn es auch günstiger sein mag, möchte ich die Kinder keinem Risiko aussetzen. Herr Gemeinderat, ich habe das Privileg, jeden Tag auf den Eislaufplatz schauen zu können. Er ist sicherlich nicht billig, aber wissen Sie, welche Freude die drei oder vier Schulklassen hier am Vormittag haben? Gestern waren zwei Busse mit italienischen Schülern da.

Gemeinderat Schick in einem Zwischenruf:

Haben sie in der Gerbergasse geparkt?

Bürgermeister Manzenreiter:

Gemeinderat Schick sorgt für den humoristischen Ausklang dieser Sitzung. Gestern waren zwei Busse mit italienischen Schülern im Alter von ungefähr 15 Jahren da, die am Eislaufplatz waren und die Stadt bevölkert haben. Scheinbar greifen die Dinge, die wir für die Innenstadt in den letzten Jahren gemacht haben. Daher empfehle ich auch auf Grund der Prüfungsergebnisse, die Herr Direktor Funk, und er ist ein erfahrener Mann, gemacht hat und worauf er mir empfohlen hat, diese Umstellung ja nicht durchzuführen, den Antrag zurückzuziehen oder die Dringlichkeit zuzuerkennen und den Antrag abzulehnen.

Bürgermeister Manzenreiter auf einen Zuruf:

Der Antrag wird nicht zurückgezogen. Ich lasse über die Dringlichkeit abstimmen.

Der Gemeinderat beschließt

**einstimmig
(2/3 Mehrheit notwendig),**

dem Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Eislaufen am Rathausplatz mit synthetischen Eisoberflächen

die Dringlichkeit **zuzuerkennen.**

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion;

gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 12 Stimmen der FPK-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“ und 1 Stimme der FPÖ-Fraktion),

folgenden Antrag **abzulehnen:**

Dringlichkeitsantrag:

Der Gemeinderat möge beraten und beschließen, die Verantwortlichen der Stadt Villach mögen Sorge tragen, dass die zuständige Abteilung der Stadt Villach dieses Produkt für einen etwaigen Einsatz untersucht und die Kosten für die Gestaltung der Eisfläche am Rathausplatz eruiert, um einen Vergleich mit dem derzeitigen Kostenaufwand zu ermöglichen.

Bürgermeister Manzenreiter:

Wir sind am Ende der Sitzung. Als Finanzreferent danke ich dem Gemeinderat sehr dafür, dass dieses Budget in einer schwierigen Situation zwar zu kontroversiellen Diskussionen in Teilbereichen geführt hat, es aber insgesamt die Zustimmung dazu gegeben hat, das heißt, dass das Budget der Stadt Villach bis auf einige wenige Dinge einstimmig beschlossen worden ist. Das zeigt, dass es in Villach ein besonderes Klima in diesem Bereich gibt. Sie haben dazu beigetragen, dass die Finanzierbarkeit des Villacher Haushaltes auch in Zukunft, zumindest, wenn man uns nicht noch mehr Finanzmittel wegnimmt, gewährleistet ist. Ich danke Ihnen dafür.

Ich wünsche Ihnen, sollten wir uns nicht mehr sehen, ein frohes Weihnachtsfest, einen guten Rutsch ins nächste Jahr, dass Sie gesund bleiben mögen und alles Gute. Ich denke, dass unsere Stadt auch 2013 in eine gute Zukunft sehen kann. Die Gemeinderatssitzung ist geschlossen, und ich darf Sie bitten, in den Stadtse-natssaal zu kommen, wo wir noch einen kleinen Imbiss vorbereitet haben.

Da keine weiteren Wortmeldungen mehr vorliegen, dankt **Bürgermeister Manzenreiter** für die Mitarbeit und schließt die Sitzung.

Ende der Sitzung: 16.15 Uhr

Die Protokollführerinnen:

Der Bürgermeister:

Barbara Ortner

Helmut Manzenreiter

Claudia Godec

Die Protokollprüfer:

GR Harald Sobe

GRⁱⁿ Hermine Krenn